

NEW BUSINESS



OBERÖSTERREICH



© Energetica Industries GmbH



© Haidlmair

- IFN erntet weitere Früchte der langfristigen Investitionsstrategie
- Raiffeisen steigt bei Photovoltaikpionier Energetica Industries ein
- Haidlmair verbucht bisher besten Umsatz in der Firmengeschichte



Science becomes **reality**

Wir begleiten unsere Kunden von der Idee bis zum fertigen Produkt.

Unsere Kunden profitieren von unserer langjährigen Expertise in der Produktentwicklung. Wir integrieren unterschiedlichste Technologien zu einer gewinnbringenden Gesamtlösung.

Wir sind Entwicklungspartner von Produkten und Prozessen für erneuerbare Energien und unterstützen bei der Reduktion des Ressourceneinsatzes entlang des Produktzyklus.

Unsere Kompetenzfelder

- Integrierte hydraulische und elektrische Antriebssysteme und Komponenten
- Elektronik und Leistungselektronik
- Simulation und Modellierung, virtuelles Testen und Inbetriebnahme
- Industrial IoT und Prädiktive Systeme
- Technologieberatung und Roadmapping

Förderungen, Patentrecherche, die richtigen Kooperationspartner aus Wirtschaft und Forschung, Unterstützung im Innovationsprozess oder bei der Standortsuche.

One-Stop-Shop für Innovation & Investition.

Es gibt viele Bausteine, die zum Geschäftserfolg beitragen – und mit der oö. Standortagentur Business Upper Austria einen Ansprechpartner für die ganze Bandbreite an Förderungen, die aktuell eifrig genutzt werden.

Kooperation hoch im Kurs

„Vor allem die Zusammenarbeit von Unternehmen und Forschungseinrichtungen gewinnt an Bedeutung“, weist Geschäftsführer Werner Pamminger auf den Wissenstransfer Forschung–Wirtschaft hin. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf kleinen und mittleren Unternehmen, die bisher noch nie mit einer Forschungseinrichtung zusammengearbeitet haben.

Für sie gibt es in den Programmen easy2-innovate und TIM – Technologie- und Innovationsmanagement maßgeschneiderte Unterstützung und finanzielle Förderungen. 40-50 Unternehmen werden so pro Jahr erstmals mit Forschungseinrichtungen vernetzt.

Standort für Investitionen gefragt

In der Betriebsansiedlung werden laufend rund 400 Ansiedlungs- und Erweiterungsprojekte betreut – 80 Prozent davon von oberösterreichischen Unternehmen. Beratung zu aktuellen Förderprogrammen und Förderanliegen am Business Upper Austria Fördertelefon: +43 732 798 10-5420 oder online. ■

www.biz-up.at

INFO-BOX

Attraktive Förderung

In den acht Clusterinitiativen geht es vor allem um firmenübergreifende Kooperationen. Rund 2.000 Partner arbeiten erfolgreich zusammen – unter anderem in Kooperationsprojekten, die vom Land Oberösterreich mit bis zu 300.000 Euro gefördert werden. Im Mittelpunkt steht dabei Technologieentwicklung oder Organisationsentwicklung mit Technologie/Digitalisierungsbezug. Gefördert werden oberösterreichische Unternehmen, die Mitglied in einer der Cluster- und Netzwerk-Initiativen sind. Förderrichtlinien für Kooperationsprojekte und Antragsformular:



Saubere Lösung: Das Recycling von Kunststoffabfällen in Krankenhäusern ist eine große Herausforderung. Im Projekt „Hospicycle“ hat die OÖ Gesundheitsholding (OÖG) gemeinsam mit dem Transfercenter für Kunststofftechnik (TCKT), Walter Kunststoffe und Greiner Packaging ein Abfallkonzept entwickelt, um künftig krankenhausspezifische Kunststoffabfälle zu trennen und zu recyceln. Die Altstoff Recycling Austria (ARA), der Kunststoff- und der Medizintechnik-Cluster haben das Projekt begleitet.



Kunststoff – besser als sein Ruf: Manche Kunststoffverpackungen sparen Gewicht und damit Ressourcen, schützen Lebensmittel besser vor Verderb als andere Materialien, sind recyclingfähig und haben einen geringeren CO₂-Fußabdruck als vermeintlich umweltfreundliche Verpackungen. Das ist das Ergebnis des Projekts „ÖkoVerpackt“ mit Landena Wels, der Pankrazhofer GmbH, Jodl Verpackungen, PETman und dem Österreichischen Forschungsinstitut für Chemie und Technik OFI.



Raum zum Wachsen: Was haben die Familienunternehmen Beinkofer, Velvety und FE Business Parks gemeinsam? Sie fühlen sich allesamt der Region Ansfelden verbunden und wollen hier wachsen. Möglich wird das durch den Grünwallpark – ein einzigartiges Gewerbeparkkonzept mit 40 Prozent Grünflächenanteil und 300 regionalen Arbeitsplätzen. Besonders war auch die Projektentwicklungsphase, in die Stadtgemeinde, Unternehmen und Bürger:innen eingebunden waren.



IFN investierte 2022 rund 100 Millionen Euro, Internorm erhielt davon fast 40 Millionen Euro. Das starke Wachstum bestätigt zudem die langfristige Investitionsstrategie des Familienkonzerns.

Rekord-Investitionen.

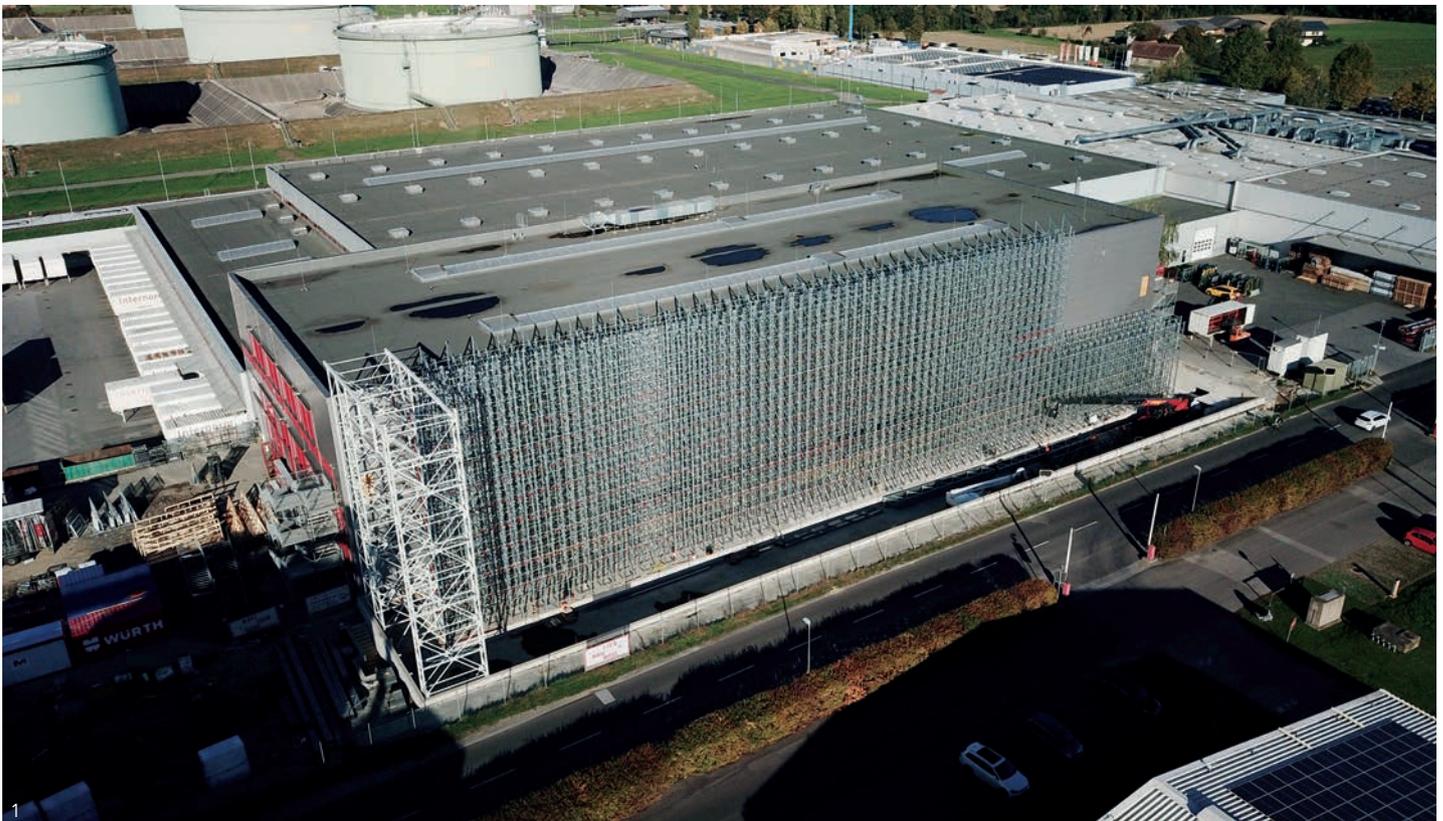
Dank unserer starken Unternehmen und eines vorausschauenden Investitionsprogramms blicken wir auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück. Auf diesem Erfolg ruhen wir uns aber keineswegs aus. 2022 haben wir die IFN-Rekordsumme von 100 Millionen Euro in neue Produkte, weitere Produktionskapazitäten und Digitalisierung investiert, zu der auch die Akquisition der Neuffer Fenster + Türen GmbH zählt“, erklärt Johann Habring, Finanzvorstand

des Internationalen Fensternetzwerks (IFN). Dieses steigerte seinen Umsatz im Geschäftsjahr 2022 um rund zehn Prozent auf 861 Millionen Euro, die Betriebsleistung sogar um über 17 Prozent auf 875 Millionen Euro. Die europäische Unternehmensgruppe für Komplettlösungen rund um Fenster, Türen, Fassaden und Sonnenschutz umfasst europaweit neun Unternehmen: Internorm, Topic, GIG, HSF, Schlotterer, Kastrup, Skaala, Skanva und Neuffer. Mit einem EBIT in Höhe von 52 Millionen Euro

wuchs das Eigenkapital um elf Prozent und liegt nun bei 312 Millionen Euro. Die Rekordinvestitionen von 100 Millionen Euro im vergangenen Jahr unterstreichen die Wachstumsbereitschaft und Zukunftsorientierung des oberösterreichischen Familienkonzerns.

Starke Partner im Netzwerk

Die Umsatzentwicklung im IFN-Netzwerk war 2022 bei vielen Unternehmen sehr positiv: Die Fenstermarke Internorm legte um 16,3 Prozent zu, der slowakische



Im Jahr 2022 tätigte die IFN-Gruppe Investitionen in Höhe von 100 Millionen Euro, mehr als in den vorangegangenen drei Jahren zusammen. Die Investitionen stellen hochmoderne Produktionsstätten und die entsprechenden Kapazitäten für die Zukunft sicher.

Fotos: Internorm (1), IFN (2)

Spezialist für Kunststoff- und Aluminiumprodukte HSF sogar um 25,6 Prozent. Schlotterer steigerte seinen Umsatz erneut um 15,5 und der finnische Fensterbauer Skaala um 17,3 Prozent. Das deutsche Unternehmen Neuffer Fenster + Türen ist seit Anfang 2022 Teil des IFN-Netzwerks und steigerte den Umsatz um 27,8 Prozent. Kastrup, Spezialist für den skandinavischen Markt, verbuchte im vergangenen Geschäftsjahr ein Umsatzplus von 3,6, bei der Haustürenmanufaktur Topic waren es 1,2 Prozent. GIG, der oberösterreichische Fassadenspezialist, verzeichnete aufgrund verschobener Auftragsabrufe einen Rückgang der Betriebsleistung um 14 Prozent. Eine rückläufige Entwicklung gab es auch bei der Skanva Group A/S, die von der Russland-Ukraine-Krise besonders stark betroffen war. Der Umsatz des dänischen Unternehmens, das aus-

Moral und Politik

»Wir halten uns an das moralisch Richtige und zusätzlich an das, was die Politik vorgibt!«

Christian Klinger, Miteigentümer und Sprecher der IFN-Holding AG



2

schließlich im Onlinegeschäft für Fenster und Türen in Nordeuropa tätig ist und eine der Produktionsstätten in Belarus hatte, ging im vergangenen Jahr um 16 Prozent zurück.

Folgen der Russland-Aggression

Die Auswirkungen der Russland-Aggression sind wirtschaftlich spürbar, die Konsequenzen beruhen aber auf einer klaren Haltung der IFN-Holding: „Wir

ziehen uns mit allen IFN-Unternehmen aus Russland und Belarus zurück. Die Entwicklung der Russland-Ukraine-Krise im letzten Jahr war auch für uns sehr überraschend. Es steht außer Frage, dass wir unseren Werten entsprechend klare Linien ziehen“, bekräftigt Johann Habring. Dies hat zur Folge, dass die belarussische Skanva-Produktion in Borisov derzeit liquidiert wird. Die Skaala-Produktion in St. Petersburg >>

trotec

Entdecken Sie das volle Potenzial der Lasertechnologie

Besuchen Sie uns beim **Open House in der Firmenzentrale Marchtrenk** oder bei der **Neueröffnung** unseres ersten **Europa-Kompetenzzentrums für Lasercutting in Darmstadt**.

Jetzt kostenlos anmelden und vorbeikommen.
www.troteclaser.com



SETTING NEW STANDARDS

Open House & Neueröffnung

Open House in der Firmenzentrale Marchtrenk / OÖ
mit spezieller Agenda
20. Oktober 2023

Neueröffnung Europa-Kompetenzzentrum für
Lasercutting in Darmstadt mit Individualterminen
26. – 28. September 2023



1 Ende 2021 erwarb die IFN-Holding 74,2 Prozent der Anteile der Neuffer Fenster+Türen GmbH. Das 1872 gegründete Stuttgarter Unternehmen ist Europas führender Onlinehändler für Fenster, Türen und Sonnenschutz.

» befindet sich bereits in der Verkaufsabwicklung, und die russische Vertriebsfirma von GIG ruht. IFN-Miteigentümer Christian Klinger ergänzt: „Wir halten uns an das moralisch Richtige und zusätzlich an das, was die Politik vorgibt.“

Rekordinvestitionen 2022

Im Jahr 2022 realisierte die IFN-Holding Investitionen in Höhe von rund 100 Millionen Euro – mehr als in den vorangegangenen drei Jahren zusammen. Davon entfielen 38 Millionen Euro auf das

Flaggschiff Internorm, 17 Millionen auf HSF, 27 Millionen auf die Holding und 18 Millionen auf die weiteren Geschäftsfelder. Die Investitionen stellen hochmoderne Produktionsstätten und die entsprechenden Kapazitäten für die Zukunft sicher. Zudem liefern alle Projekte einen substanziellen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und Arbeitsplatzsicherung im Umfeld der Betriebe. „Wir verfolgen unsere Investitionsstrategie konsequent weiter. Wie schon in der Vergangenheit legen wir auch in wirtschaftlich unsicheren Zeiten die Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft“, erläutert IFN-Vorstand Johann Habring.

Ambitionierte Ziele im Sinne der Nachhaltigkeit

Neben klassischen Investitionen in innovative Technologien und Produkte werden auch die Bereiche Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Mitarbeiterentwicklung vorangetrieben. Die IFN-Holding plant bis 2024 zehn Millionen Euro »



2 Miteigentümer Christian Klinger und Finanzvorstand Johann Habring sehen das starke Ergebnis 2022 als Bestätigung für die IFN-Investitionsstrategie.

Fotos: Neuffer Fenster+Türen GmbH (1), IFN (2)

CORPORATE BANKING

Raiffeisenlandesbank
Oberösterreich



WIR READY
FOR
GROWTH.

Wir macht's möglich.

Sie wollen den nächsten Step machen?
Gehen wir's gemeinsam an. Unser inter-
nationales Netzwerk ist für Sie da.

corporate-banking.business

» zu investieren, um die nachhaltige Energieerzeugung auszubauen. Mit einem klaren Ziel: Durch dieses Investment können bis zu sieben Megawatt Spitzenleistung erzeugt werden, was einem Stromverbrauch von etwa 1.600 Haushalten entspricht. Neben umfassenden Investitionen in Photovoltaikanlagen wurde bei Kastrup, Internorm und Skaala auf Heizungen mit nachwachsenden Rohstoffen umgestellt. „Mit Investitionen in eine nachhaltige Produktion und mit unseren energieeffizienten Produkten wollen wir unseren Beitrag zur Klimawende leisten“, bilanziert IFN-Unternehmenssprecher Christian Klinger.

Die IFN-Familie wächst weiter

Die starke Marktposition und Finanzkraft der IFN-Gruppe sorgt nicht nur im Umsatz für einen Zuwachs. Bei den Mitarbeiter:innen gab es ein Plus von 133 Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr. 2022 zählte das Netzwerk 4.215 Mitarbeiter:innen, 71 Prozent davon in Österreich. „Wir sind stolz, dass die IFN-Familie stetig wächst und wir damit vor allem den Wirtschaftsstandort Österreich stärken“, freut sich IFN-Mitigentümer Klinger.

Rückläufige Situation im Neubau, Sanierung im Fokus

Damit dies weiter so bleibt, fokussiert sich IFN verstärkt auf den Sanierungssektor. Der europäische Fenstermarkt legte in den vergangenen beiden Jahren mengenmäßig durchschnittlich 1,3 Prozent zu. Für das laufende Geschäftsjahr und auch für 2024 wird laut Branchenstudien allerdings ein leichter Rückgang vorhergesagt, der vor allem auf einen rückläufigen Neubau und eine verstärkte Unsicherheit bei Kund:innen und Investor:innen zurückzuführen ist. Im Bereich der Sanierung wird allerdings mit einer steigenden Nachfrage gerechnet – aus gutem Grund. Die Greenpeace-Studie „Heizen ohne Öl und Gas bis 2035“ bestätigte im vergangenen Jahr: Alle Arten von Investitionen in die Gebäudesanierung sind für die Energieverbraucher:innen unterm Strich wirtschaft-



Schlotterer, der österreichische Hersteller für außenliegenden Sonnenschutz, konnte seine führende Position am österreichischen Markt weiter ausbauen.

lich. Hinzu kommen weitere positive Effekte wie gesteigerter Wohnkomfort, weniger Abhängigkeit von steigenden Energiepreisen und eine höhere Wohn- gesundheit.

Bundesweit angelegte Sanierungskampagne

Zudem startete im Frühjahr eine groß angelegte Sanierungskampagne des Umweltministeriums. Um das Ziel der Klimaneutralität bis 2040 zu erreichen, wird die Bundesförderung für Sanierungen auf bis zu 14.000 Euro erhöht. Der Fenster- und Türenhersteller Internorm ist exklusiver Partner der Initiative und bringt seine Expertise bei diesem bedeutenden Nachhaltigkeitsthema ein. Umso wichtiger, wenn man bedenkt, dass durch eine umfassende thermische Gebäudesanierung der Energiebedarf um bis zu 76 Prozent reduziert werden kann.

Zuversichtlich in die Zukunft

Nach einem zufriedenstellenden ersten Quartal erwartet die IFN-Holding für 2023 einen leichten Umsatzrückgang. „Auch in den aktuell sehr herausfordernden Zeiten bleiben wir optimistisch und unsere Ziele ehrgeizig. Durch die

hervorragende und hart erarbeitete Marktposition blicken wir mittelfristig positiv in die Zukunft, die für uns klar im Zeichen der Klimawende steht. Wir bieten im Netzwerk die gesamte Produktpalette für intelligente und energieeffiziente Gebäude. Dieses breit gefächerte, innovative und hochwertige Angebot verschafft uns einen strukturellen Marktvorteil in ganz Europa, den wir für unser weiteres Wachstum nutzen wollen“, fasst IFN-Unternehmenssprecher Christian Klinger zusammen. **BS**

INFO-BOX

Über IFN

Die IFN-Unternehmensgruppe versteht sich als Netzwerk starker Partner für Komplettlösungen rund um Fenster, Türen, Fassaden und Sonnenschutz. Der Markenverbund, bestehend aus den Unternehmen Internorm, Schlotterer, GIG und Topic, alle mit Sitz in Österreich, HSF aus der Slowakei, Kastrup und Skanva aus Dänemark, Skaala aus Finnland sowie Neuffer mit Sitz in Deutschland, bietet spezielle Lösungen für die intelligente Gebäudefassade der Zukunft.

www.ifn-holding.com



So gut
wie neu.

Wälzlager-Rekonditionierung

Wenn das verwendete Wälzlager Verschleißerscheinungen zeigt, muss nicht immer gleich ein Neues angeschafft werden. Die professionelle Rekonditionierung durch SKF senkt Instandhaltungskosten, schont Ressourcen und bringt optimale Ergebnisse.

Fragen Sie unsere Experten:innen! Nach einer sorgfältigen Schadensanalyse erfahren Sie, ob eine Wiederaufarbeitung des Wälzlagers in Ihrem Fall die bessere Lösung ist.

Profitieren Sie von kosteneffizienter Zuverlässigkeit!

Vertrauen Sie der Kompetenz von SKF mit 115 Jahren Erfahrung in der Wälzlagertechnik!



www.skf.at/rekonditionierung

© SKF ist eine eingetragene Marke der AB SKF (publ). | © SKF Gruppe 2023



SKF®

Banner zieht eine positive Bilanz für 2022/23. Der Schritt nach China und die Lizenzpartnerschaft mit Duracell sollen einen weiteren Marktausbau mit sich bringen.

Banner erreicht neuen Rekordumsatz.



Geschäftsführer Andreas und Thomas Bawart (v. l.) sichern durch strategische Neuausrichtung nachhaltig die Banner Gruppe ab.

Tiefgreifende globale Veränderungen der gesamten Automobilbranche, steigende Energie-, Rohstoff- und Personalkosten sowie zunehmend schwierige Lieferketten prägten das abgelaufene Geschäftsjahr der Banner Gruppe. Dennoch konnte sich Banner mit einem neuerlichen Rekordumsatz von 307 Millionen Euro und einem Absatz von 4,1 Millionen Einheiten behaupten. „Als international agierendes Unternehmen in der Serienfertigung haben sich durch die massiv gestiegenen Kosten von Rohstoffen bis hin zu den Lohnkosten und natürlich den Energiepreisen für uns deutliche Standortnachteile ergeben. Leider ist hier kurzfristig keine Besserung absehbar. Die Europäische

Union und somit auch Österreich tragen zu der Verschlechterung bei. Es wurden derart viele Vorgaben eingeführt, deren Umsetzung für mittelständische Unternehmen, wie wir es sind, eine massive Erhöhung des Verwaltungsaufwands notwendig macht. Für mich ist es nicht erklärbar, warum unsere politischen Vertretungen und Funktionäre diese so akzeptieren. Wir erleiden dadurch einen enormen Wettbewerbsnachteil. Im internationalen Wettbewerb gerät man so als europäischer Hersteller sehr rasch gegenüber Mitbewerbern aus dem asiatischen Raum ins Hintertreffen. Ausschlaggebend für die trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen überaus positive Unternehmensentwicklung waren neben einer herausfordernden

Preisweitergabe der gestiegenen Kosten unser Innovationsgeist und eine starke Nachfrage nach unseren Qualitätsprodukten quer durch alle Länder und Kontinente“, erklärt der kaufmännische Geschäftsführer der Banner Gruppe, Andreas Bawart.

Supply-Chain erholt sich

War das Marktsegment der Erstausrüstung aufgrund von Turbulenzen wegen fehlender Halbleiter und Kabelbäume im Geschäftsjahr 2021/22 rückläufig und defizitär, so hat sich dieser Bereich dank einer verbesserten Versorgung 2022/23 wieder einigermaßen erholt. Derzeit liegt der Erstausrüsteranteil in der Business-Unit Automotive bei knapp unter 30 Prozent. Rund 70 Prozent des Umsatzes werden im Bereich des Nachrüstmarkts erwirtschaftet.

Hohe Investitionen

Um die Produktionskapazitäten an die steigenden Absätze anpassen zu können, wurden in den vergangenen drei Jahren mehr als 25 Millionen Euro in die Standortentwicklung der Unternehmenszentrale in Leonding investiert. „Optimierung auftragsbezogener Produktion, zukunftsichere Planungs- und Logistikkapazitäten, Erhöhung von Fertigungstiefen und vor allem die Digitalisierung und permanente Verbesserung unserer Prozesse standen und stehen dabei im Vordergrund“, betont Andreas Bawart.

In Innovations- und Entwicklungsarbeit investiert die Banner Gruppe jährlich rund zehn Millionen Euro. Insgesamt beschäftigt die Gruppe europaweit aktuell 785 Mitarbeiter:innen. >>

We make it work.

Es gibt nur eine
Werkzeugmaschine, die
dreht, fräst, bohrt und in
höchster Präzision performt.
Eine MILLTURN von WFL.



www.wfl.at



WFL Millturn Technologies GmbH & Co. KG | www.wfl.at



**EINMAL SPANNEN –
KOMPLETT BEARBEITEN**





In den vergangenen drei Jahren wurden mehr als 25 Millionen Euro in die Standortentwicklung der Unternehmenszentrale in Leonding investiert.

» **Lizenzverlängerung mit Duracell bringt Markterweiterung in Europa**

Das Duracell-Automotive-Programm „made by Banner“ ist seit knapp zehn Jahren eine Erfolgsgeschichte. „Dank der Kombination der weltweit bekanntesten Batteriemarke, die den berühmten Duracell-Hasen als Werbeträger hat, konnten wir mit unserem Know-how als führender Qualitätshersteller von Starter- und Bordnetz Batterien mit diesem Premium-Programm für Banner zusätzliche Märkte und Zielgruppen erschließen. Bislang lieferte Banner Duracell-Batterien an Kunden in mehr als 45 Ländern, die vor allem im Kfz-Teile- und Batteriegroßhandel beziehungsweise Batterieeinzelhandel tätig sind. Der Fokus der Verkäufe liegt mit einem Anteil von rund 80 Prozent in Kontinentaleuropa. Die Regionen Middle East und Afrika steuern rund 20 Prozent zum Absatz bei. „Unser Ziel für die nächsten Jahre ist ein weiterer Ausbau der Duracell-Absätze mit Schwerpunkt Europa. Dort sehen wir noch großes Absatzpotenzial für die Marke“, betont Bawart.

Nachhaltigkeit mit Bullenkraft

Bereits seit Firmengründung führt Banner verbrauchte Batterien einem geordneten Recyclingkreislauf zu. Dadurch werden 99,9 Prozent der Bestandteile von Altbatterien wiederverwendet, und wertvolle Rohstoffe gelangen in den Produktionskreislauf zurück. Das Umweltforum Starterbatterien (UFS) konnte mit Banner als eines der Gründungsmitglieder in den vergangenen 27 Jahren österreichweit rund 21 Millionen verbrauchte Fahrzeugbatterien und damit

etwa 225.000 Tonnen Blei sammeln und recyceln. „In unserem Produktionsprozess setzen wir über 95 Prozent Recyclingblei ein. Auch die bei uns hergestellten Batteriekästen bestehen zu 80 Prozent aus Polypropylen-Rezyklat. Zudem wird die gesammelte Schwefelsäure der Altbatterien zu Natriumsulfat verarbeitet, woraus wiederum Waschmittel und Glas produziert werden“, erläutert Bawart die umfassend gelebte Nachhaltigkeitsstrategie der Banner Gruppe. „Darüber hinaus arbeiten wir mit Hochdruck daran, unseren ökologischen Fußabdruck weiter zu optimieren“, so Bawart. Die Erweiterung der Photovoltaikanlage wurde bereits in Angriff genommen und wird nochmals um rund 1 MWp aufgestockt. Noch in diesem Jahr soll diese in Betrieb genommen werden. Zusätzlich steht eine Sanierung des Bürogebäudes in Leonding an. Um den Energieverbrauch des Gebäudes auf ein Minimum zu reduzieren, werden die Fassade neu gestaltet und das Dach gedämmt. Insgesamt werden dabei rund drei Millionen Euro investiert. Andreas Bawart dazu: „Wir sehen unsere Investitionen als wichtigen Beitrag zur Energiewende und wollen diese weiter aktiv mitgestalten.“

China als künftiger Wachstumsmarkt

Im Zuge der Strategie „Agenda 2030“ setzt die Banner Gruppe einen weiteren bedeutenden Expansionsschritt und will künftig ihre Präsenz in China, einem der weltgrößten Absatzmärkte, deutlich ausbauen. Banner expandiert über den Batterieproduzenten Leoch mittels einer Lizenzpartnerschaft auf den chinesi-

schen Markt, wobei auch gemeinsam innovative Anwendungen für neue Einsatzbereiche verfolgt werden sollen. Leoch, ein international bekannter und marktführender chinesischer Batterieproduzent, der seine Produkte in über 100 Ländern der Welt verkauft und einen Jahresumsatz von über 1,9 Milliarden US-Dollar erzielt, wird künftig bestimmte Premium-Produkte unter der Wort-Bild-Marke Banner in China herstellen und am chinesischen Markt anbieten. „Mit dieser Lizenzpartnerschaft sind wir in der Lage, unsere Bekanntheit in China deutlich auszubauen“, so Andreas Bawart.

Blick in die Zukunft

Für die Automobilhersteller geht die aktuelle und künftige Entwicklung deutlich in Richtung E-Mobilität. Das bedeutet aber nicht, dass damit klassische Blei-Säure-Batterien ausgedient haben. „Meiner Einschätzung nach werden Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor auch künftig einen erheblichen Anteil am Nachrüstmarkt ausmachen. Im Segment der Fern-LKW bestehen derzeit keine Alternativen zum Verbrennungsmotor. Insgesamt sehen wir auch in Zukunft Wachstumsmöglichkeiten für Starter- und Versorgerbatterien“, resümiert Bawart. Starter- und Bordnetz Batterien werden auch weiterhin das Kerngeschäft der Business-Unit Automotive bleiben. Hier sollen Marktanteile im Nachrüstmarkt gewonnen werden: „Wir wollen unsere aktuellen Geschäftsbereiche weiter ausbauen und planen ein Wachstum von rund 200.000 Batterien“, betont Andreas Bawart. Auch das zweite Standbein der Banner Gruppe, die Business-Unit Energy Solutions, entwickelt sich planmäßig. So prognostizieren die Produktbereiche Traktion, Semitraktion und Standby hervorragende Wachstumschancen, und die Nachfrage nach Energiespeicherlösungen ist weiter hoch.

Damit sieht der kaufmännische Geschäftsführer insgesamt positiv in die Zukunft: „Wir werden bestehende Kooperationen vertiefen und uns neue Chancen in Europa, Übersee, aber auch Asien eröffnen.“

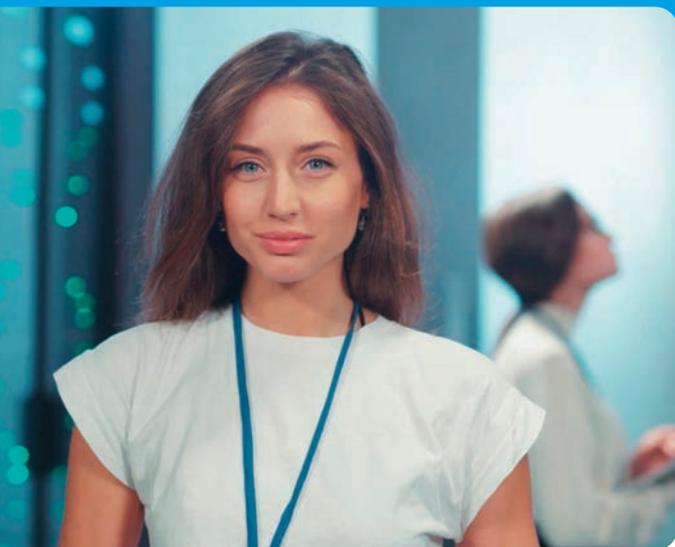
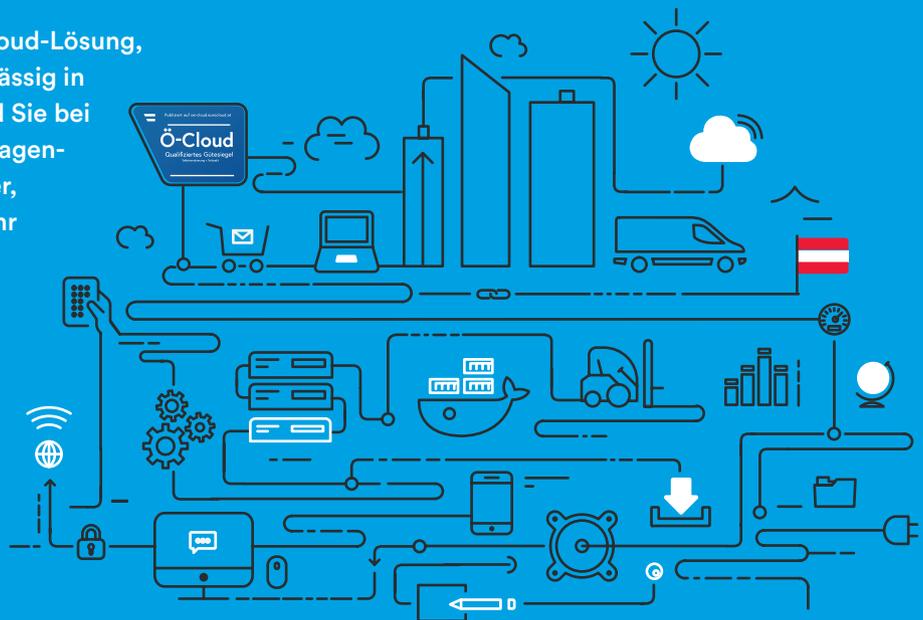
BS

Foto: Banner GmbH

Österreichs beste Cloud.

eww
ITandTEL

Sie suchen eine performante Cloud-Lösung, die Ihre Daten sicher und zuverlässig in Österreich speichert? Dann sind Sie bei uns richtig! Ob Start-up, Werbeagentur, IT-Dienstleister, Großhändler, Industrie-Konzern und viele mehr – wir bieten für jeden von Ihnen die ideale Lösung.



Wir gestalten die IT der Zukunft.



Private Cloud Services

Flexibilität und Sicherheit für Ihr Unternehmen mit unendliche Konfigurationsmöglichkeiten.



Public Cloud Services

Die perfekte Cloud-Architektur für skalierbare Anwendungen und einfacher Verwaltung.



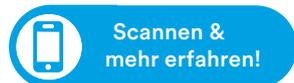
Backup as a Service

Größtmögliche Datensicherheit mit unseren Backup-Strategien und Services (BaaS).

Weil Sicherheit das Wichtigste ist.



cloud.itandtel.at





Das neue KI-Zertifizierungszentrum TRUSTIFAI soll nicht nur Vorreiter bei Überprüfung und Zertifizierung, sondern auch der erste ‚Test- und Qualifizierungshub‘ in Österreich sein.

Österreichs erstes KI-Zertifizierungszentrum startet.

Oberösterreich bekommt das erste KI-Zertifizierungszentrum Österreichs. In der oberösterreichischen Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 hat Oberösterreich klar das ehrgeizige Ziel verankert, bis zum Jahr 2030 zur Modellregion für Human-Centered Artificial Intelligence zu werden. Als Innovationsstandort soll Ober-

österreich eine Vorreiterrolle bei der Entwicklung und Anwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) einnehmen, bei dem der Mensch, seine Bedürfnisse und Werte im Mittelpunkt stehen. Doch die oft geringe Erfahrung mit der noch jungen Technologie birgt das Risiko, dass KI-Anwendungen auf den Markt gebracht werden, deren Zuverlässigkeit und Sicherheit hinter den hohen techni-

schen Standards zurückbleiben, die man in Europa gewöhnt ist. Um diese geforderte Vertrauenswürdigkeit zu gewährleisten, wurde TRUSTIFAI gegründet. „Mit der Unternehmensgründung von TRUSTIFAI bringt Oberösterreich die KI-Zertifizierung zu einem ganz entscheidenden Zeitpunkt auf den Weg und nimmt mit den geballten KI-Kompetenzen eine starke Position in diesem dy-

Fotos: Freepik (1), TÜV AUSTRIA Group (2)

namisch wachsenden Markt ein. Mit seinen Gesellschaftern TÜV Austria und Software Competence Center Hagenberg steht das Unternehmen für Qualität und höchste Standards in puncto Sicherheit, Vertrauenswürdigkeit und Leistungsstärke. Diese Unternehmensgründung unterstreicht auch die Innovationskraft Oberösterreichs“, so Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer.

Vordenker für vertrauenswürdige KI

Das Software Competence Center Hagenberg (SCCH) aus dem UAR Innovation Network zeichnet sich durch sein tiefes technologisches Know-how als Vordenker für vertrauenswürdige KI aus. Das Zentrum ist in der heimischen KI-Community stark vernetzt und hat in dem Bereich viel Kompetenz aufgebaut. Auch durch seine Eigentümerstruktur hat das Zentrum eine starke Anbin-

Einzigartiges Prüfschema

»Unser Trusted-AI-Prüfkatalog ist das erste und bisher einzige Prüfschema für die Vertrauenswürdigkeit von KI-Systemen, das nicht nur den Entwicklungsprozess, sondern auch die Qualität des Endprodukts zertifiziert!«

Stefan Haas, CEO TÜV Austria



dung an die Johannes-Kepler-Universität Linz. Gemeinsam mit TÜV Austria wurde nun der KI-Test- und Qualifizierungshub TRUSTIFAI aus der Taufe gehoben.

Vorreiterposition sichern

„Mit TÜV Austria haben wir einen starken, international erfolgreichen und breit aufgestellten Partner an der Seite. Damit wird in diesem KI-Zertifizierungszentrum und Qualifizierungshub die idea-

le Mischung aus internationaler Spitzenforschung, industrieller Anwendungspraxis und tiefer Expertise vereint. Oberösterreich wird in Zukunft ein Knotenpunkt für KI-Prüfungen, Beratungen und Training sein“, hebt Landesrat Markus Achleitner hervor. TÜV Austria hat bereits seit 2020 in Zusammenarbeit mit der Johannes-Kepler-Universität Linz und dem Software Competence Center Hagenberg einen wissen- >>

NACHHALTIGES HANDELN FÜR MORGEN.



Sprechen wir über:

- Ihre Nachhaltigkeitsstrategie
- Ihren Nachhaltigkeitsbericht und Ihr ESG Reporting
- Ihre unternehmensrelevanten ESG-KPIs
- Sustainable Finance

➤ **TPA in Linz**
 +43 732 37 93 37
 linz@tpa-group.at

www.tpa-group.at/esg





V.l.: Markus Manz, CEO Software Competence Center Hagenberg (SCCH), Wirtschafts- und Forschungslandesrat Markus Achleitner, Landeshauptmann Thomas Stelzer und Stefan Haas, CEO TÜV Austria

» schaftlich fundierten Prüfkatalog zur Zertifizierung von KI-Systemen entwickelt und in einer Reihe von Pilotprojekten umfangreiche Erfahrungen mit dessen Anwendung gesammelt. „Ziel ist eine sichere, zuverlässige und vertrauenswürdige KI. Unser Trusted-AI-Prüfkatalog ist das erste und bisher einzige Prüfschema für die Vertrauenswürdigkeit von KI-Systemen, das nicht nur den Entwicklungsprozess, sondern auch die Qualität des Endprodukts zertifiziert“, erklärt Stefan Haas, CEO TÜV Austria. Für den AI-Test- und Qualifizierungshub ist der Markt enorm groß – zum Beispiel Industrie, Gesundheitswesen, öffentliche Verwaltung, Finanzwesen und Handel – und stark anwachsend, da er auch vor dem Hintergrund des EU-„AI Acts“ eine wichtige wirtschaftliche Bedeutung weltweit einnehmen wird. Das Ziel ist, eine international marktführende Position für Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem „AI Act“ und Dienstleistungen mit Mehrwert für den Kunden zu erreichen. Der neue AI-Test- und Qualifizierungshub kann jetzt bereits auf die Expertise von über 80 Expert:innen mit profunder Erfahrung in den Gebieten

Data Science sowie Entwicklung, Prüfung und Auditierung von Machine-Learning (ML)-Modellen zurückgreifen. „Wir sind von der Überzeugung getragen, dass nur vertrauenswürdige KI, wie wir sie über unseren Trusted-AI-Prüfkatalog mit angemessenem Prüfumfang bewerten und absichern können, Vorteile für Wirtschaft und Gesellschaft schafft. Wir wollen so dazu beitragen, Innovationen und deren gesellschaftliche Akzeptanz zu sichern“, so Haas.

Von Zertifizierung profitieren

Bei der Zertifizierung durch TRUSTIFAI werden Unternehmen durch Voraudits bei der Vorbereitung unterstützt, um mögliche Abweichungen von den Anforderungen unseres Auditkatalogs festzustellen. Nach erfolgreicher Zertifizierung gibt es zudem ein regelmäßiges Monitoring hinsichtlich möglicher Veränderungen der Anwendung bis hin zu einer kontinuierlichen Überwachung bei KI-Anwendungen mit hohem Risikopotenzial. Darüber hinaus werden auch maßgeschneiderte Weiterbildungsmaßnahmen angeboten, um Fähigkeiten und Kenntnisse bei den Kund:innen zu stär-

ken. „Die Unternehmen werden erheblich von der Zertifizierung profitieren, da sie durch den neutralen Qualitätsnachweis Wettbewerbsvorteile erlangen, gesetzliche Anforderungen erfüllen und Haftungsrisiken vermeiden können“, betont Markus Manz, CEO Software Competence Center Hagenberg.

Enge Kooperation

Mit einem Umsatz von mehr als vier Milliarden Euro bzw. einem Anteil von 14,4 Prozent am Gesamtumsatz der heimischen IKT-Branche ist Oberösterreich in diesem Marktsegment stark aufgestellt. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor der Innovationskraft liegt in der engen Kooperation der Akteure aus Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft – Universitäten, Fachhochschulen, Standortpartner, Unternehmen und die außeruniversitäre Forschung – das Upper Austrian Research (UAR) Innovation Network – arbeiten im engen Schulterschluss und bringen Spitzenleistungen hervor. Ein wesentlicher Rahmen ist die Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030, die das Thema Künstliche Intelligenz ganzheitlich adressiert. **BS**

Smart Factory Solutions

- Effizienter
Fertigungsablauf
- Digitale
Messprozesse
- 100%
Dokumentation



www.zoller-a.at

Zoller Austria GmbH
Einstell- und Messgeräte
A-4910 Ried/I.
E-mail: office@zoller-a.at

ZOLLER
Erfolg ist messbar

Die eww Gruppe kauft die bisher von Christof Industries benutzte Liegenschaft in Wels-Ost und liefert messbare Erfolge bei der Reduktion des CO₂-Fußabdrucks ihrer Versorgungsprodukte.

Strategie „Grünes Wachstum“.

Noch vor zwei Jahren hat es danach ausgesehen, als würde die eww Gruppe ihre Zentrale am Standort des ehemaligen Lagerhauses errichten. Die Planungsarbeiten waren abgeschlossen und die Verträge mit dem Immobilienentwickler unterschriftsreif – allerdings haben Konzeptanpassungen und gestiegene Kosten das Projekt auf unbestimmte Zeit verzögert. „Darum haben wir seit einem Jahr parallel nach Alternativstandorten gesucht“, informiert eww-Vorstand Wolfgang Nöstlinger. Nun hat sich der bisherige Standort von Christof Industries Austria als perfekt für die eww Gruppe erwiesen: „Die Liegenschaft ist eine optimale Lösung, weil wir sofort Büro- und Produktionsflächen gewinnen“, erklärt eww-Vorstand Florian Niedersüß. Darüber hinaus verfüge das Areal über ausreichend Reservefläche, selbst wenn man weiter so expandiere wie in den letzten Jahren. Das Gesamtareal in der Linzer Straße 275 hat eine Größe von 41.000 m², die Gebäudenutzfläche beträgt 12.000 m². Der neue Standort biete mehrere große Vorteile, erklärt Wolfgang Nöstlinger:



Die eww Gruppe hat den CO₂-Fußabdruck ihrer Versorgungsprodukte berechnen lassen. Andreas Rabl (links) und Florian Niedersüß (rechts) freuen sich über das Ergebnis.

„Wir können sowohl Verwaltung als auch Produktion an einem Standort zusammenfassen, das bringt Synergien im Unternehmen. Außerdem ist der Bezug eines bestehenden Gebäudes bei Weitem günstiger als ein Neubau.“ Über den Kaufpreis der Liegenschaft wurde Still-schweigen vereinbart.

Nachdem der Vertrag unterschrieben ist, wird es jetzt schnell gehen. Ein Teil der Gebäude kann von der eww Gruppe kurzfristig genutzt werden, vor allem

die eww Anlagentechnik und die Netzbereiche der eww ag haben unmittelbaren Platzbedarf. Die gesamte Immobilie kann spätestens ab Juni 2024 bezogen werden. Bis dahin wird auch ein detailliertes Ausbaukonzept entwickelt.

Gebäudetausch mit Christof Industries

„In den Gesprächen mit Christof Industries hat sich durch den Gebäudetausch eine echte Win-win-Situation ergeben“, informiert Florian Niedersüß. Die frei werdenden Büro- und Produktionsflächen der eww Anlagentechnik in der Wiesenstraße werden von Christof Industries gemietet – dieser Tausch ist Teil der Vereinbarung, weil der Standort in der Maxlhaid für die Österreich-Aktivitäten der Christof Industries Gruppe zu weitläufig geworden ist.

„Für die Christof Industries Austria ist die Liegenschaft in der Wiesen- >>>



Synergiepotenzial und Kostenersparnis

»Wir können sowohl Verwaltung als auch Produktion an einem Standort zusammenfassen, das bringt Synergien im Unternehmen. Außerdem ist der Bezug eines bestehenden Gebäudes bei Weitem günstiger als ein Neubau.«

Florian Niedersüß, Vorstand eww ag



START YOUR CAREER @ RECOM

Seit über 45 Jahren beliefert RECOM die weltweite Elektronikindustrie mit hochqualitativen AC/DC-, DC/DC-Wandlern und LED-Treibern. RECOM ist ein aufstrebendes, unkonventionelles, internationales Unternehmen, das sich zum Ziel gesetzt hat, die höchste Produktqualität und seinen Mitarbeiter*innen das beste Arbeitsumfeld zu bieten.

Offene Stellen am Standort Gmunden:

- Projekt-/Produktmanager
- Strategischer Einkäufer
- ERP und Datenmanagement Systembetreuer
(m/w/d)



Alle Jobangebote auf:
www.recom-power.com/career

WIR BIETEN:

-  Spannende, vielfältige Themenstellungen in einem internationalen Technologiekonzern
-  Langfristige Tätigkeit bei einem verlässlichen Arbeitgeber im modernen Arbeitsumfeld am RECOM Campus
-  Wertschätzendes und unterstützendes internationales Team sowie flache Hierarchien
-  Unternehmenskultur, die es ermöglicht, sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln
-  Flexible Arbeitszeiten inkl. Home-Office Möglichkeit
-  Attraktives Gehaltspaket inkl. Bonussystem
-  Fitnessangebote und Massagen am RECOM Campus
-  E-Bike-Leasing und Company Bikes
-  Corporate Benefits

RECOM
WE POWER YOUR PRODUCTS

RECOM Power
E-Mail: jobs@recom-power.com
Tel.: 07612/88 325 734
www.recom-power.com/career



» straÙe als Standort ideal geeignet, um in der neuen Aufstellung agil und effizient zusammenzuarbeiten. Wir werden den Umzug in den nächsten Wochen organisieren, damit von unserer Seite alles bis Mitte 2024 abgeschlossen werden kann“, erklärt Johann Christof, CEO Christof Industries.

„Als Aufsichtsratsvorsitzender der eww Gruppe freue ich mich über den Erwerb dieser Liegenschaft. Mit dem neuen Standort ist jener Platz gefunden worden, der über ausreichend Reserven verfügt, um auch für die Zukunft gerüstet zu sein. Erneut wurde ein Meilenstein für die Zukunft der Energieversorgung in Wels gelegt“, erklärt Bürgermeister Andreas Rabl.

Vorteile für Mitarbeiter:innen

Wesentlicher Vorteil für die Mitarbeiter:innen ist die gute Verkehrsanbindung und Parkplatzsituation am neuen Standort. „Wir können nun endlich auch über eine moderne Kantine und andere Benefits diskutieren, das war aufgrund des Platzmangels bisher nicht möglich“, erklärt Wolfgang Nöstlinger. Eine optimale Anbindung an den öffentlichen Verkehr wird durch die Wels Linien sichergestellt.

Wirkungsvolle Maßnahmen zur Reduktion des CO₂-Fußabdrucks

In den letzten zehn Jahren ist in Wels viel passiert beim Ausbau der erneuerbaren Energiequellen. Wels Strom hat das Kraftwerk Traunleiten neu gebaut und damit die Produktionsmenge von regionalem Ökostrom um fast zwei Drittel erhöht. Die Welser Fernwärme wurde massiv ausgebaut und versorgt mitt-



lerweile fast 38.000 Menschen mit grüner Wärme, das ist ein Plus von 40 Prozent in den letzten zehn Jahren.

„Wir setzen in Wels bereits seit Jahren auf nachhaltige Energieerzeugung. Mit der eww Gruppe haben wir einen verlässlichen Partner, mit dem wir in eine klimaneutrale Zukunft gehen können“, sagt Andreas Rabl, Vorsitzender des Aufsichtsrats der eww ag. „Die Abwärme der Welser Abfallverwertungsanlage steht uns in einer riesigen Menge zur Verfügung. Unser Plan ist es, so viele Welser Haushalte wie möglich an das Fernwärmenetz anzuschließen. Es ist unsere Verantwortung, die Umwelt und das Klima für unsere Kinder gesund zu halten.“

Die eww Gruppe hat in ihrer Strategie „Grünes Wachstum“ die Nachhaltigkeit zu einem Kernwert gemacht. Deshalb hat das Unternehmen als einer der ersten Energieanbieter Österreichs den CO₂-Fußabdruck seiner Produkte objektiv berechnen lassen.

Das Ergebnis: Bei der Kilowattstunde Strom gingen die CO₂-Emissionen seit 2012 um 77,5 Prozent zurück. Bei der Fernwärme reduzierte sich durch den

sukzessiven Ausstieg aus fossilen Quellen der CO₂-Fußabdruck um 679 Prozent. Die Werte bei Gas, Wasser und Abwasser blieben weitgehend unverändert.

Diese CO₂-Emissionen wurden mit dem Verbrauch eines durchschnittlichen Welser Haushalts multipliziert und damit der CO₂-Ausstoß pro Haushalt errechnet. Der typische Welser Haushalt verbraucht pro Jahr 2.700 kWh Strom, 7.000 kWh Fernwärme (bzw. 8.500 kWh Gas), 91,25 m³ Wasser und 76,65 m³ Abwasser. Die größte CO₂-Reduktion können jene Haushalte aufweisen, die im Zuge der Fernwärme-Offensive in den letzten Jahren von Gas auf Fernwärme gewechselt sind. Diese Haushalte haben heute einen um 81 Prozent geringeren CO₂-Fußabdruck bei Energie als noch 2012. Langjährige Fernwärmekunden profitieren sowohl von der nachhaltig gewordenen Fernwärme und auch von der CO₂-Reduktion beim Strom. Diese Haushalte haben in den letzten zehn Jahren ihren CO₂-Fußabdruck bei Energie um 59,7 Prozent gesenkt.

Die grüne Welser Fernwärme soll konsequent ausgebaut werden. In den nächsten zehn Jahren sollen pro Jahr 1.000 Welserinnen und Welser auf diese nachhaltige Heizform umsteigen können. Außerdem werden die Daten im Detail analysiert, um Maßnahmen für die weitere CO₂-Reduktion ermitteln zu können. Künftig wird der Product Carbon Footprint für die eww Versorgungsprodukte jährlich ermittelt, um die Fortschritte bei der CO₂-Reduktion überwachen zu können.



Auf dem Weg zur Klimaneutralität

»Wir setzen in Wels bereits seit Jahren auf nachhaltige Energieerzeugung. Mit der eww Gruppe haben wir einen verlässlichen Partner, mit dem wir in eine klimaneutrale Zukunft gehen können.«

Bürgermeister Andreas Rabl, Aufsichtsratsvorsitzender eww ag

Fotos: Christof Industries (1), Stadt Wels (2)

RAIFFEISENLANDESBANK OBERÖSTERREICH AG

Raiffeisen INFINITY ist die Business Banking-Plattform für Unternehmen und macht die Handhabung aller Bankgeschäfte einfacher, sicherer und flexibler.

Das nächste Level des Business Bankings

■ Die Welt befindet sich im stetigen Wandel. Was heute noch modern ist, ist morgen überholt. Noch nie war es wichtiger für Unternehmen, immer mit der Zeit zu gehen – wenn nicht sogar voraus. Deshalb wurde Raiffeisen INFINITY, die webbasierte, multibankfähige und personalisierbare Business Banking-Plattform für Unternehmen entwickelt. Die moderne Lösung bietet alle bewährten Funktionen von ELBA-business und macht die Handhabung aller Bankgeschäfte einfacher, sicherer und flexibler.

Mehr Möglichkeiten, mehr Wert

Raiffeisen INFINITY ist der zentrale Kontaktpunkt für alle Raiffeisen Services und der direkte Kommunikationskanal zu den Kundenbetreuerinnen und Kundenbetreuern. Höchste Security-Standards ermöglichen einen sicheren Austausch von Daten und Dokumenten. Raiffeisen INFINITY ist State-of-the-Art-Business-Banking, das neben Zahlungsverkehrsfunktionen auch zukunftsfitte Mehrwertfunktionen bietet, wie den eSafe oder Vernetzung mit anderen oberösterreichischen Unternehmen. Die Mehrwertfunktionen werden laufend erweitert und neue Kooperationspartnerschaften und Drittanbieter angebunden. Zudem gibt es im Portal ziel- und bedürfnisorientierte bank-spezifische Informationen und Dokumente. Als webbasierte Lösung bietet Raiffeisen INFINITY vollautomatische Updates und die Flexibilität, überall und jederzeit auf jedem Endgerät alle Bankaufträge zu erledigen. Die Nutzeroberfläche bietet eine einfache Einrichtung und Verwaltung des personalisierbaren Profils, womit auch Rollen und Berechtigungen erstellt und bearbeitet werden können. Raiffeisen INFINITY ist zudem multibankfähig, sodass bankübergreifend auf alle Business-Konten zugegriffen werden kann.

findea als Mehrwertleistung in Raiffeisen INFINITY

Raiffeisen INFINITY stellt ab sofort Firmen-



Mehrwertleistung von Raiffeisen INFINITY: die Plattform findea, die internes Wissen mit externer Expertise zusammenbringt

kundinnen und Firmenkunden das Wirtschaft- und Wissensnetzwerk findea als kostenlose Mehrwertleistung zur Verfügung. Mit findea ist erstmalig eine Business-Community für Unternehmen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügbar, die internen Wissensaustausch mit der Expertise des oberösterreichischen Wirtschaftsnetzwerks zusammenbringt. findea, das Corporate Start-up der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, ist eine eigenständige Beyond-Banking-Lösung.

findea, das Wissens- und Wirtschaftsnetzwerk

Mit findea wird erstmalig eine Business-Community geboten, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht, sich einfach und schnell zu beruflichen Herausforderungen und Themenstellungen auszutauschen, und eine neue Form der innovativen Wissensvernetzung im beruflichen Alltag schafft.

Wie das konkret funktioniert?

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen operative Fragestellungen in Form von Chal-

lenges und Umfragen in die Community. Dadurch gibt es schnelle Antworten, neue Ansätze und effiziente sowie qualitative hochwertige Lösungsfindung im beruflichen Umfeld. Das schafft nicht nur Effizienz in der operativen Lösungsfindung, sondern auch echte innovative Ideen in und zwischen Unternehmen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Raiffeisenlandesbank
Oberösterreich AG**

Europaplatz 1a, 4020 Linz
Tel.: +43 732 65 96-0
Fax: +43 732 65 96-22739
internet@rlbooe.at
www.rlbooe.at

Das Unternehmer-Ehepaar Alois und Anna Elisabeth Scheuch erhält den Kristall-Pegasus 2023 und freut sich über den bisher größten Auftrag in der USA-Scheuch-Geschichte.

Scheuchs für Lebenswerk geehrt.

Auch in diesem Jahr zeichneten die Oberösterreichischen Nachrichten (OÖN) wieder die Top-Unternehmen aus Oberösterreich mit dem Pegasus-Award aus. Am 1. Juni 2023 fand die feierliche Verleihung im Linzer Brucknerhaus statt.

Neben vielen herausragenden Unternehmen, die bei der Pegasus-Gala prämiert wurden, war die Verleihung des Pegasus

in Kristall in der Kategorie „Lebenswerk“ der Höhepunkt des Abends. Heuer ging der Preis verdienstermaßen an Anna Elisabeth und Alois Scheuch.

„Wir haben nie das schnelle Wachstum und den kurzfristigen finanziellen Erfolg gesucht. Unser Ziel war immer, nachhaltig zu arbeiten, für unsere Kunden, für unsere Mitarbeitenden und für die Zukunft des Unternehmens,“ so das Ehepaar Scheuch.

Mit Pioniergeist zum Erfolg

Das Ehepaar Scheuch hat sich schon lange aus dem Unternehmen zurückgezogen. Die Erfolgsgeschichte läuft aber ungebrochen weiter und der aktuelle Forecast ist mehr als positiv: Über 300 Mio. Euro Umsatz im Geschäftsjahr 2022/23 und ein Auftragseingang von nahezu 400 Mio. Euro sollen erreicht werden.

Sohn Stefan Scheuch, der das Familienunternehmen heute als CEO weiterführt, hält fest: „Der Pioniergeist meines Vaters war immer schon einzigartig und das bewundere und schätze ich an ihm. Auch heute im hohen Alter trifft das noch zu. Seine Begabung, die Leidenschaft für unsere Produkte und Technologien und die Bodenständigkeit meines Vaters haben Scheuch zu dem gemacht, was wir heute sind. Er ist auch heute noch hin und wieder in technischen Projekten involviert und eine gern gesehene und hoch geschätzte Persönlichkeit im Unternehmen. Seine Werte sind der Grundstein für unseren wirtschaftlichen Erfolg und das nachhaltige Wachstum unseres Unternehmens. Das macht uns stolz und nimmt uns alle bei Scheuch auch gleichzeitig in die Pflicht, das Unternehmen ganz in diesem Sinne in die Zukunft zu führen.“

Größter USA-Auftrag aller Zeiten

Die Erfolgsgeschichte von Scheuch fand in diesem Jahr auch in den USA eine Fortsetzung. Bereits im Vorjahr hat das Innviertler Unternehmen mit seiner in den USA angesiedelten Business Unit einen Großauftrag über 30 Millionen Dollar an Land gezogen. Nun freuen sich John Rothermel (President) und Jörg Jeliniewski (Chairman) von der ameri-



Alois Scheuch, Gründer des erfolgreichen Umwelttechnik-Unternehmens Scheuch, und seine Frau Anna Elisabeth wurden mit dem Pegasus in Kristall für das unternehmerische Lebenswerk ausgezeichnet.

kanischen Business Unit über den bisher größten Auftrag in der USA-Scheuch-Geschichte: 70 Millionen Dollar für umwelttechnische Anlagen in der Recyclingindustrie. „Der Zuschlag von über 70 Millionen Dollar kommt aus der Recyclingbranche und hat für Scheuch eine große Bedeutung. Er gibt dem Standort der Business Unit in Amerika erneut wertvolle Impulse und bestätigt den Erfolg unserer innovativen und auf die Kunden abgestimmten Lösungen für die Industrie. Die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und Know-how der Scheuch Group in Europa und in den USA erleichtert uns die Ausführung eines solchen Auftrags. Solche Großprojekte wünschen sich alle. Deshalb freut es uns umso mehr, dass wir uns mit unseren hochqualifizierten Teams und unseren effizienten Produktionsmöglichkeiten deutlich vom Wettbewerb abheben konnten. Durch den Gewinn an Marktanteilen in der Recyclingbranche stimmt uns der Auftrag auch zuversichtlich für die Zukunft“, so Rothermel.

Zukunftsfähiger Wachstumskurs

Diese und weitere Großaufträge sichern eine solide Grundaustattung bis zum Jahr 2025 und unterstreichen einmal mehr den zukunftsorientierten Wach-

Großer Auftrag, große Freude

»Solche Großprojekte wünschen sich alle. Deshalb freut es uns umso mehr, dass wir uns mit unseren hochqualifizierten Teams und unseren effizienten Produktionsmöglichkeiten deutlich vom Wettbewerb abheben konnten.«

John Rothermel,
President der amerikanischen Business Unit von Scheuch



tumskurs der Scheuch Group. Nachhaltigkeit ist zu einem vorrangigen Ziel der Industrie geworden, das Unternehmen in allen Ländern der Welt immer konkreter verfolgen, was auch die Nachfrage nach den qualitativen Scheuch-Anlagen weiter steigen lässt. Im ereignisreichen 60. Jubiläumsjahr hat man im Hause Scheuch zudem personelle Weichen für die Zukunft gestellt. Seit Juli 2023 komplettiert Heinz Autischer als COO neben Stefan Scheuch, CEO, und Thomas Eberl, CFO, das Trio der Führungsspitze. Eines seiner Kernthemen ist die Digitalisierung. Sie ist mit einer Investitionssumme von 30 Mio. Euro eines der wichtigsten strategischen Projekte und steht für intelligente Prozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette, durchgängige Daten und eine moderne Systemarchitektur mit

dem Fokus, neue digitale Produkte und Modelle zu entwickeln. Ein stabiles Wachstum sowie die Sicherung und Schaffung von langfristigen Arbeitsplätzen in Amerika wie Europa sind damit garantiert, und die nächsten Kapitel der Scheuch'schen Erfolgsgeschichte stehen bereits in den Startlöchern. **BO**

INFO-BOX

60 Jahre Scheuch Group

Die Scheuch Group mit ihrem Hauptsitz in Aurolzmünster entwickelte sich von einer traditionellen Spenglerei zum internationalen Großunternehmen und mehreren Business Units. Das Unternehmen arbeitet an der Senkung von Feinstaub- und Schadstoffemissionen sowie an der Reduktion von Schall und Gerüchen. Der global tätige, unabhängige Familienbetrieb ist ein weltweit führendes Technologieunternehmen für Luftreinhaltung im industriellen Sektor und verfügt über rund 20 Niederlassungen auf verschiedenen Kontinenten. Damit und durch die eigene Komponentenproduktion stabilisiert das Unternehmen seine Wertschöpfungsketten. Mit patentierten Technologien und revolutionären Systemen zählt die Scheuch Group zu den bedeutendsten Partnern in vielen Industrien und schützt mit ihren Entwicklungen seit jeher Menschen und Umwelt. Das Unternehmen deckt das gesamte Leistungsspektrum von Verkauf, Projektmanagement, Konstruktion, Forschung & Entwicklung, Fertigung, Montage, Inbetriebnahme und Aftersales-Service selbst ab und ist somit erste Wahl bei umweltbewussten und innovativen Kunden.



Das Umwelttechnikunternehmen Scheuch geht mit seinem klimaneutralen Mobilitätsprogramm in die Offensive und setzt ein weiteres Zeichen für den Klimaschutz. Mit 75 E-Autos für Mitarbeitende übernimmt die Scheuch Group eine wichtige Vorreiterrolle für Unternehmen und unterstützt aktiv den Einstieg in die Elektromobilität in großem Umfang.

CRIF GMBH

Eine aktuelle Studie von CRIF, EY und Business Circle zeigt: Während effektives Risikomanagement für Unternehmen immer wichtiger wird, steigt auch die Bedeutung von Nachhaltigkeitsdaten.

Daten zur effektiven Risikominimierung



■ Die aktuelle Risikostudie für Unternehmen von CRIF, dem führenden Anbieter von datenbasierten Lösungen, EY und Business Circle deckt auf, dass viele Unternehmen in Österreich bedeutende Aspekte des Risikomanagements vernachlässigen, was ihre langfristige Stabilität und Widerstandsfähigkeit gefährden kann.

Trotz der allgemeinen Wichtigkeit des Risikomanagements für das Gesamtunternehmen haben knapp 20 Prozent der Firmen keine Risikomanagement-Abteilung oder -Funktion in ihrer Organisation etabliert. In 48,5 Prozent der Unternehmen beschäftigt sich keine Vollzeitkraft mit dem Thema Risikomanagement. 48,5 Prozent der Firmen kennen ihre quantitative Gesamtrisikoposition nicht. Die Welt ist zunehmend von Unsicher-

heit, Komplexität und sich schnell ändernden Rahmenbedingungen geprägt. Laut Statista stellen Cyberattacken und -vorfälle das größte Risiko für Unternehmen dar. 44 Prozent der Befragten gaben 2022 an, dass Cyberattacken oder IT-Ausfälle ihr Geschäft am ehesten bedrohen. An zweiter Stelle stehen Betriebsunterbrechungen (42 %), gefolgt von Naturkatastrophen (25 %), Pandemien (22 %), rechtlichen Änderungen (19 %) und dem Klimawandel (17 %). Marktveränderungen (15 %), Fachkräftemangel (13 %) und makroökonomische Veränderungen (11 %) bilden das Schlusslicht der größten Bedrohungen für Unternehmen. Wie Situationen und folglich das Risiko besser eingeschätzt werden können, bedarf neuer Denkansätze und Modelle im Risikomanagement.

Risikosteuerung ist eine Sache des Datenmanagements

Die Ergebnisse der Studie zeigen auch, dass die vorhandenen Daten für die zukünftige Ausrichtung und agile Steuerung von Firmen unzureichend sind. Nur 7,6 Prozent der teilnehmenden Unternehmen betrachten die aktuell vorhandenen Daten als ausreichend. Dies verdeutlicht den Bedarf an einer verbesserten Datenerfassung und -analyse, um fundierte Entscheidungen zu treffen und Risiken effektiv zu bewältigen. „CRIF stellt Unternehmen die Daten bereit, die sie für ihr effektives Risikomanagement brauchen“, betont Roland Otto, Director Corporate Sales bei CRIF Austria. „Es ist unerlässlich, dass Firmen ein robustes Risikomanagementsystem etablieren. Nur so können sie lang-

fristig erfolgreich sein und sich den ständig wandelnden Herausforderungen stellen.“ Die Rolle des bzw. der Risikomanager:in wird sich wandeln, ergänzt Gerhard Pichler, Managing Partner bei Business Circle: „Sie wird sich angesichts der multiplen Krisen massiv verändern, insbesondere auch aus Sicht der Unternehmensführung, der Aufsichtsräte und Investoren. Die Erkenntnisse der modernen Wissenschaft und Big Data werden dazu einen wesentlichen Beitrag leisten.“

Risikomanagement der Zukunft: ESG-Kriterien sind Kern

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der in der Studie beleuchtet wird, ist die Berücksichtigung von ESG-Risiken (Environmental, Social, Governance) im Risikomanagement. Obwohl Nachhaltigkeit seit Jahren eine wesentliche und aktuelle Thematik darstellt, geben 48,5 Prozent der Unternehmen an, dass ESG-Risiken derzeit nur schwach oder sehr schwach in ihr Risikomanagement einbezogen werden. Auch hier stellt CRIF die Daten für eine effektive Nachhaltigkeitsbewertung zur Verfügung.

„ESG-Kriterien werden in naher Zukunft das Um und Auf unserer Wirtschaft sein. Das gilt auch beim Risikomanagement. Hier braucht es die richtigen Daten“, erklärt Ruth Moss, ESG Strategic Lead für Deutschland, Österreich und Polen bei CRIF. „Eine ganzheitliche Betrachtung von Nachhaltigkeit und

DATEN FÜR DIE RISIKOEVALUIERUNG

„CRIF stellt Unternehmen die Daten bereit, die sie für ihr effektives Risikomanagement brauchen.“

Roland Otto, Director Corporate Sales CRIF Austria



Risikomanagement ist der Schlüssel zu einer langfristigen und nachhaltigen Geschäftsentwicklung.“ Markus Hölzl, Leiter des Risk Management Consulting Teams und Partner bei EY Österreich, ergänzt: „Es fehlt oft die Kapazität für den Betrieb hinsichtlich der stark an Bedeutung gewinnenden Risiken und regulatorischen Anforderungen betreffend Nachhaltigkeit.“

CRIF ist das Thema Nachhaltigkeit ein besonderes Anliegen: Bereits seit 2017 entwickelt das Unternehmen in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission, UN Global Compact und GRI Standards zur Erfassung und Analyse von ESG-Daten. Mit dem daraus entstandenen CRIF ESG Framework stehen diese Daten für Unternehmen einfach zur Verfügung. Denn: „Informationen zum Nachhaltigkeitsgrad eines Unternehmens sind ein wichtiger Faktor und werden in Zukunft Finanzierung, Attraktivität als Arbeitgeber:in, Wettbewerbsfähigkeit und Auswahl

von Lieferant:innen und Partner:innen maßgeblich beeinflussen“, erläutert Moss weiter. Mit dem ESG Framework bietet CRIF Lösungen, die Unternehmen in der Erfüllung ihrer Verpflichtung im Rahmen der EU-Taxonomie, Lieferkettengesetz und Nachhaltigkeitsberichtsspflicht, unterstützen.



INFO-BOX

Über CRIF

CRIF ist weltweiter Lösungsanbieter mit mehr als 70 Niederlassungen in über 35 Ländern auf vier Kontinenten. Als Teil der CRIF-Gruppe ist CRIF Ratings eine von der ESMA zugelassene Ratingagentur. Der Fokus der Leistungen von CRIF liegt auf datenbasierten Lösungen für Identitäts-, Risikomanagement, Betrugsvermeidung und Nachhaltigkeit. CRIF vereint das Beste aus zwei Welten: innovative Technologie mit bester Information&Analytics. Die Lösungen von CRIF schaffen einen Mehrwert und Vorsprung in der Digitalisierung der Customer-Journey. Seit 2017 arbeitet CRIF in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission, UN Global Compact und GRI an der Erfassung und Analyse von ESG-Daten. So ist CRIF seit 2017 Partner der Energy Efficient Loans Initiative, entwickelte 2018 den Governance Risk Index und ist seit 2021 Teil der EU-Initiative TrAnsparEEnS, die die KPIs für ESG-Evaluierungen festlegt.

www.crif.at



V.l.: Roland Otto (CRIF), Markus Hölzl (EY Österreich), Ruth Moss (CRIF) und Gerhard Pichler (Business Circle)

Anzeige • Fotos: Freepik (1), ©leadersnet.at/A.Felten (2+3)



Vom Bauernland zum pulsierenden Industriestandort und zur wirtschaftlichen Boomregion. Die Bezirke Braunau, Ried und Schärding kennen ihre Wurzeln und brausen in die Zukunft.

Silicon Innviertel.

Daten statt Kohle. Österreichs größtes Rechenzentrum steht ausgerechnet in einem Kohlekraftwerk. Allerdings in einem stillgelegten. Die beiden Kraftwerke Riedersbach I und II im Süden des Bezirks Braunau produzierten bis 2016 aus Steinkohle Strom für die oberösterreichische Energie AG. Nach dem Aus für die Kohle werden in der zur Gemeinde St. Pantaleon gehörenden Ortschaft nun Daten geschürft. Die deutsche Schwarz-Gruppe (Lidl, Kaufland) betreibt auf 18.000 Quadratmetern des ehemaligen Kraftwerksgeländes seit dem Herbst 2018 eine Datendrehscheibe für ihre Filialnetze in ganz Europa. Eine sichere Stromversorgung, der direkte Zugang zu Kühlwasser für die Abwärme der Serverfarm, das Know-how rund um den Standort sowie die Anbindung an das Glasfasernetz der Energie AG hatten die Discounter einst ins tiefste Innviertel gelockt.

Bauernstand und Datenprofis

Der Wandel vom riesigen, rußigen Kohlelager mit einem 191 Meter hohen Abgasschlot zum staubgeschützten Datenhub steht beinahe symbolisch für die Entwicklung des gesamten Innviertels zur Hightechregion. Das einst landwirtschaftlich geprägte Gebiet mit seinem stolzen Bauernstand hat die graue Phase des ersten industriellen Aufschwungs und der ebenfalls folgenden Krisenzeiten längst abgelegt. Das Innviertel mit den drei Bezirken Braunau, Ried im Innkreis und Schärding sowie seinen mittlerweile rund 220.000 Einwohner:innen, noch immer fest mit seiner Landwirtschaft verwurzelt, ist heute Industriestandort, Boomregion, Know-how-Generator, Hightechland: Silicon Innviertel.

Für diese Entwicklung stehen nicht nur Leitbetriebe der Region wie AMAG, KTM, FACC, Team7, Fill Maschinenbau, Wiesner-Hager, Lohberger, Fischer Ski, Dopp-

ler Schirme, die Schwarzmüller-Gruppe und viele andere Traditionsunternehmen des Innviertels, sondern junge Gründer, innovative Handwerker, selbstbewusste Mittelständler, aufstrebende Industriebetriebe und heimatverbundene Produzenten. Die stärksten Branchen sind die Metall- und Kunststoffindustrie sowie die Elektronik. Aber selbst die Bierbrauer – das Innviertel ist mit zehn aktiven Brauereien die am dichtesten besetzte Bierregion der Republik – sorgen permanent für Neuheiten und Erneuerung.

Brummen an Inn und Salzach

Der am lautesten brummende Wirtschaftsmotor des Innviertels ist der Bezirk Braunau mit den wirtschaftlichen Zentren Braunau und Mattighofen. Mittlerweile wandelt sich allerdings beinahe der gesamte Bezirk vom fruchtbaren Bauernland zur nach Arbeitskräften dürstenden Industrieregion. Insbesondere das gesamte Mattigtal und der

Süden des Bezirkes, wo sich auch zahlreiche Unternehmen aus dem benachbarten Salzburger Land wie z. B. Palfinger Europe mit eigenen Dependancen niederlassen, bildet eine der Industrie-Hauptschlagadern der Region.

Dabei galt der Bezirk Braunau Ende der 1980er-, Anfang der 1990er-Jahre als angeschlagene Region. Unternehmen steckten in der Krise, wanderten ab, wurden geschlossen. Neben der allgemeinen Trendumkehr in der Wirtschaft sorgten zwei Faktoren für neuen Schwung. Mit der HTL in Braunau – damals mit den beiden Fachrichtungen Nachrichten- und Elektrotechnik – existierte ein produktiver Know-how-Pool, der für Nachschub an jungen Fachkräften und Gründern sorgte. Dazu kam das persönliche Engagement von einigen mit der lokalen Wirtschaft eng verbundenen Persönlichkeiten wie Herrmann Bachleitner, ehemals Direktor der Oberbank Braunau, Josef Fill, früherer Wirtschaftslandesrat, und Günther Wöss, damals Leiter der Wirtschaftskammer Braunau, die die Idee eines Betriebsansiedlungsprojektes gebaren. Das Ergebnis war die Gründung des TechnoZ Braunau im Jahr 1993, das noch heute für kreatives Networking und branchenübergreifende Zusammenarbeit steht. Zudem gibt es in Schärding eine Zweigstelle, während Ried ein eigenes Technologiezentrum bietet.

Neben Braunau – heute mit den Fachrichtungen Elektronik, Technische Informatik, Mechatronik, Elektrotechnik und Informationstechnologie – gibt es eine HTL mittlerweile auch in Ried für Maschinenbau sowie in Andorf für Kunststoff-, Umwelt-, Maschinen und Fertigungstechnik. Letztere positioniert sich als Andorf Technology School.

Aufbruchstimmung ab den 1990ern

„Der Bezirk Braunau ist seit Anfang der 90er-Jahre österreichweit einer der sich am dynamischsten entwickelnden. Das Bruttoregionalprodukt wächst überproportional schnell. Zum einen befinden sich hier relativ viele international erfolgreiche und bedeutende industrielle Leitbetriebe, zum anderen verleiht ein starker Mittelstand, vielfach Zulieferer

der Industriebetriebe, der regionalen Wirtschaft dauerhafte Stabilität und gegenseitigen Know-how-Transfer“, formuliert Klaus Berer, heute Chef der Wirtschaftskammer Braunau: „Forschung und Entwicklung spielen in der Region eine große Rolle.“ KTM-Oberboss Stefan Pierer meint sogar: „Das Innviertel ist das neue industrielle Herz Österreichs.“

Lokale Helden auf der globalen Bühne

Da gibt es die EV Group (EVG), den Technologie- und Marktführer für Präzisionsanlagen und Prozesslösungen zur Waferbearbeitung in der Halbleiterindustrie. Das Unternehmen mit Sitz in St. Florian/Inn beschäftigt knapp mehr als 1.000 Mitarbeitende.

Noch eine Spur größer gibt sich B&R mit den Kernkompetenzen Mess- und Steuerungssysteme sowie Robotik. Das bereits 1979 von den Absolventen der HTL Braunau Erwin Bernecker und Josef Rainer gegründete Unternehmen gehört heute mit seinem mehr als 3.000 Köpfe zählenden Team zum ABB-Konzern. Der Hauptsitz in Eggelsberg fungiert unter dem ABB-Dach als globales Zentrum für Maschinen- und Fabrikautomation, betreibt einen globalen Innovations- und Bildungscampus, in dem Technologien für die Fabrik der Zukunft entwickelt und erprobt werden.

Auf Holz, dem im Übermaß vorhandenen Rohstoff, sowie erstklassiger Technik basiert der Erfolg von Hargassner Heiztechnik in Weng/Innkreis. Das Familienunternehmen ist einer der weltweiten Top-Betriebe im Segment Pellets- und Biomasse-Heiztechnik, forscht und investiert aber auch in die Photovoltaik und Speichertechnik.

Vorreiter bei grüner Energie

Apropos saubere Energie. Die Energiewerkstatt in Friedburg errichtete am Rande des Kobernaufwäldes bereits 1993 die erste netzgekoppelte Windkraftanlage Österreichs. Heute betreibt das im Jahr 1986 als „Verein zur Förderung Erneuerbarer Energie“ gegründete Unternehmen mehrere Windparks in und außerhalb Österreichs und ist weltweit als Consulter aktiv. Aus der nur wenige

Kilometer entfernten Energiewerkstatt Munderfing als Keimzelle entwickelte sich die EWS Consulting. EWS steht für Energie Wind Sonne, das Unternehmen agiert als internationaler Berater in Sachen Sonnen- und Windenergie.

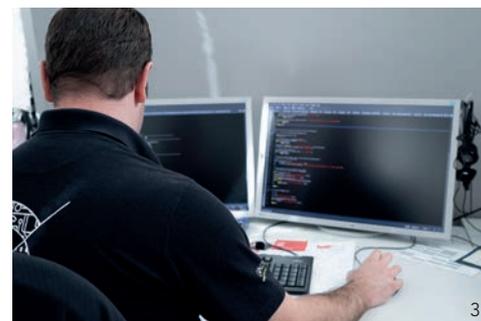
Elektronik und Raumfahrt

Als Komplettanbieter für maßgeschneiderte elektronische Lösungen hat sich Ginzinger electronic systems in Weng/Innkreis etabliert. Das Unternehmen entwickelt für seine Kunden Produktideen zur Serienreife und ist u.a. in den Segmenten Energie-, Medizin- und Transporttechnik aktiv.

Unternehmen aus der Raumfahrt- und der Fahrzeugindustrie zählt Milltech aus St. Marienkirchen/Schärding zu



2



3



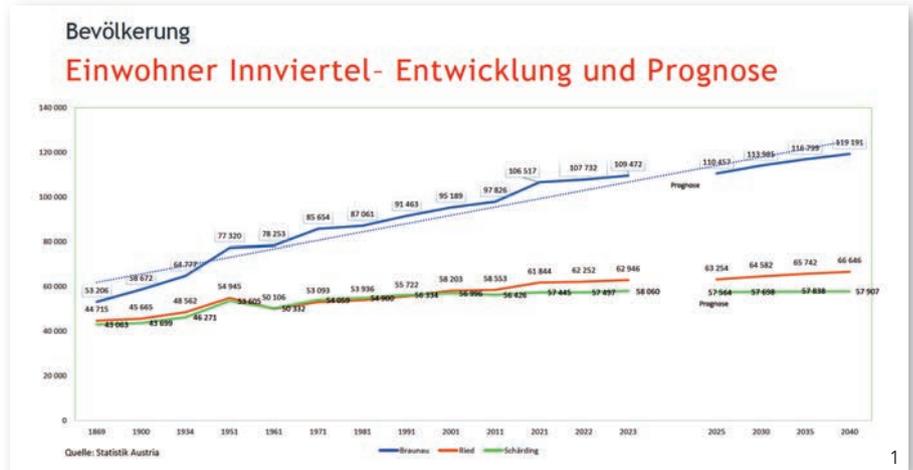
4

Ehemaliges Kohlekraftwerk Riedersbach II (2). Software-Entwicklung bei Ginzinger (3). Der B&R Campus in Eggelsberg (4).

Fotos: Innviertel Tourismus (1), Energie AG (2), Ginzinger (3), B&R (4)

seinen Kunden. Das Unternehmen hat sich auf Hochtechnologie- und Präzisions-Werkzeugbau spezialisiert. In einem ähnlichen Feld ist Faschang Werkzeugbau in Altheim aktiv, wo ganz nebenbei schon einmal die kleinste Spezialschraube der Welt produziert wird. Air Ambulance Technology in Ranshofen arbeitet ebenfalls im Segment Luft- und Raumfahrt.

Auffällig ist der hohe Anteil an Unternehmen aus dem Sektor Automatisierung wie beispielsweise Abitron (Altheim), Faschang Service & Management (Geinberg, IT), Merlin Technology (Tumelsham), AGS-Engineering (Auzolzmünster, Elektronik), Siba System Integration

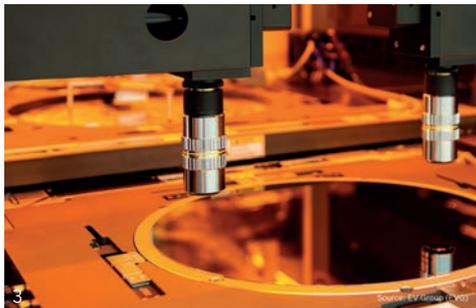


(St. Willibald, Intralogistik), Sonsonic (Schärding, IT), Arcon (Altheim), Linke automation systems (Ostermiething, Software), LARsys-Automation (Hochburg-Ach), Melkus Mechatronik (Moosdorf), RSF Elektronik (Tarsdorf) und Steiner Automation (Hochburg-Ach). Dazu gesellen sich zahlreiche Software-schmieden wie RZL Software (Tumelsham), Infotech EDV (Ried), und troii Software (Braunau, Elektronisches Fahrtenbuch). Mit Top-Elektronik überzeugen z. B. auch Audio Mobil Elektronik (Ranshofen, Fahrzeug-Connectivity, -Infotainment), View Promotion (Friedburg, KI, Aufzugmanagement), AMO (St. Peter/Hart, Messtechnik, Optik) und Ocilion IPTV Technologies (Ried, Entertainment).

Spezialistenvielfalt

Hochspezialisierte Mittelständler-Unternehmen mit rund 100 oder mehr Mitarbeiter:innen agieren im Innviertel zuhau. Das Spektrum reicht vom Me-

tallverarbeiter Primatech (St. Marienkirchen), F&S Bondtec (Braunau, Drahtbondtechnologie), KED-Engineering (Braunau, Ingenieurbüro), Promotech (Schalchen, Kunststoff- und Metallverarbeitung), Hertwich Engineering (Braunau, Anlagenbau, Recycling), Borbet (Ranshofen, Alufelgen) bis hin zum Aluminium-Veredler HAI Hammerer Aluminium Industries (Ranshofen). Die Wirtschaft im Silicon Innviertel ist vielfältig und bunt. **ALS**



Hightech-Produktion bei B&R in Eggsberg (2) und bei EV in St. Florian (3).

WEITERFÜHRENDE INFOS ZUM INNVIERTEL

- Initiative Lebensraum Innviertel: www.innviertel.at ■ Hotspot Innviertel: innviertel.core-smartwork.com ■ Leader Region Innviertel: mitten-im-innviertel.at ■ Wirtschaftspark Innviertel: www.wirtschaftspark-innviertel.at ■ Bildungsregion Innviertel: www.bildung-ooe.gv.at/Ueber-uns/bildungsregionen/Bildungsregion-Innviertel.html ■ Regionalmanagement OÖ/Innviertel-Hausruck: www.rmooe.at/kontakt/innviertel-hausruck ■ Innviertel Tourismus: www.innviertel-tourismus.at | www.oberoesterreich.at/service/reise-ideen/artikel/detail/2610/das-innviertel.html ■ TechnoZ Innviertel: www.tzi.at ■ Ausbildung im Innviertel: www.innviertel.at/aktuelles/bildungskatlog ■ Bierregion Innviertel: bierregion.at ■ Wie's Innviertel schmeckt Regionalvermarkter: wiesinnviertel-schmeckt.at ■ Inn-Salzach EUREGIO: inn-salzach-euregio.at

DAS INNVIERTEL IN ZAHLEN

- **Bezirk Braunau**
110.000 Einwohner, Veränderung: 2002–2022: 13,4 %, 2021/2022: 1,2 %; 7.000 Betriebe, 45.425 Beschäftigte, Veränd.: 2021/2022: 2,9 %, Arbeitslosenquote: 4,4 %, Erwerbsquote: 77,6 %
Städte: Braunau/Inn: 17.500 EW, Mattighofen: 7.300 EW, Altheim: 5.000 EW
- **Bezirk Ried**
62.300 Einwohner, Veränderung: 2002–2022: 6,7 %, 2021/2022: 0,6 %; 4.100 Betriebe, 28.001 Beschäftigte, Veränd.: 2021/2022: 2,6 %, Arbeitslosenquote: 3,3 %, Erwerbsquote: 82,4 %
Städte: Ried/Innkreis: 12.500 EW
- **Bezirk Schärding**
57.500 Einwohner, Veränderung: 2002–2022: 1,0 %, 2021/2022: 0,1 %; 3.700 Betriebe, 23.780 Beschäftigte, Veränd.: 2021/2022: 2,7 %, Arbeitslosenquote: 3,4 %, Erwerbsquote: 77,6 %
Städte: Schärding/Inn: 5.200 EW

LINZ AG TELEKOM

Ein superschnelles 5G-Netz, hohe Gerätedichte sowie höchste Sicherheit und Zuverlässigkeit bringen Betrieben den entscheidenden Wettbewerbsvorsprung im digitalen Zeitalter.

Betriebe starten in ein neues Zeitalter

■ Die LINZ AG TELEKOM bietet Firmenkund*innen mit dem 5G-Campus-Netz eine drahtlose Datenübertragung, die an ihrem jeweiligen Standort exklusiv zur Verfügung steht. Damit werden für Industrie und Gewerbe mobile Anwendungen in vergleichbarer Qualität wie bei einem Glasfaseranschluss für stationäre Anwendungen möglich. 5G und Glasfaser schließen sich nicht aus – sie führen gemeinsam zu einer infrastrukturellen Aufwertung einer Region oder eines Unternehmens.

5G für Industrie und Gewerbe

Die 5G-Technologie ermöglicht Unternehmen in unterschiedlichsten Branchen eine Vielfalt an Anwendungen (Augmented Reality, Remote Control, Video, Lokalisierung mobiler Geräte etc.).



NEU: Die LINZ AG TELEKOM errichtete kürzlich im Hafen Linz ein hochmodernes 5G-Netzwerk exklusiv für den realen Terminalbetrieb. Dieses 5G-Netzwerk beschleunigt Containerbewegungen durch die hochqualitative, unterbrechungsfreie Datenübertragung auf dem 120.000 m² großen Terminalareal.



„Mit dem 5G-Campus-Netz bieten wir für unsere Industrie- und Gewerbekund*innen gemeinsam konzipierte, ultramoderne und hochsichere Unternehmenslösungen an, die exklusiv am Kundenstandort zur Verfügung stehen.“

Markus Past, MBA, Leiter LINZ AG TELEKOM

Projektbegleitung durch die LINZ AG TELEKOM

Die LINZ AG TELEKOM verfügt über jahrelange Erfahrungen im Betreiben kritischer

sundheitsroboters, der während Corona das Pflegepersonal im Seniorenheim Spallerhof unterstützte. Die Zusammenarbeit mit der GRAND GARAGE in der Linzer Tabakfabrik stellt ein weiteres Pilotprojekt dar, wo Remote-Control-Anwendungen die Steuerung in Echtzeit aus der Ferne demonstrieren. Aktuell testet die LINZ AG TELEKOM gemeinsam mit vier namhaften Partnern anhand eines autonom fahrenden Mähroboters Funktionen wie Hinderniserkennung, Kollisionsvermeidung, Routenaufzeichnung etc. Das Spezialfahrzeug kann sich innerhalb des 5G-Campus-Netzes gänzlich autonom bewegen und Hindernisse erkennen bzw. darauf reagieren.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

LINZ AG TELEKOM

Wiener Straße 151, 4021 Linz
Tel.: +43 732 34 00-9455
wir-sind-hier@linzag.at
www.linzag-telekom.at

Infrastrukturen und Prozessnetzwerke. Die Nutzung dieses modernen Mobilfunkstandards macht es der LINZ AG TELEKOM möglich, „Stand-alone“-5G-Netze getrennt von öffentlichen Mobilfunknetzen anzubieten. In Absprache mit den Kund*innen bietet die LINZ AG TELEKOM das 5G-Campus-Netz als „managed service“ an – von der Errichtung bis zum Betrieb der 5G-Infrastruktur (Monitoring, Wartung, Updates).

Realisierte 5G-Campus-Lösungen

Die LINZ AG und LIWEST erprobten bereits 2020 ihr 5G-Campus-Netz anhand eines Ge-

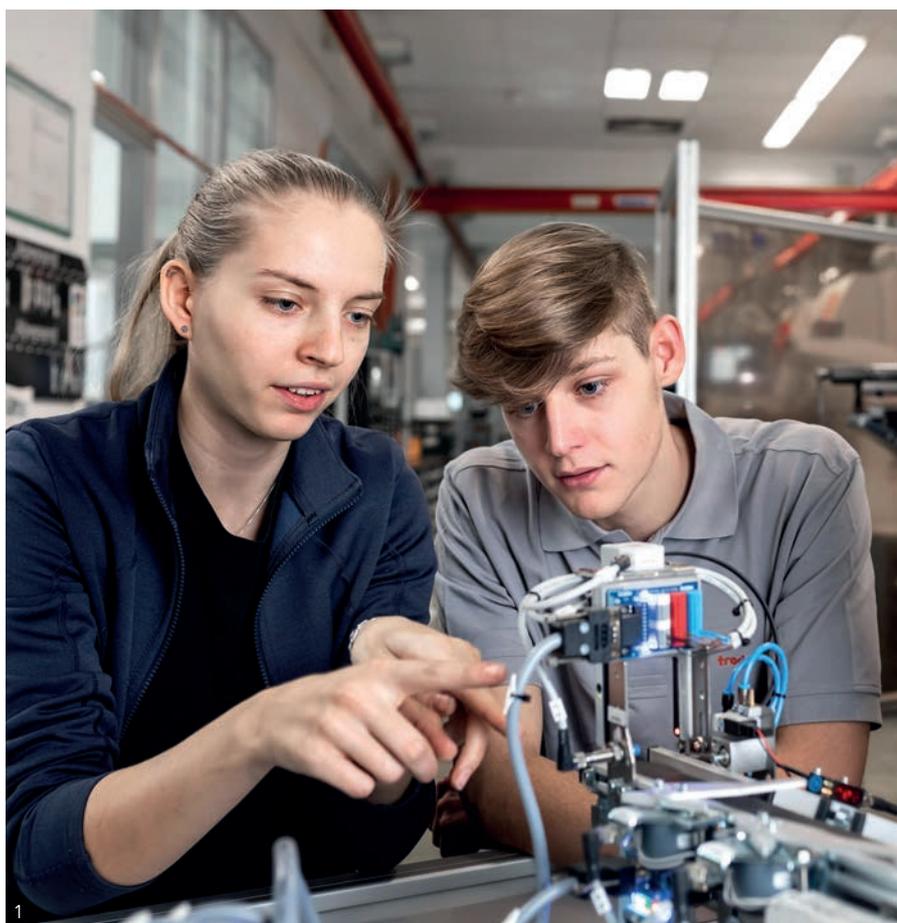
INFO-BOX

Über die LINZ AG TELEKOM

Als ein Unternehmensbereich der LINZ STROM GAS WÄRME GmbH betreibt die LINZ AG TELEKOM seit 1986 den Ausbau eines ca. 3.000 km großen Leitungsnetzes in Oberösterreich. Sie besitzt eines der modernsten Rechenzentren Österreichs und bietet als regionaler Business-Provider hochqualitative Glasfaseranbindungen, die schnellste 5G-Technologie sowie individuelle IT-Lösungen.

Die TroGroup blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr, zwei bedeutende Akquisitionen, Standorterweiterungen in China und Wels und vollführt einen Wechsel an der Unternehmensspitze.

Erstmals über 300 Millionen Euro Umsatz.



Unter dem Dach der TroGroup GmbH ist die Unternehmensgruppe mit der Marke Trodat im Bereich Stempelherzeugung, mit der Marke Trotec im Laserbereich sowie mit der Marke Iradion im Bereich von Hightech-Laserquellen weltweit führend tätig. Trodat ist größter Stempelproduzent der Welt, Trotec weltweit führendes Unternehmen für Laserplotter zum Gravieren, Schneiden und

Markieren und Iradion ist Weltmarktführer bei Keramik-CO₂-Laserquellen. „Das vergangene Geschäftsjahr war herausfordernd, aber erfolgreich: Wir haben mit 312 Millionen Euro erstmals die 300-Millionen-Euro-Umsatzmarke überschritten, und das unter schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, wobei uns auch Währungseffekte positiv in die Karten gespielt haben“, berichtet Norbert Schrüfer, CEO der TroGroup.

„Gleichzeitig haben wir die organisatorischen Weichen für weiteres Wachstum gestellt und nicht nur zwei wichtige Akquisitionen getätigt, sondern eine dritte Division für Laserquellen formiert.“

Im Geschäftsjahr 2022 steigerte die TroGroup ihren Gesamtumsatz um acht Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 312 Millionen Euro (GJ 2021: 289 Millionen Euro). Sowohl im Geschäftsbereich Stempel (140 Millionen Euro Umsatz) als auch beim Laser (161 Millionen Euro) wurden Umsatzsteigerungen mit neuen Rekordumsätzen verzeichnet. In 44 operativen Tochtergesellschaften waren zum Stichtag 31.12. 2022 insgesamt 1.980 Mitarbeitende für die TroGroup tätig (GJ 2021: 1.963), davon 593 in Österreich (GJ 2021: 587).

Bedeutende Akquisitionen im Jubiläumsjahr 2022 und Laserquellen als dritte Säule der TroGroup

Die TroGroup tätigte im Jubiläumsjahr 2022 – Trodat feierte sein 110-jähriges und Trotec sein 25-jähriges Bestehen – gleich zwei Akquisitionen. Mit der im Juli erfolgten Übernahme von Consolidated Marking in den USA baut Trodat die Marktführerschaft in den USA weiter aus und bietet das gesamte Trodat-Produktportfolio nun vielen neuen Kunden in den USA und in Kanada an. Mit der Akquisition des deutschen Laserquellen-Herstellers InnoLas Photonics wurde ein bedeutender Schritt in der konsequenten Wachstumsstrategie der TroGroup gesetzt. Neben den beiden erfolgreichen Unternehmen Trodat im Bereich der Stempelerzeugung und Trotec im Bereich von Laserplottern zum

Fotos: TroGroup/Phil Lindner (1), TroGroup/M. Eder (2+3)

Gravieren, Schneiden und Markieren soll der Geschäftsbereich von Laserquellen zum wichtigen dritten Standbein der Unternehmensgruppe ausgebaut werden. Seit 1. Jänner 2023 wird die dritte Division eigenständig unter dem Markennamen „Iradion“ geführt.

Werkserweiterung in China abgeschlossen – Walter Just Technikum als klares Bekenntnis zum Standort Oberösterreich

Mit der Fertigstellung des bis dato größten Bauvorhabens in der Trodat-Unternehmensgeschichte, einem Zubau für das chinesische Werk Xiamen, wurden im Jahr 2022 die Weichen für die weiterhin erfolgreiche Bearbeitung des Wachstumsmarkts Asien gestellt. Mit einem Investitionsvolumen von rund 6 Millionen Euro wurde die bestehende Produktionsfläche auf dem neuesten Stand der Technik in ressourcen- und umweltschonender Bauweise verdoppelt. Im Herbst 2022 erfolgte die planmäßige Eröffnung des nach dem Firmengründer benannten Gebäudes am Headquarters-Standort Wels. Das Walter Just Technikum beherbergt seitdem den Werkzeugbau, die Betriebsmittelkonstruktion und das neue Ausbildungszentrum mit Lehrwerkstatt. Rund vier Millionen Euro wurden in das Gebäude investiert, das nach neuesten technischen Standards erbaut und in nachhaltiger Bauweise mit adiabatischer Kühlung, Gründach und PV-Anlage ausgestattet wurde. Die Ausbildungsplätze wurden von 15 auf 30 Lehrstellen verdoppelt. „Das Walter Just Technikum ist nicht nur unser klares Bekenntnis zum Standort Wels. Wir legen auch großen Wert auf die Ausbildung

junger Fachkräfte, denn sie sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von morgen. Im neuen Walter Just Technikum wollen wir junge Menschen für eine Ausbildung in den Bereichen Mechatronik, Kunststoffformgebung, Elektrotechnik, Konstruktion, Metalltechnik, IT oder als kaufmännische Lehrlinge begeistern“, erläutert Schrüfer.

Ausblick: Marktumfeld bleibt herausfordernd, Cyberattacke sorgte für turbulenten Start ins Geschäftsjahr 2023

Die weltweit eher schwache konjunkturelle Entwicklung, kombiniert mit einem sehr hohen Niveau bei den Beschaffungspreisen und zunehmender Inflation bei den Lohnkosten sorgen für ein weiterhin angespanntes wirtschaftliches Umfeld. Eine Entspannung des Kosten- und Inflationsdrucks wird frühestens für 2024 erwartet. „Zusätzlich wurde der Start in unser Geschäftsjahr 2023 durch eine Cyberattacke überschattet, die uns im Februar getroffen hat. Angreifer haben unsere Daten verschlüsselt, um Lösegeld zu erpressen. Glücklicherweise wurden in den letzten Jahren aber vielfältige Maßnahmen im Bereich der IT-Security umgesetzt. Deshalb konnten wir schnell auf einen Notbetrieb umstellen und nach forensischer Analyse alle Systeme aus unseren eigenen Back-ups heraus wieder reaktivieren. Lösegeld wurde nicht bezahlt“, so Peter Köstler, CFO der TroGroup. Der Restart dauerte je nach Anwendung ein bis zwei Monate. „Dass wir trotz Cyberattacke weiter produzieren und unsere Kunden beliefern konnten, war eine großartige Mannschaftsleistung an allen TroGroup-Standorten. Wir sind daher davon überzeugt, dass

es uns mit diesem Teamwork auch gelingen wird, das laufende Geschäftsjahr in einem weiterhin sehr fordernden Marktumfeld gut zu meistern“, ergänzt Schrüfer.

Bernd Badurek wird neuer CEO

Badurek blickt auf eine langjährige Karriere im internationalen Industrieumfeld zurück. Am Beginn seiner beruflichen Laufbahn zeichnete er für Top-Positionen in Sales und Marketing bei Neuson Kramer Baumaschinen und Mondi verantwortlich. Seit 2007 ist der gebürtige Amstettner in unterschiedlichen Managementfunktionen für die Miba AG in Laakirchen tätig, unter anderem verantwortete er mehrere Jahre die Business Unit Asia Pacific am Standort Suzhou (China) sowie die Business Units BRIC und Frankreich/Italien. Von 2014 bis 2020 führte er als Managing Director und CSO die Bereiche Sales, Marketing, Engineering und Program Management, bevor er im Jahr 2020 zum CEO der Miba Sinter Division bestellt wurde. Seine umfassende Expertise und seine internationalen Erfahrungen wird Badurek künftig in die Weiterentwicklung der TroGroup einbringen.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit Bernd Badurek eine überzeugende Führungspersönlichkeit mit tiefem Vertriebs- und Marketing-Know-how als Nachfolger für Norbert Schrüfer gewinnen konnten. Gemeinsam mit CFO Peter Köstler wird er die TroGroup künftig führen und wichtige strategische Themen weiter vorantreiben“, so die Eigentümervertreter Christopher Müller und Georg Eder. „Wir bedanken uns bei Norbert Schrüfer für seinen bisherigen Einsatz. Gemeinsam mit Peter Köstler hat er die Unternehmensgruppe in den vergangenen fünf Jahren erfolgreich geführt und weiter professionalisiert. Wir freuen uns, dass er unsere Laser-Systems-Division Trotec 2024 weiterhin als COO begleiten wird, bevor er in den Ruhestand tritt.“ Schrüfer übt die Rolle als COO der Trotec bereits seit November 2022 in Doppelfunktion aus, mit 31. Dezember 2023 zieht er sich aus dem TroGroup-Management zurück.

BO



TroGroup CEO Norbert Schrüfer (links) und CFO Peter Köstler (rechts).



Bernd Badurek ist ab 1. Oktober 2023 neuer CEO der TroGroup.

Mit vielversprechenden Kooperationsprojekten treibt Oberösterreichs Unternehmens- und Forschungslandschaft die dringend notwendige Dekarbonisierung der Zementindustrie voran.

Vereinte Kräfte für alternative Energien.

Bei der Herstellung von Zement werden große Mengen an klimaschädlichem CO₂ freigesetzt. Rund ein Drittel davon entsteht durch die Brennstoffe für die Beheizung der Drehöfen bei der Klinkerherstellung. „Der Cleantech-Cluster unserer Standortagentur Business Upper Austria begleitet vielversprechende Kooperationsprojekte, die nun alternative Beheizungsverfahren erforschen und so die Dekarbonisierung der Zementindustrie vorantreiben. Außerdem beschäftigt sich ein Projekt mit der CO₂-Abscheidung, um das klimaschädliche Gas anderweitig nutzbar zu machen“, erklärt Wirtschafts- und Forschungslandesrat Markus Achleitner, der sich kürzlich vor Ort im Zementwerk Hatschek in Gmunden über die Projekte informiert hat.

„In der Zementindustrie gibt es bislang kaum verfügbares praktisches Wissen oder Erfahrungen zum Einsatz von Wasserstoff als Brenngas in Drehöfen“, erklärt Helmut Leibinger, Leiter des Net-Zero-Emission-Teams bei der Rohrdorfer-Unternehmensgruppe, zu der das Zementwerk Hatschek gehört.



Lokalaugenschein im Zementwerk Hatschek in Gmunden (v.l.): Mike Edelmann, Geschäftsführer der Rohrdorfer-Unternehmensgruppe, Werner Pammlinger, Geschäftsführer Business Upper Austria, und Wirtschafts- und Forschungslandesrat Markus Achleitner

Wasserstoff- und Plasmabrenner sollen CO₂-Emissionen eliminieren

Oberösterreich treibt mit der Wasserstoff-Offensive 2030 die Transformation des Energiesystems am Standort weiter voran. Die enge Zusammenarbeit zwischen Industrie und Forschungseinrichtungen

gewährleistet eine praxisnahe Entwicklung und Umsetzung der geplanten Projekte. Der mögliche Hebel zur CO₂-Vermeidung ist groß, gehen doch sieben bis acht Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen auf die Zementindustrie zurück.

Künftig könnten CO₂-Emissionen bei der Beheizung der Vergangenheit angehören. Ermöglichen sollen dies zwei neue Technologien: Wasserstoff- und Plasmabrenner. Die Implementierung dieser Technologien wird aktuell in zwei Projekten untersucht.

Der Einsatz von Wasserstoff- oder Plasmabrennern in der Zementproduktion ermöglicht die Vermeidung von CO₂-Emissionen aus Verbrennungspro- ➤



Alternative Beheizungsverfahren

»Der Cleantech-Cluster unserer Standortagentur Business Upper Austria begleitet vielversprechende Kooperationsprojekte, die nun alternative Beheizungsverfahren erforschen und so die Dekarbonisierung der Zementindustrie vorantreiben.«

Markus Achleitner, Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat

Fotos: Land OÖE/Sternberger (1), Land OÖ (2)

FH OÖ FORSCHT



**20 JAHRE
FORSCHUNG &
ENTWICKLUNG**

24. OKTOBER 2023
Palais Kaufmännischer
Verein

WIR ENTWICKELN IHRE LÖSUNGEN NACH MASS

- Topaktuelles Know-how in
10 Center of Excellence & Stärkefeldern
- 546 laufende (internationale) F&E-Projekte
- 600 Partner aus Wirtschaft & Gesellschaft
- 28,5 Mio. Euro F&E-Gesamtumsatz 2022
- 523 Publikationen 2022
- Mehr als 440 Forscher*innen
- Top ausgestattete Labors an 4 Fakultäten



Jetzt informieren!



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
UPPER AUSTRIA

» zessen, die Diversifizierung der Energiequellen und die Elektrifizierung wärmetechnischer Prozesse. Durch das Projekt wird wertvolles Know-how im Bereich der Alternativenenergien und -technologien aufgebaut, um die Technologieführerschaft bei der nachhaltigen Zementproduktion zu erreichen.

Einsatz von Wasserstoff bei der Klinkerherstellung

Wasserstoff, hergestellt aus erneuerbarem Strom, hat großes Potenzial für die Dekarbonisierung der Industrie. Bis allerdings die Wasserstofftechnologien in der industriellen Anwendung breit ausgerollt werden können, sind noch einige technische und logistische Hürden zu nehmen.

Im Projekt „Wasserstoff als Energieträger im Zementwerk“ sollen Wasserstoffbrenner statt konventionellen Brennern, die mit fossilen gas- oder staubförmigen Brennstoffen (Erdgas, Kohlestaub, Sekundärbrennstoffe) beschickt werden, in bestehende und neue Anlagen implementiert werden. Wasserstoff als Brennstoff unterscheidet sich deutlich von anderen Energieträgern, birgt somit Entwicklungsrisiken und erfordert besondere Vorkehrungen. Im Projekt werden, basierend auf einem H₂-Brennerkonzept des Unternehmens Ebner Industrieofenbau, Lösungen entwickelt, um die Technologie sicher und effizient einzusetzen. Es sollen die Anforderungen an Brennertechnologien in der Zementproduktion geklärt sowie notwendige Anpassungen am technischen Konzept detailliert geplant werden. Die Projektpartner des Wasserstoffbrenner-Projekts sind die Zementwerk Hatschek GmbH, Ebner Industrieofenbau GmbH in Leonding, Enrag GmbH in Attnang-Puchheim und der Lehrstuhl für Energieverbundtechnik der Montanuniversität Leoben.



Projektteam beim Kick-off (v.l.): Dorian Wessely (Business Upper Austria/Cleantech-Cluster), Michael Schiesser (Ebner Industrieofenbau), Dr. Florian Wesenauer (Hatschek), Dr. Werner Wigger TPS (Ebner Tochterfirma), DI Michael Koller (Ebner Industrieofenbau), Dr. Roland Eisl (Enrag GmbH)

schek GmbH, Ebner Industrieofenbau GmbH in Leonding, Enrag GmbH in Attnang-Puchheim und der Lehrstuhl für Energieverbundtechnik der Montanuniversität Leoben.

Strombasierte Klinkerherstellung

Eine Umstellung des bisher brennstoffbasierten Klinkerbrennprozesses auf eine rein elektrische Beheizung ist eine weitere Möglichkeit, die CO₂-Emissionen aus den Brennstoffen zu reduzieren, denn elektrischer Strom kann durch Sonne, Wind oder Wasser CO₂-frei bereitgestellt werden. Die Elektrifizierung ist aber herausfordernd: Widerstandsheizungen oder Elektrolichtbogenöfen sind in der Zementproduktion ungeeignet. Eine mögliche Lösung könnte der Einsatz von Plasma-Lichtbögen sein. Bisher wurde noch kein industrieller Ofen in der Zementindustrie mit einem Plasmabrenner ausgerüstet. Das Projekt „Nutzung elektrischer Energie zur Prozesswärmeerzeugung mittels Plasmabrenner“ klärt die Anforderungen an die Plasmatechnologie in der Zementproduktion.

Die Projektpartner des Plasmabrenner-Projekts sind die Zementwerk Hatschek GmbH, Thermal Processing Solutions TPS GmbH in Braunau, Enrag GmbH in

Attnang-Puchheim und das Karlsruher Institut für Technologie (KIT).

Kohlendioxid binden und nutzen

Zusätzlich zu den Projekten zur Umstellung des Klinkerbrennprozesses wird ebenfalls im Zementwerk Hatschek und mit Unterstützung des Cleantech-Clusters daran geforscht, die CO₂-Abscheidung aus Rauchgasen zu optimieren. Dabei wird eine neuartige CO₂-Absorptions- und Elektrolysezelle eingesetzt, die von vier oberösterreichischen Unternehmen gemeinsam mit der Universität Innsbruck entwickelt wird. Basis dazu ist die Modellierung und Simulation der neuen Prozesstechnologie durch Experten der Enrag, eines jungen Unternehmens aus Attnang-Puchheim. Beteiligt sind weiters die Scheuch GmbH und die GIG Karasek GmbH.

Das übergeordnete Ziel ist, die CO₂-Nutzung als künftigen Geschäftszweig zu etablieren und einen Innovations-schritt in der energieeffizienten Abgasreinigung und somit weiter Richtung Dekarbonisierung zu machen und zu implementieren. Kohlendioxid kann durch innovative Technologien mittelfristig als Rohstoff nutzbar gemacht werden – etwa für Kunststoffe oder Kraftstoffe.



2

Fotos: Business Upper Austria (1), Land OOE/Sternberger (2)

TTCONTROL GMBH

Wie Sie Hindernisse auf dem Weg zur perfekten Telematiklösung überwinden.

Ein holpriger Weg zum Ziel

■ Die Wahl der richtigen Telematiklösung ist eine schwierige Aufgabe, für die es verschiedene Ansätze gibt. TTControl, ein Joint-Venture von TTech und HYDAC International, beleuchtet die verschiedenen Vorgehensweisen und weist auf Hindernisse und mögliche Stolpersteine hin.

Die Zielgruppe

Telematiklösungen richten sich an verschiedene Gruppen im Unternehmen. Priorität hat bei Maschinenherstellern oft die Supportabteilung, die für Serviceverbesserungen Zugang zu den bereits verkauften und im Einsatz befindlichen Maschinen benötigt. Das Entwicklungsteam sucht nach Einblicken in die reale Maschinennutzung zur Produktverbesserung und Optimierung der Komponenten. Beide Gruppen benötigen eher allgemeinere Maschineninformationen. Telematikfunktionen für den Maschinenbediener hingegen zeichnen sich durch sehr spezifische nutzungsabhängige Funktionen aus, die typischerweise mit höheren Investitionen und Risiken verbunden sind.

Die Komponenten

Telematiklösungen bestehen aus drei Kernelementen:

- Dem Telematikgerät, das je nach Umgebung, in der es eingesetzt wird, den Hardwareanforderungen entsprechen muss.



- Der Cloud, bei der es sich im Grunde um einen Computer handelt, auf den die Telematikgeräte und User (intern oder extern) zugreifen können.
- Konnektivität: Die Maschinen verbinden sich über 2G/3G/4G/5G mit der Cloud, wobei Geschwindigkeit, Netzabdeckung und Datenübertragungskapazität entscheidend sind.

Die Herausforderung

Jede Komponente erfordert einiges an Fachwissen für die Entwicklung, den Betrieb und die Wartung. Die Zusammenstellung eines 10–20-köpfigen Teams ist hier notwendig, um effektiv arbeiten zu können. Diese Investition ist allerdings kein einmaliger Entwicklungsaufwand, sondern muss so lange aufrechterhalten werden, wie die Telematiklösung im Feldeinsatz ist. Zu solchen regelmäßigen Investitionen verpflichten sich daher nur wenige OEMs. TTConnect schafft hier Abhilfe, indem es eine Standardlösung für allgemeine Aspekte anbietet und Herstellern die Möglichkeit gibt, marktspezifische Funktionen zu entwickeln, um sich von der Konkurrenz abzuheben.

Die Lösung

Von der grünen Wiese beginnen, auf einen nachhaltigen Ansatz umsteigen oder mit

einer zukunftssicheren Lösung nochmals neu durchstarten? TTConnect eignet sich für alle Szenarien.

Die praxisgeprüfte Lösung ist schnell einsatzbereit, ermöglicht rasches Prototyping mit minimalen Investments und bietet out of the box alle notwendigen Funktionen. Die monatliche Gebühr inkludiert zudem Updates, Unterstützung für neue Hardware, Länderzertifizierungen und mehr.

Notwendige Anpassungen werden durch ein hochspezialisiertes Entwicklungsteam erleichtert, das über Fachwissen in den Bereichen Telematik, Steuergeräte, Displays und praktische Anwendungsfälle verfügt, die für eine ganzheitliche Integration unerlässlich sind.

Beginnen Sie Ihre Telematik-Reise mit uns unter ttcontrol.com/telematics

TTControl
HYDAC INTERNATIONAL

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

TTControl GmbH

Schönbrunner Straße 7, 1040 Wien

Tel.: +43 1 585 34 34-0

office@ttcontrol.com

www.ttcontrol.com

Die Strabag will mit dem Kauf der Obermayr Gruppe ihre Holz- bzw. Holz-Hybridbau-Kompetenz ausbauen. Dazu wurden der Produktionsstandort sowie 80 Mitarbeiter:innen übernommen.

Strabag baut Holzbausektor aus.



Auch die eigene Fertigungshalle wurde in Holzbauweise errichtet und zeigt eindrücklich, dass dem Holzbau im Industriebau kaum Grenzen gesetzt sind.

Als natürlicher Baustoff hat Holz viele Vorteile und reduziert – wenn man den nachwachsenden Rohstoff richtig einsetzt – systematisch CO₂-

Emissionen von Bauprojekten. Selbst Hochhäuser werden in Holz-Hybridbauweise durch den kombinierten Einsatz von Holz und anderen Baustoffen deutlich nachhaltiger umgesetzt. Um dieses Potenzial auszuschöpfen und das stark wachsende Marktsegment entsprechend zu bedienen, baut Strabag ihre

Kompetenzen im Holzbau aus. „Die intensiven Forschungen und Innovationen der vergangenen Jahre haben nicht nur neue Holzwerkstoffe hervorgebracht, sondern den Holzbau auch für den Einsatz bei Großprojekten möglich gemacht. Wir sehen in der Arbeit mit nachwachsenden Baustoffen eine wichtige Komponente für unseren Weg zum nachhaltigen Bauen. Deshalb freuen wir uns, die Obermayr Gruppe und ihre Mitarbeiter:innen für unser Unternehmen gewonnen zu haben, und auf die gemeinsame Arbeit am Fortschritt“, so Strabag-CEO Klemens Haselsteiner. Durch den 100-prozentigen Erwerb der Obermayr Gruppe (bestehend aus Obermayr Holzkonstruktionen GmbH, >>



Holz für Großprojekte

»Die intensiven Forschungen und Innovationen der vergangenen Jahre haben nicht nur neue Holzwerkstoffe hervorgebracht, sondern den Holzbau auch für den Einsatz bei Großprojekten möglich gemacht.«

Klemens Haselsteiner, CEO Strabag

UPPER AUSTRIAN RESEARCH GMBH

„Future Mobility Region“ steht für geballte Kompetenzen in Oberösterreich in Sachen Fahrzeugkonzepte. In enger Zusammenarbeit mit der Industrie bringt das UAR Innovation Network maßgeblich seine F&E-Kompetenzen ein. Ganz nach dem Motto #ResearchMoves.

Forschung, die bewegt

■ Alternative Antriebe, Leichtbau, autonomes Fahren – die Automotive-Branche befindet sich mitten in einem Transformationsprozess. Als eine Schlüsselindustrie für den Standort Oberösterreich steht die Weiterentwicklung in Richtung nachhaltiger Mobilität klar im Fokus der öö. Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030. Das Leitprojekt „Future Mobility Region“ steht für die geballten Kompetenzen in Oberösterreich zur Entwicklung und Fertigung zukunftsfähiger und nachhaltiger Fahrzeugkonzepte – und das im Umkreis von 50 km. In enger Zusammenarbeit mit der Industrie bringt das UAR Innovation Network maßgeblich die F&E-Kompetenzen ein. Aktuelle Forschungsthemen zeigen die Bandbreite:

Digitale Produktentwicklung von elektrischen Antrieben

Die digitale Produktentwicklung leistet bei der Elektrifizierung der Antriebstechnik und Mobilität einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung. Mit dieser Expertise wurde bereits erfolgreich die Entwicklung CO₂-neutraler Antriebstechnologien unterstützt – von der Schifffahrt über die Bauwirtschaft bis hin zum Motorsport.

Wertvolle Rohstoffe wiederverwenden

Lithium-Ionen-Batterien sind eine Basis der E-Mobilität. Aktuell wird an neuen Recyclingstrategien geforscht, um Materialkreisläufe der wertvollen Rohstoffe zu schließen. Die Kombination der Disziplinen Abfallwirtschaft, Verfahrenstechnik, Metallurgie und Biotechnologie sorgt dafür, dass zum Lebensende der Batterien keine zu deponierenden Abfallstoffe entstehen.

Metallbauteile aus dem 3D-Drucker

In OÖ wird ein seriennahes Produktionslabor und Forschungszentrum für WAM (Wire- & Arc-based Additive Manufacturing) ausgebaut. Ziel ist es, mit innovativen Werkstoffen, modernen Technologien und neuen Anwendungsfeldern die drahtbasierte additive



Fertigung von Bauteilen aus Metallen weiterentwickeln.

Biobasierte Carbon-Werkstoffe und Keramiken

Es wird intensiv an innovativen Verfahren und Materialien zur Herstellung von Carbonfasern, porösen Carbonmaterialien und Keramiken auf Basis von biogenen Rohstoffen (Lignin, Cellulose) geforscht. Biobasierte Aktivkohlefasern sind bereits erfolgreich als Elektroden in Energiespeichern im Einsatz.

Null-Fehler-Produktion

Ziel einer Pilotlinie für „Zero-Defect Manufacturing“ ist es, Spitzenleistungen in der Fertigung zu ermöglichen. Durch Virtualisierung sollen Produktionsprozesse und -systeme weiter optimiert und die Effizienz durch die Verknüpfung von Produktionsschritten gesteigert werden. Mit der Pilotlinie sollen neue Ansätze entwickelt, getestet und demonstriert werden.

Nächste Generation von Sensoren

Sensoren sind die wachsenden Augen autonomer Fahrzeuge. Für eine breite Anwendung spielen Größe, Gewicht, Kosten und Energieverbrauch eine entscheidende Rolle. Daher wird an der Entwicklung einer neuartigen

Pilotlinie für die Produktion von LIDAR-Sensoren mittels additiver Fertigungsmethoden gearbeitet, die sich durch Miniaturgröße, geringen Energieverbrauch und kostengünstige Produktion auszeichnen sollen.

Energieeffizientes Laden von E-Autos

Ein äußerst kompakter und energieeffizienter On-Board-Charger für E-Autos – die „Tiny Power Box“ – zeichnet sich durch bidirektionales Laden und Entladen aus. So wird die Autobatterie zum flexiblen Stromspeicher für erneuerbare Energie – eine Entwicklung, die über die E-Mobilität hinaus relevant ist. Das Erfolgsprojekt ist nun in der nächsten Entwicklungsphase.

Mehr Einblicke in die vielfältigen Seiten der Forschung im UAR Innovation Network unter www.uar.at



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Upper Austrian Research GmbH
4020 Linz, Hafenstraße 47–51
Tel.: +43 732 9015-5600
office@uar.at
www.uar.at



Das Firmengelände in Schwanenstadt bildet mit den modernen Fertigungshallen das Herzstück der Obermayr Gruppe.

» Obermayr Dach + Fassade GmbH, Grünraum GmbH) wird ein neuer Schwerpunkt auf den konstruktiven Holzbau im Bereich Industrie-, Gewerbe-, Kommunal- und Wohnbau gesetzt. Der Vollzug der Transaktion steht insbesondere unter dem Vorbehalt der fusionskontrollrechtlichen Freigabe.

Alle Mitarbeiter:innen und ein Produktionsstandort werden übernommen.

Das Herzstück der in dritter Generation geführten Obermayr Gruppe stellt ein eigener Produktionsstandort am Unternehmenssitz im oberösterreichischen Schwanenstadt dar. Im Werk wird Brett-schichtholz bis zu 40 Meter Länge für den Einsatz im Hochbau hergestellt. Durch die modernen Anlagen besteht Potenzial, die Produktionskapazität für den österreichischen Markt auszuweiten. Für Gebäude verschiedenster Nutzung und Größe werden standardisierte und vorgefertigte Holzmodule produziert. Rund 80 bestehende Mitarbeiter:innen der Obermayr Gruppe werden in Zu-

sammenarbeit mit Strabag-Expert:innen für Hoch- und Ingenieurbau auch weiterhin für die Weiterentwicklung des innovativen Holzsystembaus in Österreich sorgen.

Ökologisch nachhaltig Bauen mit Holz

Die Vorteile von Holz als Baustoff liegen auf der Hand. Als nachwachsender Rohstoff bindet Holz bis zu eine Tonne CO₂-Emissionen pro verbauten Kubikmeter und schafft dabei ein gesundes Raumklima. Der hohe Vorfertigungsgrad ermöglicht ein modulares und somit effizientes wie kostengünstiges Bauen. Auch der Einsatz anderer, CO₂-intensiver Baustoffe wie z. B. Beton kann durch den Holzbau reduziert werden. Aufgrund seiner hohen Tragfähigkeit bei geringem Eigengewicht eignet sich der Baustoff zum Beispiel für Gebäudeaufstockungen. Die Holz-Hybrid-Bauweise, mit der Hochhäuser und andere Großprojekte realisiert werden können, gilt als zukunftsweisend auf dem Weg zum nachhaltigen Bauen. **BS**

**INFO-BOX
ÜBER STRABAG SE**

Der europäische Technologiekonzern für Baudienstleistungen ist führend in Innovation und Kapitalstärke. Unser Angebot umfasst sämtliche Bereiche der Bauindustrie und deckt die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Das Unternehmen will Mehrwert für seine Kund:innen schaffen, indem die Bauwerke ganzheitlich, über den gesamten Lebenszyklus betrachtet werden – von der Konzeption über die Planung und Errichtung, den Betrieb und das Facility-Management bis hin zur Umnutzung oder zum Rückbau. Strabag SE arbeitet an der Zukunft des Bauens und investiert in derzeit mehr als 250 Innovationsprojekte und 400 Nachhaltigkeitsprojekte. Durch das Engagement der rund 79.000 Mitarbeiter:innen erwirtschaftet das Unternehmen jährlich eine Leistung von etwa 17 Milliarden Euro. **www.strabag.com**

Foto: Strabag/Obermayr

LINDE GAS GMBH

Wasserstoff gehört zur DNA von Linde Gas. Dabei wird die gesamte Wasserstoff-Wertschöpfungskette von der Herstellung, Verarbeitung, Speicherung bis hin zu den unterschiedlichsten Anwendungen abgedeckt.

Innovatives Unternehmen mit Tradition

■ Als einer der führenden Industrie- und Medizingasehersteller in Österreich, aber auch weltweit, bietet Linde mehr als 600 Gase und Gasgemische für rund 300 Anwendungsgebiete – beliefert wird die gesamte Industrie Österreichs sowie Gesundheitseinrichtungen. Rund 320 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwirtschafteten im Jahr 2022 einen Umsatz in Höhe von 242,45 Mio. Euro. Als Global Player spielt Linde eine elementare Rolle bei der Dekarbonisierung der gesamten Industrie.

Wasserstoff – die Linde-DNA

Wasserstoff, der unter anderem in Linz produziert wird, steht für einen Bestandteil der Linde-DNA, aktuell ist Linde der weltweit größte Wasserstoffproduzent überhaupt. Basierend auf mehr als 100 Jahren Erfahrung, deckt Linde als einziges Unternehmen weltweit die gesamte Wasserstoff-Wertschöpfungskette von der Herstellung, Verarbeitung, Speicherung bis hin zu den unterschiedlichsten Anwendungen ab. Wasserstofftankstellen werden beispielsweise in Wien gebaut.

Dies brachte dem Unternehmen dieses Jahr sogar den Einzug ins Finale beim Wirtschaftspreis Pegasus in der Kategorie Innovationskaiser. Wasserstoff ist einer der vielversprechendsten Lösungsansätze für die Dekarbonisierung. In jüngster Zeit hat sich die Aufmerksamkeit darauf konzentriert, dass Wasserstoff das Potenzial für den Aufbau einer nachhaltigen Energiewertschöpfungskette bietet. Er ist das ideale Medium für die Energiespeicherung, sowohl aus primären als auch erneuerbaren Quellen. Insbesondere



Mit innovativen Ideen ins Pegasus-Finale.



dere dann, wenn diese starke Schwankungen aufweisen, als auch für die effiziente Bereitstellung dieser Energie an den Orten, wo sie gebraucht wird. Bei einer Erzeugung aus regenerativen Quellen entsteht ein vollständig emissionsfreier Wasserstoff-Wasserkreislauf, der den Wunsch nach Mobilität mit der Notwendigkeit des Klimaschutzes in Einklang bringt. In den letzten Jahren hat Linde Beiträge zu bedeutenden technologischen Durchbrüchen geleistet, die den Wirkungsgrad steigern und die Umweltverträglichkeit bei Produktion, Speicherung und Verbrauch verbessern. Viele der Innovationen, mit denen eine praxistaugliche, nachhaltige Infrastruktur für Wasserstofftankstellen aufgebaut werden soll, wurden in enger Zusammenarbeit mit maßgeblichen Akteuren aus der Industrie und mit Finanzmitteln der Europäischen Kommission sowie nationaler Regierungen wie den USA, Japan und Deutschland entwickelt.

Grüne Produktion

Auch Wasserstoff wird grün produziert, beispielsweise bei einem Kunden in Tirol. Die dafür notwendigen Anlagen, in denen aus Wasser und Strom Wasserstoff erzeugt wird, baut und betreibt Linde. Der Wasserstoffelektrolyseur hat eine Leistung von vier Megawatt und erzeugt bis zu 800 Kubikmeter Wasserstoff pro Stunde mit einer Reinheit

von 99,999 Prozent. Der für die Elektrolyse erforderliche Strom kommt ausschließlich aus regenerativen Quellen (grüner Strom), damit ist auch der in diesem Prozess entstandene Wasserstoff grün. Dadurch werden auch die CO₂-Emissionen vor Ort bis 2025 um 50 Prozent reduziert. „Wir sind stolz darauf, hiermit eines der ersten Elektrolyseprojekte im industriellen Kontext in Europa zu verwirklichen. Linde und der Kunde zeigen mit diesem innovativen Projekt, dass man mit professioneller Weitsicht und qualifiziertem Engagement bereits jetzt konkrete Schritte in Richtung Dekarbonisierung der Industrie verwirklichen kann“, so DI Andreas X. Müller, MSc, Leitung Cluster Österreich/Ungarn bei Linde.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Linde Gas GmbH

Carl-von-Linde-Platz 1, 4651 Stadl-Paura

Tel.: +43 50 4273

office.at@linde.com

www.linde-gas.at



DI Andreas X. Müller, MSc, Leitung Cluster Österreich/Ungarn bei Linde



Der Autohersteller Steyr Automotive hat Anfang Juni die Sonderaufbausparte der Firma M-U-T erworben. Die meisten Arbeitsplätze konnten erhalten werden.

M-U-T geht an Steyr Automotive.

Mit der Unterzeichnung des Kaufvertrags Anfang Juni wurde die bereits Ende März 2023 angekündigte Absicht von Steyr Automotive, das Fahrzeugbaugeschäft der M-U-T Maschinen-Umwelttechnik-Transportanlagen zu erwerben, vertraglich besiegelt. Binnen

weniger Wochen wurde in sehr zügigen Verhandlungen Einigung darüber erzielt, welche Teile des Fahrzeugbaugeschäfts von M-U-T an Steyr Automotive gehen. Die Marke „M-U-T“ bleibt bestehen und geht auf Steyr Automotive über. „Wir freuen uns sehr, dass wir unser Fahrzeugbaugeschäft mit der Gewissheit

übergeben, dass dieses in qualifizierte und professionelle Hände kommt und die Top-Qualität aus Österreich, die unsere Kunden aus dem Kommunalbereich gewohnt sind, weiterhin in Österreich fortgeführt wird“, so Geschäftsführer der M-U-T GmbH Bernhard List.

„Die bedarfsorientierte Adaption von serienmäßigen LKW-Typen und die Fertigung von modernen Spezialaufbauten für die Abfallsammlung sowie für die Straßen- und Kanalreinigung passt ausgezeichnet in unser Kompetenzprofil“, freut sich der Sprecher der Geschäftsführung von Steyr Automotive, Johann Ecker.

Produktionsverlagerung nach Steyr

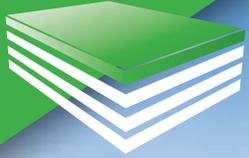
Die Verlagerung der Bautätigkeiten von M-U-T in Stockerau nach Steyr sowie der Produktionsbeginn waren für Juli geplant. Für viele der bei M-U-T beschäftigten Mitarbeiter:innen in Stockerau konnten berufliche Zukunftsperspektiven erarbeitet werden, die meisten Arbeitsplätze bleiben erhalten. **BS**

Passt ins Profil

»Die bedarfsorientierte Adaption von serienmäßigen LKW-Typen und die Fertigung von modernen Spezialaufbauten für die Abfallsammlung und für die Straßen- und Kanalreinigung passen perfekt in unser Kompetenzprofil.«

Johann Ecker, Sprecher der Geschäftsführung von Steyr Automotive

Optimal geeignet für
Dachbegrünung!



Perfekt –
Einfach – Dicht

Für die Abdichtung von **Flach- und Gründächern, Teiche, Fassaden** und **erdberührte Bauteile** gibt es ein bewährtes und zukunftsicheres Systemprodukt:

COVERIT NOVotan

Wir bieten mit werkseitig vorgefertigten **EPDM-Kautschukplanen und -bahnen** optimale Einsatzmöglichkeiten auf Ihrer Baustelle.

COVERIT steht für Dichtheit und Schutz von Bauwerken vor den Einflüssen der Natur - und das über Jahrzehnte.



BLACKTOP

COVERIT
Flachdachabdichtungstechnik GmbH,
A-4611 Buchkirchen
Kalzitstraße 3
Tel. 07243 / 5 23 20
office@coverit.at
www.coverit.at



- Bitumenbahnen zur Bauwerksabdichtung vom Keller bis zum Flach- & Steildach
- Dämm-Materialien
- Drain- & Filtervliese
- Schutzlagen
- Entwässerungen
- Werkzeuge zur Bitumenverarbeitung
- Fachberatung für Handwerker und Verleger

**Das HANDELSHAUS
mit der TOP-Kompetenz
für SCHWARZDECKER**



SGS Industrial Services freut sich über den höchsten Auftragsstand seit der Gründung vor 20 Jahren. Das Jubiläum und der 60. Geburtstag des Firmengründers wurden jetzt gefeiert.

Zünftig gefeiert.

In Europa und in den USA tätig, kann sich die SGS Industrial Services GmbH aktuell über den höchsten Auftragsstand seit der Gründung vor 20 Jahren freuen. Eine Reihe von Großaufträgen in Europa beschert der SGS trotz der allgemein schwierigen Wirtschaftslage der Branche einen Rekordauftragsstand. Aktuell werden mehrere große Kraftwerksprojekte in Polen, Belgien und Großbritannien realisiert. Ein weiteres Projekt wird für einen Stammkunden in Südafrika verwirklicht, dazu kommen zwei große Flughafenprojekte in Texas. Besonders wichtig ist dem Unternehmen die Realisierung klimafreundlicher Projekte: So werden aktuell mehrere Green-Deal-Bauvorhaben durchgeführt, die auf eine Dekarbonisierung der Industrie abzielen und die Erzeugung von klimaneutralen Produkten ermöglichen. Im Jahr 2023 will die SGS einen Gesamtumsatz von 135 Millionen Euro erzielen, insgesamt sind bereits 800 Mitarbeiter:innen im Unternehmen beschäftigt. In der Firmenzentrale in Dorf an der Pram sind 120 Mitarbeiter:innen aktiv. „Wir sind



seit 20 Jahren ein verlässlicher und stabiler Partner für europäische und internationale Marktführer im Industrieanlagenbau sowie Anlagenbetreiber“, so Werner Griesmaier, Eigentümer der SGS Industrial Services.

Ausbau des Firmensitzes

Aufgrund der hervorragenden Auftragslage platze der Firmensitz im Innviertel in den letzten Jahren aus allen Nähten.

Aus diesem Grund wurde das Bürogebäude in Dorf an der Pram in einjähriger Bauzeit modernisiert und aufgestockt, wodurch neue Büroflächen für die Mitarbeitenden entstanden sind. Im bestehenden Gebäude wurden alle Arbeitsplätze nach modernsten Standards eingerichtet und ein neuer Aufenthaltsraum und eine neue Betriebsküche errichtet. Außerdem wurden das Werkzeugmagazin und die Lager nach den neuesten Standards modernisiert. Das Bürogebäude wurde jetzt mit einem Investitionsvolumen von 3,5 Millionen Euro fertiggestellt und bietet optimale Arbeitsbedingungen.

Tolles Firmenevent in Dorf an der Pram
Das 20-Jahr-Jubiläum der Firma wurde Mitte Juli mit einem Event und >>



Verlässlicher Partner

»Wir sind seit 20 Jahren ein verlässlicher und stabiler Partner für europäische und internationale Marktführer im Industrieanlagenbau sowie Anlagenbetreiber!«

Werner Griesmaier, Eigentümer der SGS Industrial Services

Potential fördern

werden auch Sie
Top-Ausbildungsbetrieb
mit der Lehre 18+



050 904 440



jetzt über
Lehrstellen-
förderung
informieren



V. l.: Vizebürgermeister Roland Hatzmann, Ehrenbürger Werner Griesmaier, Ortschaftschef Thomas Ahörndl und Landeshauptmann Thomas Stelzer

» 300 Gästen am Firmensitz im oberösterreichischen Dorf an der Pram groß gefeiert. Als Ehrengäste konnten sich Landeshauptmann Thomas Stelzer, der Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Oberösterreich Joachim Haindl-

Grutsch, Spartenobmann-Stellvertreter Stefan Kubinger von der Wirtschaftskammer Oberösterreich und Bürgermeister Thomas Ahörndl persönlich vor Ort von der Leistung des Unternehmens überzeugen. Im Rahmen des Festakts

wurde Werner Griesmaier von Landeshauptmann Thomas Stelzer das Goldene Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich verliehen. Bürgermeister Thomas Ahörndl überreichte dem Unternehmer die Auszeichnung zum Ehrenbürger der Gemeinde Dorf an der Pram.

Von Stefan Kubinger von der Wirtschaftskammer Oberösterreich erhielt er eine Auszeichnung für seine verdienstvolle wirtschaftliche Tätigkeit.

Besondere Überraschung für Werner Griesmaier

Für Firmengründer Werner Griesmaier gab es an diesem Abend eine weitere besondere Überraschung: Der Eigentümer der SGS feierte nur zwei Tage vor dem Event seinen 60. Geburtstag und ersuchte statt persönlicher Geschenke um freiwillige Spenden für den Lions Club Schärding/Pramtal und war vom Spendenergebnis überwältigt: Insgesamt 14.270 Euro wurden gespendet, die in der Region für in Not geratene Menschen verwendet werden.

BS



Das Bürogebäude in Dorf an der Pram wurde in einjähriger Bauzeit modernisiert und aufgestockt.

Fotos: SGS Industrial Services GmbH

myBFI-Business

das neue Online-Portal für Ihr Unternehmen

bfi-ooe.at/firmenservice



Wohin dein Bildungsweg auch führt.
Wir begleiten dich.

www.bfi-ooe.at | service@bfi-ooe.at |   
BFI-Serviceline: 0810 / 004 005





Mobiltelefone mit besonders großen Bedienelementen sind das Erfolgsprodukt von emporia Telecom. Eveline Pupeter machte das Unternehmen zum Marktführer. Fast konkurrenzlos in Europa.

Die Linzer Taste.

Wir matchen uns nicht mit den Kleinen, unsere Konkurrenz heißt Apple und Samsung“, konstatiert die oberösterreichische Unternehmerin Eveline Pupeter durchaus selbstbewusst. Von Linz aus hat die geerdete Alleineigentümerin und Geschäftsführerin von emporia Telecom eine internationale Topmarke aufgebaut. Wenn schon nicht Weltkonzern, so darf die Marke durchaus als ein gesamteuropäischer Hidden Champion bezeichnet werden. Denn das Unternehmen aus Linz ist in 32 Ländern aktiv, hat bisher mehr als 17 Millionen Mobiltelefone

verkauft – aktuell liegen die Oberösterreicher bei einem Absatz von 600.000 Stück im Jahr – und erwirtschaftet mit rund 110 Mitarbeiter:innen einen Umsatz von 36 Millionen Euro.

Fax und Festnetztelefonie

Der heutige Erfolg von emporia basiert auf einem sterbenden Markt. Im April 1991 gründete der Techniker Albert Fellner in der Garage seines Elternhauses ein Unternehmen, das Festnetztelefone, Faxgeräte und Anrufbeantworter verkaufte. Zwar auch schon unter dem Namen emporia, vor allem

aber als Eigenmarke diverser Händler. Doch um die Jahrtausendwende zeichnete sich das Ende dieses klassischen Telefon- und Zubehörmarkts immer deutlicher ab. Fellner suchte nach neuen Geschäftsfeldern und fand Pupeter, die 2003 in das Unternehmen einstieg. Gemeinsam wurde der Plan entwickelt, in den Mobilfunkmarkt einzusteigen. „Wir haben schnell erkannt, dass die handelsüblichen Handys kaum den Wünschen und Ansprüchen älterer Menschen entsprachen“, blickt die heutige emporia-Chefin auf ihre Anfänge zurück. Mit der Zielgruppe Senioren

war eine Marktnische gefunden, aber noch kein Gerät produktionsreif.

Marktforschung im Seniorenheim

Also wurde Marktforschung betrieben – ein bisschen handgestrickt, aber wirkungsvoll: „Wir sind in Seniorenheime gegangen, haben uns mit den Bewohnern an einen Tisch gesetzt und mit ihnen darüber geredet, welche Anforderungen ein seniorentaugliches Handy erfüllen soll“, verrät die Firmenchefin. Die wichtigsten Erkenntnisse: einfache Menüführung und Bedienbarkeit, gute Lesbarkeit, fein abgestimmte Lautsprecher, große Tasten beziehungsweise Bedienfelder, Robustheit und ein Notfunknopf für den Fall der Fälle. „Qualität, Einfachheit und Service stehen noch heute über all unseren Produkten“, betont Pupeter: „Und noch immer ist jedes Tastenhandy und jedes Smartphone von emporia mit dem patentierten Notfallsystem ausgestattet.“ Heute setzt das Unternehmen auf den Slogan „Einfach ist das neue smart“. „Egal, was wir erfinden, designen oder produzieren, die einfache Bedienbarkeit hat oberste Priorität“, so Pupeter. Die direkte Form der Marktforschung hat emporia beibehalten. Da werden dann schon einmal 50 Menschen zu einem Firmenabend in die deutsche Botschaft eingeladen, um die Bedürfnisse für den deutschen Markt auszuloten. „Wir sind wirklich komplett nah an unseren Kunden dran“, so Pupeter, die das Unternehmen 2014 zur Gänze übernommen hat.



Natürliche Stimmen statt Chatbots

Fachliche Kooperationen bestehen mit Universitäten und Forschungseinrichtungen wie Cambridge, dem MIT und selbstverständlich mit der Johannes-Kepler-Universität Linz. Bei emporia muss es „menscheln“. Die Chefin lobt daher nicht nur ihr Team über alles, sondern betont auch, dass bei emporia die Service-Hotlines noch mit realen Menschen besetzt sind und nicht mit anonymen Chatbots. Apropos Service: Die Präsenz in den europäischen Märkten von Österreich bis Finnland und von England bis in die Beneluxländer ist keineswegs ein Selbstläufer, sondern erfordert harte Arbeit. Das gilt nicht nur für den Vertrieb, sondern auch für solche „Nebensächlichkeiten“ wie Bedienungsanleitungen, Webshop und Hotline in der jeweiligen Landessprache. Pupeter: „32 Märkte heißt auch, dass wir alles in beinahe ebenso viele Sprachen übersetzen müssen.“

Oberösterreichisches Erfolgsrezept

»Unsere Entwickler und Designer folgen einem einfachen Prinzip: Nicht was technisch möglich ist, sondern was dem Menschen nützt, steht im Vordergrund.«

Eveline Pupeter, emporia-Eigentümerin



Starthelfer Hartlauer

Mit der Handelskette Hartlauer gab es schon aus Zeiten der analogen Geräte eine Partnerschaft. Deren Netz mit rund 160 Filialen erwies sich dann auch beim Handy-Einstieg als großer Startvorteil. Und noch ein Faktor beflügelte den Aufbruch in die neue Ära. „Ich hatte einfach das Glück, dass ich bei der Telekom Austria auf jemanden getroffen bin, der zu unserem Dummy gesagt hat: Ja, dieses Produkt will ich!“, so Pupeter: „A1 war unser erster Kunde.“ Aktuell telefonieren rund drei Millionen Menschen mit einem Telefon made by emporia. „Wir haben im Gesamtmarkt 65 Prozent Marktanteil bei den Tastentelefonen und sind damit die Nummer zwei“, verrät Pupeter.

Im Kernsegment gibt es europaweit kaum namhafte Mitbewerber, nur in Deutschland matcht man sich mit dem lokalen Anbieter Doro.

Linz–Shenzhen

Produziert werden die Handys und Smartphones aus Oberösterreich in Lohnfertigung an fünf Standorten in Shenzhen. In China erfolgt unter der Leitung von CTO Harald Obereder auch ein Großteil der technischen Entwicklung. Eigene Software-Profis sitzen zudem in Linz. Auch das Aussehen der emporia-Produkte wird in Oberösterreich unter der Leitung des Linzer Designers Gerald Fasching entwickelt. Pupeter: „Für den europäischen Markt braucht man auch ein europäisches Design.“ Rund 30 Modelle führt das Unternehmen aktuell im

Sortiment, vom 2G- bis zum 5G-Standard. Mit dem im Sommer lancierten Modell E6 positioniert sich die Marke nun etwas jünger und setzt bei der Zielgruppe ab 45 Jahren an. Mit einem Tablet und einem Fitnessstracker baut man das Sortiment weiter aus. Dazu entwickelt emporia Trainings- und Schulungsprogramme für Senioren. Auch ein E-Scooter bereichert die Produktpalette. Im Herbst kommt eine Smartwatch. Neben dem Stammsitz Linz und der Dependence in Shenzhen gibt es weitere Standorte in Brüssel, Frankfurt, London, Mailand, Paris und Helsinki. Die USA, Italien und Osteuropa hat ihr Unternehmen zwar im Blick, so Pupeter, „das sind attraktive Märkte, aber die haben alle ihre ganz eigenen Gesetze“. **ALS**



Eine schlagkräftige Partnerschaft eröffnet neue Wachstumschancen für den Photovoltaikpionier Energetica Industries. Die Bundeswettbewerbsbehörde hat bereits zugestimmt.

Raiffeisen steigt bei Energetica Industries ein.

Der Kärntner Photovoltaikmodulhersteller Energetica Industries GmbH mit Standort in Liebenfels stellt mit einer neuen Geschäftsstruktur die Weichen für zukünftiges Wachstum und holt sich dafür mit der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich einen schlagkräftigen Partner und nachhaltig orientierten Investor ins Boot. Dazu wurde von der Raiffeisen Beteiligungsholding GmbH

gemeinsam mit dem bisherigen Gesellschafter, der Irma Investments GmbH, zu gleichen Anteilen die Peak Power Holding GmbH gegründet. Sie agiert zukünftig als neue 100-Prozent-Gesellschafterin der Energetica Industries. Für den Einstieg der Raiffeisen Beteiligungsholding GmbH liegt mittlerweile die Zustimmung der Bundeswettbewerbsbehörde vor. Über Angaben zum Preis wurde Stillschweigen vereinbart.

Investitionen in die weitere Modernisierung der Produktionsanlagen

Die Irma Investments GmbH hat den Photovoltaikmodulhersteller Energetica Industries mit der Übernahme Anfang 2022 auf völlig neue Beine gestellt. Mit der neuen Struktur und einer damit verbundenen Kapitalerhöhung werden nun die nächsten Schritte und wesentliche Impulse zum nachhaltigen Erfolg des Unternehmens gesetzt. Wichtigstes >>

Foto: Energetica Industries GmbH

AKZEPTA GROUP

Seit 35 Jahren steht die AKZEPTA Group für absolute Verlässlichkeit und höchste Qualität im Kundenservice und schützt das Image ihrer Kunden.

Geschäftliche Hygiene in Ihrem Interesse

■ Das Forderungsmanagement ist ein höchst sensibler und wichtiger Bereich, in dem es ganz besonders auf ein vertrauensvolles, wertschätzendes Miteinander, absolute Verlässlichkeit und neben hundertprozentiger Professionalität auch nicht zuletzt auf das richtige Gespür für den gegenseitigen Umgang ankommt. All das sind Werte, die seit dem Jahr 1988 die stabile Grundlage für den Erfolg der AKZEPTA Group bilden.

Überzeugender Kundenservice und Empathie sind der Unterschied

Sich in die Lage der Kunden zu versetzen und deren Bedürfnisse und Erwartungen zu erfüllen, hat sich AKZEPTA seit jeher auf ihre Fahnen geheftet. Denn es geht darum, sowohl Unternehmen als auch die Menschen dahinter in ihrer ganzen Individualität wahrzunehmen und zu verstehen. Die hohe Erfolgs- und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter beruht auf ihrem stärkenorientierten Einsatz und auf dem besonderen Verhältnis von AKZEPTA zu den Mitarbeitern. Diese Kompetenz spiegelt sich in ihren Beziehungen zu den Kunden wider und bewirkt dabei positive Gefühle – von Vertrauen bis hin zur Begeisterung.

Komfortable Online-Akteneinsicht, individuelle und schnelle Bearbeitung, aussagekräftige Berichte, Erfolgsbilanzen und Statistiken, lösungsorientierte Informationen, der sofortige tägliche Geldtransfer und das

besondere Gefühl, bei AKZEPTA zu sein – all das wissen die Kunden sehr zu schätzen.

AKZEPTA INKASSO: Forderungsrealisierung mit Verantwortung

AKZEPTA INKASSO ist seit 1988 national und international ein gefragter, verlässlicher und überdurchschnittlich erfolgreicher Partner als unverzichtbarer Teil der Wertschöpfungskette wirtschaftlichen Handelns. Im Interesse der Kunden wird auf sorgfältige geschäftliche „Hygiene“ geachtet. Darum wird AKZEPTA auch nicht für jeden Interessenten aktiv. Stattdessen engagiert man sich für ausgewählte Kunden, bei denen sich sämtliche kostenlosen Serviceleistungen auch wirklich rechnen. Nur so ist für jeden einzelnen Kunden gewährleistet, dass seine Forderungen in der bewährten Qualität bearbeitet werden. Der Vorteil dabei: Anders gelagerte Debitorenfälle werden im Hause AKZEPTA also nicht mitfinanziert.

Schon eine einzige unprofessionell durchgeführte oder ungerechtfertigte Inkassomaßnahme kann ein Unternehmen negativ ins Rampenlicht der Öffentlichkeit rücken. Daher sind imageschädigende Inkassomaßnahmen für AKZEPTA ausgeschlossen. Das sorgfältige Auswahlverfahren gilt nicht nur für Geschäftspartner, sondern ebenso für Anwälte. Somit wird der gesamte Umfang der Forderungsrealisierung optimal abgedeckt.



Erich Stadler, Gründer und Inhaber der AKZEPTA Group

Eine Marke für Service-Leitbetriebe

Auf Grundlage des umfassenden Servicegedankens bei AKZEPTA hat Inhaber Erich Stadler die Service-Initiative „Leitbetrieb“ etabliert, mit der Unternehmen ihren besonderen Kundenservice sichtbar machen. „Von einer hochstehenden Servicekultur profitieren schließlich Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt“, betont der AKZEPTA-Gründer.



www.akzeptatop.com www.leitbetrieb.com

Begeisterte Kunden-Feedbacks:

„Wir hatten vorher schon verschiedene andere Inkassoanbieter beauftragt, daher kennen wir den Vergleich und wissen Ihre Servicequalität sehr zu schätzen. Natürlich treten an unser doch sehr bekanntes Unternehmen auch andere Bewerber Ihrer Branche heran. Dabei stellen wir nach wie vor fest, dass Ihre Leistungen und Konditionen einfach die besten sind. Wir führen dies darauf zurück, dass AKZEPTA nur für einen selektiven Kundenkreis tätig ist.“

„Wir merken in den gesamten Bearbeitungsabläufen, dass AKZEPTA sich wirklich nur für einen ausgewählten Kundenkreis engagiert. Es ist erstaunlich, welchen Service und vor allem welche Qualität der Bearbeitung uns dadurch geboten wird. Noch günstiger und serviceoptimierter als AKZEPTA kann ein Dienstleister in diesem Bereich kaum arbeiten. Speziell die niedrigen Pauschalen bei unseren grenzüberschreitenden Forderungen im Europäischen Ausland sind konkurrenzlos.“

Weitere Rückmeldungen finden Sie auf <https://www.1000-kundenmeinungen.eu/>



» Ziel ist, sowohl die Produktionskapazitäten als auch die Innovationskraft weiter auszubauen. Unter anderem wird in die Modernisierung der Produktionsanlagen investiert.

Energie und Umwelt als vielversprechende Wachstumsbranche

„Wir wollen aus strategischen Überlegungen unser bestehendes Beteiligungsportfolio weiterentwickeln und in definierten Wachstumsbranchen wesentlich ausbauen. Eine dieser Branchen ist Energie und Umwelt. Es ist für uns daher naheliegend, ein heimisches Unternehmen, das mit seinen Produkten die nachhaltige Energiegewinnung ermöglicht, beim Ausbau der Kapazitäten zu unterstützen“, sagt Reinhard Schwendtbauer, Beteiligungsmitglied und CFO der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich. Die Raiffeisen Beteiligungsholding GmbH trägt als stabiler und krisenresistenter Eigentümer zur Standortsicherung regionaler Unternehmen in Österreich und Deutschland bei. Durch die langfristige Partnerschaft profitieren Betriebe unter anderem auch strategisch von der Erfahrung, Expertise und einem weitreichenden Netzwerk.

Österreichische Kooperation gibt Rüstzeug für den Weltmarkt

„Durch diese strategische Partnerschaft können wir nicht nur die finanzielle Basis des Unternehmens auf nachhaltig solide Beine stellen, sondern auch Synergien sehr gut gemeinsam ausbauen und nutzen. Für Energetica Industries ist es ein wichtiger Zukunftsschritt, mit Irma Investments GmbH und der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich eine österreichische Kooperation auf die Beine gestellt zu haben, um am weltweit prosperierenden Photovoltaikmarkt nachhaltig reüssieren zu können. In weiterer Folge werden Bernhard Kurschel und Clemens Aigner die Geschäftsführung der Energetica Industries GmbH übernehmen“, so Martin Kurschel, bisheriger Energetica-Industries-GmbH-CEO und Eigentümer der Irma Investments GmbH. Bernhard Kurschel hat langjährige technische Erfahrung in der industriellen



Mit den neuen Strukturen sollen sowohl die Produktionskapazitäten als auch die Innovationskraft weiter ausgebaut werden. Unter anderem wird in die Modernisierung der Produktionsanlagen investiert.

Produktion und ist seit September 2022 als CTO tätig. Er ist federführend an der Entwicklung von Produktneuheiten beteiligt, darüber hinaus konnte unter seiner Leitung auch die Produktionsleistung auf ein Allzeithoch gesteigert werden. Clemens Aigner ist seit Jänner 2023 als Chief Financial Officer und Chief Operating Officer bei Energetica Industries tätig. Er verfügt über mehr als 20 Jahre einschlägige Berufserfahrung. Unter seiner Leitung wurde das Rechnungswesen neu organisiert, Prozesse und die Supply-Chain wurden optimiert.

Mit Photovoltaik-Innovationen ein Vorreiter in Europa

Die Fabrik in Liebenfels zählt zu den derzeit leistungsstärksten Fertigungsanlagen für Photovoltaikmodule in Europa, wobei die nominale Produktionskapazität nach Umsetzung der aktuell laufenden Investitionen bei jährlich 400 Megawatt liegt. Die Fertigung erfolgt ausschließlich in Österreich. Energetica Industries beschäftigt derzeit rund 100 Mitarbeiter:innen. Ein großer Teil der für die Produktion benötigten Energie stammt aus einem 2,6-Megawatt-Photovoltaikkraftwerk auf dem Werksgelände, das ausschließlich mit am Standort gefertigten Energetica-Photovoltaikmodulen bestückt ist.

„Bereits Mitte Juni haben wir auf der Fachmesse Intersolar in München zwei neuartige Produkte vorgestellt: ein besonders leichtes, leistungsstarkes und hochbelastbares Modul (Anm.: 1,5 Tonnen Belastbarkeit bei 22 Kilogramm Eigengewicht) sowie ein gerade erst patentiertes, beliebig skalierbares Solarcarport, das vor allem ohne zusätzliches Fundament auf bestehenden Parkflächen montierbar ist“, ergänzt Martin Kurschel. **BS**

INFO-BOX

Leidenschaft für Photovoltaik in Perfektion

Energetica Industries mit Hauptsitz in Liebenfels, Österreich, ist Hersteller von intelligenten Premium-Photovoltaikmodulen, die sich durch ihre einzigartige Mischung aus Spitzentechnologie, Leistung und Langlebigkeit auszeichnen. 25 Jahre Erfahrung in der Entwicklung und Produktion von Photovoltaikmodulen und Photovoltaiksystemkomponenten haben Energetica zu einer europäischen Marke im Bereich High-End-Produkte für Photovoltaik-Dach- und -Bodeninstallationen sowie Spezialanwendungen gemacht.

www.energetica.at

SKF Microlog Analyzer dBX

Leistungsstarker Datensammler für Ihre Maschinen-Zustandsüberwachung

Der neue SKF Microlog Analyzer ist ein Schwingungsmessgerät mit überzeugender Diagnoseleistung, die Ihre Instandhaltungsaktivitäten vielfältig unterstützen kann.

Dabei punktet der neue SKF Microlog Analyzer dBX mit modernster Technologie für kurze Messzeiten und effiziente Datenerfassung sowie eine Reihe von Funktionen - darunter Stoßtests, digitale Transientenaufzeichnung, Kreuzkanalphasen, Modalanalyse und Auswuchten in mehreren Ebenen.

Eine vereinfachte Navigation, der hochauflösende 10,1 Zoll-Bildschirm, eine integrierte Kamera und eine hybride Touch-/Tastatursteuerung machen die Bedienung darüber hinaus noch komfortabler.



www.skf.at/microlog-analyzer-dbx



Die AMAG wurde von EcoVadis 2023 mit dem höchsten Status „Platin“ ausgezeichnet und ist mit ihrem gesamtheitlichen Nachhaltigkeitsansatz erneut im globalen Spitzenfeld der Industrie.

Wiederholte Toppositionierung in der Aluminiumindustrie.

Auch 2023 sicherte sich die AMAG nach einem umfassenden Audit von EcoVadis die Top-Bewertung „Platin“. Die Plattform würdigte damit die Nachhaltigkeitsleistungen der AMAG, die sich im obersten Prozent – dem „Top 1 %“ der beurteilten Unternehmen in der Kategorie „Edelmetalle und Nichteisenmetalle“ platzierte. Bereits im Jahr 2022 gelang erstmalig der Sprung in die bestmögliche Bewertung „Platin“ nach einer Goldbewertung im Jahr 2021. AMAG liegt damit das dritte Jahr in Folge im Spitzenfeld der Bewertungen.

Die AMAG Austria Metall AG fällt in der EcoVadis-Bewertung in die Industriekategorie „Edelmetalle und Nichteisenmetalle“ und wird in insgesamt 21 Kriterien in den vier Themenbereichen „Umwelt“, „Arbeits- und Menschenrechte“, „Nachhaltige Beschaffung“ und „Ethik“ bewertet.

Analysiert werden beispielsweise quantitative Ziele für Kreislaufwirtschaft, Energieverbrauch und Treibhausgase, die Auswirkungen von betrieblichen Aktivitäten auf die Biodiversität, das Management von Arbeitssicherheits-



Die AMAG betreibt am Standort Ranshofen das modernste Aluminiumwalzwerk der westlichen Welt.

risiken sowie die Verringerung des Abfallaufkommens.

Partner für eine gemeinsame nachhaltige Entwicklung

„Mit der wiederholten Toppositionierung in der Aluminiumindustrie bestätigt EcoVadis unsere weltweite Spitzenposition im Bereich der Nachhaltigkeit. Wir sehen diese Auszeichnung als klares Signal an unsere Kunden und Stakeholder, dass sie mit der AMAG einen verlässlichen und engagierten Partner für eine gemeinsame nachhaltige Entwick-

lung an ihrer Seite haben“, so Gerald Mayer, Vorstandsvorsitzender der AMAG Austria Metall AG.

Nachhaltigkeit ist, neben Innovation, Vielfalt und Menschlichkeit, eine der vier Säulen, auf denen die AMAG-Strategie basiert. Mit mehr als 40 Jahren Erfahrung im Recycling und einer durchschnittlichen Schrotteinsatzrate von 70 bis 80 Prozent ist die AMAG in Anbetracht des vielfältigen Produktportfolios Weltspitze beim Recycling von Aluminium. Innovative Closed-Loop-Konzepte schließen Materialkreisläufe und garantieren bestmögliche Ressourcennutzung. Das Schwerpunktthema Kreislaufwirtschaft des europäischen Green Deal wird damit vorbildlich umgesetzt. Mit einer 2021 entwickelten CO₂-Roadmap zur Dekarbonisierung bekennt sich die AMAG aktiv zum Klimaschutz und hat sich das ambitionierte Ziel gesetzt, die CO₂-Neutralität am Standort Ranshofen bis zur Mitte des Jahrhunderts zu erreichen. **BO**



Klares Signal

»Wir sehen diese Auszeichnung als klares Signal an unsere Kunden und Stakeholder, dass sie mit der AMAG einen verlässlichen und engagierten Partner für eine gemeinsame nachhaltige Entwicklung an ihrer Seite haben.«

Gerald Mayer, Vorstandsvorsitzender AMAG Austria Metall AG

EDELSTAHL

1.4571

HYDRAULIK

HIGH END

KOMPONENTEN



EDELSTAHL / STAINLESS STEEL
VERBINDUNGSTECHNIK
FLUID CONNECTORS



PRÄZISE

LÖSUNGEN

ZERTIFIZIERT

VERFÜGBAR

Mit Sicherheit.
Edelstahl Verbindungstechnik
von PH.

PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG
Wuppermannshof 8, 58256 Ennepetal, Germany
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501
info@ph-hydraulik.de, www.ph-hydraulik.de



PH-Katalog als App
für Android oder iPad



Die Zelix-Strömungstechnik wird als Elektrode zum Aufbau eines Hochspannungsfelds im Filterbehälter benutzt, die Zelix-Membran-Filtermodule als Gegenelektrode. Die innovative Technologie aus Oberösterreich sorgte bereits auf der IFAT 2022 für einen erfolgreichen Messeauftritt.

Biogasanlagen sind ein wichtiger dezentraler Baustein beim Ausbau regenerativer Energien. Um die Ausbeute zu verbessern, besteht jedoch noch großer Forschungsbedarf.

Millionenausbeute bei Biogas.

Das Kooperationsprojekt MemProAktiv liefert hier – wie auch für die Milchindustrie – entscheidende Lösungen. Das Know-how bezüglich Förderungen und Hilfe bei der Suche nach Projektpartnern kam vom Cleantech-Cluster der oö. Standortagentur Business Upper Austria. Das Projekt zur Leistungssteigerung industrieller Prozesse wurde von den Unternehmen Pantreon GmbH als Projektkoordinator,

der Innovum GmbH, der Metallbau Prielinger GmbH und der MK Automation GmbH & Co KG getragen. Entscheidender wissenschaftlicher Beitrag kam vom Institut für Strömungslehre der Johannes-Kepler-Universität mit der Weiterentwicklung der Strömungstechnik der Zelix-Membranfiltration.

Vorteile bei hochviskosen Medien

Die Zelix-Membranfiltration ist charakterisiert durch einen Filterbehälter, in

dem Filtermodule auf einem Rotorring montiert sind, der sich mit hoher Geschwindigkeit dreht. Die dadurch entstehende hochturbulente Strömung über die Membranoberflächen bietet gerade bei Filtration höher viskoser und höher konzentrierter Flüssigkeiten entscheidende Vorteile. Einer der Anwendungsschwerpunkte des Zelix-Verfahrens ist die Milchindustrie. Proteine, MilCHFette, Laktose etc. erhalten ihre Struktur durch elektrische Oberflächenladung. Im Pro-

jekt wurde der Prototyp einer Testanlage für Zelix-MeK realisiert und Tests in verschiedenen Anwendungen durchgeführt. Darauf baute ein industrieller Zelix-Prototyp zur Filtration von Salzlake in der Herstellung von Weichkäse auf, der durch Integration von Elektrokinetik die Membranleistung und -reinigungsfrequenz um 30 Prozent optimierte. Im Anschluss an das Projekt hat die Pantreon GmbH für Zelix-MeK-Anlagen in der europäischen Milchindustrie einen Lizenzvertrag mit der Möstl Anlagenbau GmbH abgeschlossen.

Biogas optimal genutzt

Der Projektpartner Innovum GmbH aus Höchst in Vorarlberg hat in über 4.500 Anlagen weltweit die leistungssteigernde Funktion von Elektrokinetik vor allem auf Biogas-Prozesse nachgewiesen. Allerdings können elektrokinetische Phä-

nomene bei höheren Viskositäten und Konzentrationen eingeschränkt sein. Hier hat sich der integrierte Einsatz im Zelix-System als echter Gamechanger herausgestellt. Besonders bei der Güllevergärung mit Co-Substraten wie Mais/Stroh sind höhere Viskositäten die Norm. Im Rahmen des Projekts wurde über mehrere Wochen ein Pilottest mit Zelix-MEMBRANE.KINETICS bei einer Biogasanlage für Schweinegülle im norddeutschen Emsland durchgeführt. Die Analysen des mit Membranfiltration und Elektrokinetik behandelten Faulschlammes zeigten bei der Gasausbeute eine enorme Aktivierung. Allein für diesen Zuchtbetrieb hochgerechnet, bringt das einen erhöhten Ertrag von einer Million Kilowattstunden pro Jahr. Dazu kommt noch eine beträchtliche Reduzierung der Kosten für Co-Substrate. Zusätzlich wird im Zelix-Permeat



Das Pantreon-Führungstrio v.l.: Sebastian Lürer (Techn. Leiter), Clemens Lürer (Kaufm. Leiter), Andreas Lürer (Geschäftsführer)

die organische Substanz des Trübwassers aus der Biogasanlage von ca. 4 auf 0,38 Prozent reduziert, was eine massive Entlastung landwirtschaftlicher Böden bedeutet.

Das Projekt wird aus Mitteln der öö. Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 vom Land OÖ gefördert. **BO**

› **QUALITÄT**
ÜBERZEUGT ‹
 WIR SIND IMMER AUF KURS



› www.systempo.com


systempo[®]
 LOGISTIK
 DIE MARKE DER STÜCKGUTLOGISTIK



Der Stahl- und Technologiekonzern voestalpine steigert sich erneut und erzielt im Geschäftsjahr 2022/23 den höchsten Umsatz sowie das beste operative Ergebnis in seiner Konzerngeschichte.

Neuerliche Rekordzahlen aus dem Hause voestalpine.

Der voestalpine-Konzern hat im Geschäftsjahr 2022/23 (1. April 2022 bis 31. März 2023) einmal mehr die Robustheit seiner Unternehmensstrategie bewiesen, die auf seiner globalen Aufstellung und seiner branchenmäßigen Diversifikation basiert. In einem ausgesprochen bewegten Umfeld – vom Krieg in der Ukraine über die hohe Inflation und die steigenden Zinsen bis hin zu

Lieferkettenproblemen und den stark gestiegenen Energiekosten – konnte die voestalpine das beste Ergebnis ihrer Konzerngeschichte erzielen. „Die Nachfrage nach unseren hochqualitativen Produkten war in diesem äußerst volatilen Umfeld relativ stabil. Wir konnten neuerlich Rekordwerte bei Umsatz und Ergebnis erreichen und haben die niedrigste Verschuldung seit 16 Jahren. Somit sind wir auf die Herausforderungen und

die Investitionen, die vor uns liegen, gut vorbereitet“, sagt Herbert Eibensteiner, CEO der voestalpine AG.

Hervorragend entwickelte sich das Kernsegment Öl- und Gasindustrie im Energiebereich, wobei auch die Nachfrage nach voestalpine-Produkten für die Solarindustrie weiter zunahm. Der Geschäftsbereich Bahninfrastruktursysteme entwickelte sich in diesem Geschäftsjahr erneut sehr zufriedenstellend. Als

weltweit führender Anbieter für komplette Bahninfrastruktursysteme wurde die voestalpine mit dem Design und der Lieferung von Schienen und Weichen für das neue Hochgeschwindigkeitsnetz in Großbritannien („High Speed 2“) beauftragt. Dazu kamen weitere Aufträge für internationale Bahninfrastrukturprojekte, die über mehrere Jahre laufen werden. Die bereits im Vorjahr wachsende Nachfrage im Luftfahrtsegment setzte sich im Geschäftsjahr 2022/23 fort und so konnte sich der Konzern mehrere Großaufträge von internationalen Luftfahrtunternehmen für die kommenden Jahre sichern. Ausschlaggebend dafür war der zunehmende Bedarf an Flugzeugen für Kurz- und Mittelstrecken („Single-Aisle“). Eine über das Geschäftsjahr rückläufige Nachfrage hingegen verzeichneten die Bereiche Konsumgüter- und Haushaltsgeräteindustrie sowie die Bauindustrie. Die europäische Automobilindustrie war über das gesamte Geschäftsjahr weiterhin von Engpässen in ihren Lieferketten betroffen, wodurch es zu einem volatilen Abnahmeverhalten der Automobilzulieferindustrie gekommen ist. Besser stellte sich dieses Marktumfeld für die voestalpine-Standorte außerhalb Europas dar. Der Bereich Lagertechnik profitierte auch im Geschäftsjahr 2022/23 vom anhaltenden Trend zum Onlinehandel.

Werte auf Rekordniveau

Die voestalpine hat im abgelaufenen Geschäftsjahr sowohl beim Umsatz als auch in zahlreichen Ergebniskategorien Rekordwerte erzielt. Der Umsatz stieg nach dem Sprung im Vorjahr (14,9 Mrd. Euro) um weitere 22,1 Prozent auf 18,2 Mrd. Euro. Das operative Ergebnis (EBITDA) verbesserte sich um 11,1 Prozent auf 2,5 Mrd. Euro (Geschäftsjahr 2021/22: 2,3 Mrd. Euro). Das Betriebsergebnis (EBIT) nahm um 11,7 Prozent auf 1,6 Mrd. Euro zu (Geschäftsjahr 2021/22: 1,5 Mrd. Euro). Die Ergebniskategorien sind von positiven als auch von negativen Einmaleffekten beeinflusst: In zwei Divisionen kam es im Geschäftsjahr 2022/23 zu außerordentlichen Abschreibungen in der Höhe von 205 Mio. Euro,

dem gegenüber stehen positive Effekte in Höhe von 133 Mio. Euro aus dem Verkauf eines Grundstücks.

Das Ergebnis vor Steuern lag bei 1,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,4 Mrd. Euro). Das Ergebnis nach Steuern reduzierte sich um 11,4 Prozent auf 1,2 Mrd. Euro. Der Vergleichswert des Vorjahres von 1,3 Mrd. Euro enthielt ein positives Bewertungsergebnis aus dem Verkauf der HBI-Anlage in Texas (USA) in Höhe von 257 Mio. Euro.

Verschuldung weiter abgebaut

Die Verschuldung konnte im Geschäftsjahr 2022/23 weiter abgebaut werden. Mit 1,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,3 Mrd. Euro) kam die Nettofinanzverschuldung auf dem niedrigsten Wert seit dem Geschäftsjahr 2006/2007 zu liegen und konnte somit innerhalb von drei Jahren mehr als halbiert werden. Die Verschuldungskennzahl Gearing Ratio (Nettofinanzverschuldung im Verhältnis zum Eigenkapital) konnte im Jahresvergleich signifikant auf 21,4 Prozent gesenkt werden (Vorjahr: 32,4 %). Das Eigenkapital des voestalpine-Konzerns erreicht mit 7,8 Mrd. Euro einen neuen Höchststand. Mit 31. März 2023 beschäftigte der voestalpine-Konzern weltweit rund 51.200 Mitarbeiter:innen (Vollzeitäquivalente), das sind um 1,9 Prozent mehr als im Vorjahr (50.225).

Dividendenvorschlag: 1,50 Euro

Vorbehaltlich der Zustimmung der am 5. Juli 2023 stattfindenden Hauptversammlung der voestalpine AG wird an die Aktionär:innen eine Dividende von 1,50 Euro ausgeschüttet. Gemessen am durchschnittlichen Börsenkurs der voestalpine-Aktie im GJ 2022/23 von 25,09 Euro ergibt sich eine Dividendenrendite von sechs Prozent, die damit über jener des Vorjahres (3,6 %) liegt.

Stufenweise Inbetriebnahme des weltweit modernsten Edelstahlwerks

Vier Jahre nach dem Spatenstich für das hochmoderne Edelstahlwerk am voestalpine-Standort Kapfenberg konnte im Geschäftsjahr 2022/23 die Bauphase erfolgreich abgeschlossen werden. Der

Testbetrieb in Form der Heißinbetriebnahme wurde Ende des Geschäftsjahres 22/23 gestartet. Die Vollenbetriebnahme des größten Investitionsvorhabens des Konzerns in den letzten Jahren erfolgt schrittweise im Geschäftsjahr 2023/24. Im Vollbetrieb wird das neue Werk jährlich ca. 205.000 Tonnen Spezialstähle für die internationale Luftfahrt-, Öl- und Gas-, Automobil- und Werkzeugbauindustrie herstellen und höchste Standards in puncto Digitalisierung und Nachhaltigkeit setzen. Um einen schnellstmöglichen Hochlauf der Produktion nach den bereits berichteten Verzögerungen sicherstellen zu können, mussten unter



anderem die Eigenleistungen des Unternehmens voestalpine Böhler Edelstahl massiv erhöht werden. Dadurch kommt es zu einer möglichen Kostenüberschreitung von – wie bereits berichtet – bis zu 30 Prozent gegenüber dem ursprünglichen Investitionsplan von 350 Mio. Euro.

Insgesamt investierte der voestalpine-Konzern im Geschäftsjahr 2022/23 922 Mio. Euro und damit um 30 Prozent mehr als im Vorjahr (708 Mio. Euro). Der

Fotos: voestalpine

Fokus lag auf der technischen Optimierung der bestehenden Anlagen und Ersatzinvestitionen.

Wichtiger Meilenstein für greentec steel

Mit der Genehmigung der Investition von 1,5 Mrd. Euro für greentec steel durch den Aufsichtsrat der voestalpine AG im März 2023 wurde ein wichtiger Meilenstein für die Zukunft des Konzerns gesetzt. Der Plan sieht vor, dass die Entscheidung für Anlagen und Lie-



feranten noch 2023 getroffen wird, der Bau 2024 startet und die Inbetriebnahme der beiden Aggregate 2027 erfolgt. Bis zu 30 Prozent der CO₂-Emissionen können damit im Konzern ab 2027 eingespart werden, das sind fast fünf Prozent der CO₂-Emissionen Österreichs. Wichtige

Voraussetzung dieser nächsten großen Etappe ist die Klärung noch offener Förderfragen. Ab 2030 plant die voestalpine eine weitere Ablöse von je einem Hochofen in Linz und Donawitz. Um das Ziel der CO₂-Neutralität bis 2050 zu erreichen, forscht der Konzern bereits an mehreren neuen Verfahren und investiert in Pilotprojekte, die neue Wege in der Stahlerzeugung ermöglichen werden.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2023/24

Das Geschäftsjahr 2022/23 endete – trotz einer zwischenzeitlich sehr verhaltenen Phase nach dem Sommer – in positiver Stimmung, die der prognostizierten Wirtschaftsabschwächung bislang trotzt. Die weitgehende Überwindung der Covid-19-Pandemie, deutliche Entspannung in den internationalen Lieferketten und nicht zuletzt die Reduktion der europäischen Abhängigkeit von russischen Energieträgern in Rekordtempo tragen zu einer noch grundsätzlich positiven Stimmung bei. Auf der anderen Seite kann nicht ignoriert werden, dass der Krieg in der Ukraine unverändert tobt, wie auch insgesamt geopolitische Spannungen weltweit tendenziell zugenommen haben. Auch die Inflation in Europa und Amerika erweist sich als hartnäckiger als zunächst erwartet. Dementsprechend wird keine Umkehr des Zinserhöhungszyklus der Zentralbanken dies- und jenseits des Atlantiks erwartet, obwohl bereits negative Auswirkungen im Bankensektor zutage treten.

Da die Inflationsbekämpfung für die Zentralbanken oberste Priorität hat und sie diese durch eine Verlangsamung der Preis- und Nachfragedynamik zu erreichen versuchen, muss in zeitlicher Verzögerung grundsätzlich mit einer sich verlangsamenden Wirtschaftsentwicklung gerechnet werden. Die Erwartung an die Entwicklung der unterschiedlichen Wirtschaftsregionen als auch einzelnen Marktsegmente gestaltet sich bisher aber sehr unterschiedlich.

Ob sich das Wirtschaftswachstum in China im Geschäftsjahr 2023/24 aufgrund der Wiedereröffnung nach der strikten Null-Covid-Politik deutlich besser als im abgelaufenen Geschäftsjahr

entwickeln wird, werden die kommenden Monate zeigen. Nordamerika befindet sich wie Europa noch in der Phase steigender Zinsen, weshalb in diesen Wirtschaftsräumen mit einer Verlangsamung der Nachfrage nach voestalpine-Produkten gerechnet werden kann. In Brasilien ist trotz der deutlich gesunkenen Inflation mit einer etwas nachlassenden Nachfragedynamik zu rechnen, was auf Unsicherheiten im Zuge des Regierungswechsels sowie rückläufige Exporte in einer global abkühlenden Konjunktur zurückzuführen ist.

Auf Seiten der einzelnen Marktsegmente wird für die Konsumgüter- und Hausgeräteindustrie weiterhin eine relativ verhaltene Entwicklung erwartet. Im Bereich der Bauindustrie ist eine weitere Abschwächung im Verlauf des Geschäftsjahres 2023/24 erwartbar. Die Automobilindustrie hingegen dürfte aufgrund der immer noch bestehenden Auftragsstände und der Verbesserungen in den internationalen Lieferketten eine weitgehend stabile Entwicklung auf dem aktuellen Niveau nehmen. Die Nachfrage aus dem konventionellen Energiebereich (Öl und Gas) wird für das Geschäftsjahr 2023/24 weiterhin auf gutem Niveau erwartet, wenn auch nicht mehr auf den Rekordhöhen des abgelaufenen Geschäftsjahres. Die Aufwärtstrends im Erneuerbaren-Energiesegment und in der Luftfahrtindustrie sollten sich im Geschäftsjahr 2023/24 weiter fortsetzen. Im Bereich Eisenbahninfrastruktur, traditionell ein stabiles Marktsegment, wird über das Geschäftsjahr 2023/24 hinaus eine gute Nachfrage erwartet. Einerseits besteht in einigen Ländern Europas großer Investitionsbedarf und andererseits stützt der Trend zum Klimaschutz dieses Marktsegment weltweit langfristig.

Unter der Prämisse keiner massiven wirtschaftlichen Verwerfung, ausgelöst von der Zinspolitik der Zentralbanken, sowie der Annahme keiner weiteren Eskalationsszenarien aus dem Ukraine-Krieg oder zusätzlicher geopolitischer Spannungen, erwartet der Vorstand der voestalpine AG für das Geschäftsjahr 2023/24 ein EBITDA in einer Bandbreite von 1,7 bis 1,9 Mrd. Euro. **BO**

Nachhaltigkeit einfach bewerten

Wie nachhaltig Unternehmen und Lieferketten wirtschaften, braucht Technologie, die Nachhaltigkeit messbar macht. Die ESG Plattform von CRIF ermöglicht einfach ESG-Kriterien von Unternehmen und Lieferketten zu erfassen, durch die ESG-Bewertung messbar zu machen und mit dem ESG-Zertifikat zu bestätigen. Synesgy schafft den weltweiten Standard in der ESG-Evaluierung. Weltweit, regelkonform, kostengünstig. Unser Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit.



Mehr Info unter
www.synesgy.com

Äußerst herausfordernde energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen haben bei der Energie AG Oberösterreich das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 2022/2023 geprägt.

Rückläufiges Ergebnis bei höheren Umsätzen.



Extrême Preisverwerfungen, hervorgerufen durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine, hatten großen Einfluss auf die Entwicklung der Kennzahlen. Unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen fühlte sich die Energie AG umso mehr ihrer gesellschaftlichen Verantwortung verpflichtet, die Versorgungssicherheit zu gewährleisten und für die Kund:innen dadurch eine verlässliche Partnerin zu sein. Die hohe Versorgungsqualität und -sicherheit für die Menschen ist für die Energie AG die oberste Unternehmensmaxime. Mit der zeitnahen Sicherung von Gaskontingenten, der Befüllung der eigenen Gasspeicher und dem Einsatz des GuD-Kraftwerks Timelkam im Rahmen des Engpassmanagements hat die Energie AG dafür gesorgt, dass ihre Strom- und Gaskund:innen über die Wintermonate uneingeschränkt mit Energie versorgt wurden.

„Die aktuelle Situation hat aber auch vor Augen geführt, dass eine Erhöhung der Energieunabhängigkeit unabdingbar ist und der Ausbau der Energiegewinnung aus nachhaltigen Ressourcen und der Ausbau der Stromnetzinfrastruktur mit deutlich größerer Geschwindigkeit als bisher forciert werden müssen“, betont Energie-AG-Vorstandsvorsitzender CEO Leonhard Schitter. In diesem Sinne wurden in den vergangenen Monaten zahlreiche Stromnetzprojekte ebenso intensiv vorangetrieben wie Erzeugungsprojekte in den Bereichen Wasserkraft, Windkraft, Photovoltaik und Biomasse. Der gestiegene Umsatz steht in einem engen Zusammenhang zu den Preisverwerfungen auf den nationalen und internationalen Energiemärkten: Allein im Segment Energie erhöhte sich der Gesamtumsatz um 19,4 Prozent auf 2.040,8 Mio. Euro. Zu den Ursachen für diesen Anstieg zählen die deutlich höheren Großhandelspreise für Strom und

Gas, die zu Umsatzsteigerungen bei der Bewirtschaftung der Gasspeicher und im Strom- und Gasvertrieb führten.

Die Konzernkennzahlen im Detail

Das operative Ergebnis (EBIT) der Energie AG sank im Vergleich zum ersten Halbjahr 2021/2022 auf 55,8 Mio. Euro (-67,1 %).

Dabei lag das EBIT im Segment Energie im ersten Halbjahr mit 17,2 Mio. Euro um 63,3 Prozent unter dem operativen Ergebnis im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Gründe dafür sind unter anderem Rückgänge in der Bewirtschaftung der Stromportfolios und niedrigere Ergebnisbeiträge aus den thermischen Kraftwerken. Für das GuD-Kraftwerk Timelkam war außerdem eine Wertminderung aufgrund gesunkener Erwartungen künftiger Ergebnisbeiträge zu verzeichnen.

Im Segment Netz (Umsatzerlöse 238,3 Mio. Euro) reduzierte sich das EBIT auf 26,6 Mio. Euro (-36,5 %). Der Rückgang des operativen Ergebnisses geht vor allem auf die niedrigeren transportierten Mengen und die höheren Kosten für Netzverluste und vorgelagerte Netzkosten zurück.

Multiple Krisen erfordern weitsichtiges Finanzmanagement

Die politischen und wirtschaftlichen Krisen haben sich auch im abgelaufenen Halbjahr 2022/2023 fortgesetzt bzw. sogar noch verstärkt: Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, Energie- und Rohstoffkrise, unsicherer Konjunkturausblick bei gleichzeitig persistent hohen Inflationsraten und steigenden Zinsen. Oberstes Ziel der Energie AG bleibt **»**

SCHEUCH GROUP

Das international führende Umwelttechnikunternehmen Scheuch feiert 2023 sein 60-jähriges Jubiläum. Neben dem Geburtstag gibt es mehrere Rekorde zu bejubeln.

Eine Umwelttechnik-Erfolgsgeschichte

■ Scheuch ist ein Familienbetrieb in bestem Sinne und feiert heuer sein 60-jähriges Jubiläum. Alois Scheuch hat vor 60 Jahren ein Unternehmen mit sechs Personen gegründet, das sich rasch weiterentwickelte und heute mit patentierten Technologien und revolutionären Systemen zu den besten seiner Branche weltweit zählt. Aus einer anfänglich kleinen Spenglerei wurde ein Global Player mit heute 1.500 Mitarbeitenden und rund 20 Niederlassungen auf der ganzen Welt. Dabei haben mehrere Faktoren zum Erfolgsrezept beigetragen: Die Neugier für Technik von Alois Scheuch, die professionellen kaufmännischen Fähigkeiten seiner Gattin Anna Elisabeth und das Engagement aller Mitarbeitenden.

Auch wenn die Technik von Scheuch nicht immer für den Endverbraucher sichtbar ist, in vielen umweltbewussten Betrieben stecken hochkomplexe Anlagen von Scheuch, die Menschen und Umwelt schützen. Das Unternehmen deckt das gesamte Leistungsspektrum von Verkauf, Projektmanagement, Konstruktion, Forschung & Entwicklung, Fertigung, Montage, Inbetriebnahme und After-Sales-Service selbst ab. Und dies stets optimal angepasst an die Anforderungen der Kunden.

Mit Gesamtkonzepten zum Erfolg

Mit einer Vielfalt an Reinigungsanlagen für Luft- und Umweltthemen punktet Scheuch auch zusätzlich mit durchdachten Gesamtkonzepten. Dabei werden beispielsweise bei Filteranlagen auch Wärmerückgewinnungsanlagen integriert und/oder auch anfallende Abwasser gereinigt. Und das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft. Aktuell tüfelt ein Expertenteam an der Entwicklung einer neuartigen CO₂-Abscheidetechnologie zur Umwandlung von Kohlendioxid in nützliche Rohstoffe.

Die Zahlen bestätigen den stetigen Erfolg der laufenden Innovationen. 2023 erhielt Scheuch mit seiner in den USA angesiedelten Business Unit den Zuschlag für einen



„Wir arbeiten an einer positiven Zukunft für nachfolgende Generationen.“

CEO Stefan Scheuch

Großauftrag in der Recyclingindustrie über 70 Mio. Dollar – der bisher größte Auftrag in der USA-Scheuch-Geschichte. Diese und viele andere Aufträge sichern dem Unternehmen eine solide Grundaustattung bis zum Jahr 2025 und unterstreichen das Wachstum der Scheuch Group. Auch im Geschäftsjahr 2022/23 konnte ein weiterer Umsatzrekordwert von knapp 300 Mio. Euro erwirtschaftet werden.

Die Ziele bleiben hoch

Und die Ziele für die Zukunft zum Wohle des Menschen und der Umwelt steckt sich der Umwelttechnikexperte weiter hoch: Ob es sich um Schadstoffe wie Feinstaub handelt, um Schall oder Gerüche: Aus der industriellen Produktion sollen möglichst keine Emissionen in die Umwelt gelangen. „Klimaschutz ist mehr als Strom aus erneuerbaren Energien“, erklärt Stefan Scheuch, CEO des erfolgreichen Familienunternehmens mit Stammsitz in Auroldmünster, und fügt hinzu: „Wir bieten allen Produzenten

aus den verschiedensten Branchen wie Steine-Erden, Energie, Metall, Holzwerkstoff, Glas und Holz anwendungsspezifische Lösungen für ihr Unternehmen, um im Sinne des Umweltschutzes verantwortungsvoll, ressourcenschonend und sauber zu sein.“ Um an der Spitze zu bleiben, investiert das Unternehmen laufend in innovative Entwicklungen und bleibt mit neuen Digitalisierungs-offensiven am Puls der Zukunft.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Scheuch Group

Weierfing 68, 4971 Auroldmünster

Tel.: + 43 7752 905-0

office@scheuch.com

www.scheuch.com

» die jederzeitige Sicherstellung der Liquidität und Bonität bei gleichzeitiger Optimierung der finanziellen Flexibilität.

„Das Rating der Energie AG wurde abermals bestätigt. Aufgrund der robusten Kennzahlenentwicklung, der seit Jahrzehnten stabilen Finanzpolitik und der positiven Rahmenbedingungen ist es gut abgesichert“, sagt Energie AG Finanzvorstand CFO Andreas Kolar.

Die starke Bonität des Konzerns unterstützt die notwendige Transformation des Energiesystems in Richtung Kli-

stellen und konkrete Investitions- und Finanzierungsziele umzusetzen, die einen positiven Beitrag zur Klimawende leisten.

Investitionen in Stromnetzprojekte und nachhaltige Stromerzeugung

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen erhöhten sich im ersten Halbjahr 2022/2023 um fast 15 Prozent auf 70,7 Mio. Euro. Im Berichtszeitraum wurden zahlreiche Stromnetzprojekte auf allen Spannungsebenen vorangetrieben, Investitionen erfolgten aber auch in eine Vielzahl von Erzeugungsprojekten in den Bereichen Wasserkraft, Windkraft, Photovoltaik und Biomasse.

„Um den Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien voranzutreiben, haben wir im Bereich Wasserkraft die Vorprojekte für den Neubau des Kraftwerks Weissenbach, den Ersatzneubau des Kraftwerks Traunfall und das Projekt Pumpspeicherkraftwerk Ebensee vorangetrieben“, sagt Energie-AG-Technikvorstand COO Stefan Stallinger.

Die einzelnen Klimaschutzprojekte sind damit Teil der angekündigten Zwei-Milliarden-Investitions-offensive und werden in den kommenden Jahren wesentlich zum Gelingen der Energiewende beitragen. Sie zahlen auch in das mit Jahresbeginn 2023 gestartete strategische Nachhaltigkeits- und Innovationsprojekt ein, mit dem unter anderem die Weichenstellungen für die Dekarbonisierung des Unternehmens gesetzt werden sollen. „Wir wollen damit dem Wunsch der Menschen nach zusätzlichen nachhaltigen und digitalen Lösungen nachkommen und vor allem auch mit aller Entschiedenheit aktive Schritte gegen die voranschreitende Klimakrise unternehmen“, begründet Leonhard Schitter die strategischen Veränderungen innerhalb des Unternehmens.

Kund:innen profitierten von Preisgarantie

Die durch die Energiepreise getriebene Teuerung entwickelte sich in den vergangenen eineinhalb Jahren immer mehr zu einer Belastung für die Menschen.

maneutralität. Diese Umstellung wird enorme finanzielle Ressourcen erfordern. Die Bestätigung des Ratings ermöglicht dem Energie AG-Konzern, sich den komplexen Anforderungen der Zukunft zu



Gesamtvorstand der Energie AG Oberösterreich (v.l.): Finanzvorstand Andreas Kolar, Vorstandsvorsitzender Leonhard Schitter, Technikvorstand Stefan Stallinger

Trotz des schwierigen Marktumfelds konnte die Energie AG ihr Versprechen einlösen und ihre Preisgarantie für Standardprodukte bis 1. Jänner 2023 halten. Erst danach – und somit viele Monate später als bei den meisten anderen Energielieferanten – musste auch die Energie AG auf die deutlich gestiegenen Energiebeschaffungskosten reagieren und es kam zu Preiserhöhungen bei Strom und Gas. Verbunden waren diese Erhöhungen mit dem Versprechen, die Preise auch wieder zu senken, sobald es der Markt ermöglicht. Dieses Versprechen hat die Energie AG gehalten und in den vergangenen Monaten ihre Kund:innen durch Rabattierungen und Senkungen entlastet. Kund:innen in Not wurden durch die Ausgabe eines Energiehilfspakets, einen freiwilligen Abschaltverzicht über die gesamte Heizperiode, die Ausweitung der Beratung, die Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen und durch eine signifikante Erhöhung des Energiesolidaritätstopfs ganz besonders unterstützt.

BO

Fotos: Energie AG (1+2), Energie AG Energiewerkstatt Consulting GmbH/Astrid Knie (3), Energie AG Robert Maybach (4)



ABLUFTECHNIK
ENERGIE
RAUMLUFT
AUTOMATISIERUNGS



MEHR LUFT FÜR DEN GREEN DEAL

Lufttechnik von heute hilft Unternehmen beim Green Deal von morgen: Sie sorgt für eine optimale Produktivität in der Industrie sowie für gesunde Gebäude. Zudem reduziert sie den Ressourcen- und Energiebedarf. Damit ermöglicht sie Unternehmen und Organisationen »Green Deal« zu werden.

THE
FUTURE
HAS ZERO
EMISSIONS

 **kappa**

www.kappa-fs.com

Der oberösterreichische Werkzeugbauer Haidlmair bricht Rekorde und freut sich im Geschäftsjahr 2022/23 über den bisher besten Umsatz in der Unternehmensgeschichte.

„Wir sind sehr stolz auf das Ergebnis.“



Der oberösterreichische Werkzeugbauer Haidlmair hat Grund zum Feiern. Das Unternehmen, das weltweit für seine Hochleistungsspritzgießwerkzeuge bekannt ist, hat das Geschäftsjahr 2022/23 mit einem Rekordumsatz von 60,5 Millionen Euro abgeschlossen. Damit konnte das Unternehmen erstmals die 60-Millionen-Euro-Marke knacken und den bisher besten Umsatz in der

Unternehmensgeschichte erzielen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von 20 Prozent. Obwohl das Marktumfeld schwierig war und Haidlmair eher zurückhaltend in den üblichen Produktbereichen und Marktregionen agierte, konnte das Unternehmen in neuen Bereichen sehr erfolgreich sein. Insbesondere Nordafrika und Mexiko waren hier ausschlaggebend. Russland als Hoffnungsmarkt ist

WIR KOMPONIEREN GLAS.



Wo Glas, Alu & Holz qualitative **Lebensräume** schaffen.



BAUMANN/GLAS/1886 ist technologischer Markt- und innovativer Qualitätsführer bei ObjektBAU, GlasBAU, WinterGARTEN, LamellenFENSTER, HochwasserSCHUTZ und EnergieFASSADEN.

Wir fertigen und montieren maßgeschneiderte Glas/Alu/Holz-Konstruktionen in ganz Österreich.



© Jens Weber



BAUMANN/GLAS/1886 GmbH
 Gewerbestraße 10, 4342 BAUMGARTENBERG
 07269 7561-0 / office@baumann-glas.at

WWW.BAUMANN-GLAS.AT

hingegen (fast) weggefallen. Haidlmair sieht allerdings großes Potenzial in den USA und möchte in Zukunft verstärkt in diesem Markt Fuß fassen. Die ersten Schritte wurden bereits mit der Expansion im Herbst letzten Jahres gesetzt. Dabei hat das Unternehmen mit der Zusammenarbeit von Pfaff Molds einen wichtigen Schritt gemacht. Die USA-Niederlassung von Pfaff Molds in Charlotte, North Carolina, ist seither die neue USA-Niederlassung von Haidlmair.

Neben dem Umsatzrekord hat Haidlmair auch beim Personalstand eine wichtige Hürde genommen. Mit derzeit 315 Mitarbeitern im Stammwerk Nußbach konnte das Unternehmen die 300-Mitarbeiter-Marke überschreiten.

Ansporn und Verpflichtung für die Zukunft

„Wir sind sehr stolz auf das Ergebnis des vergangenen Geschäftsjahres. Trotz



CEO Mario Haidlmair



Das Stammwerk in Nußbach

schwierigem Marktumfeld konnten wir unseren Umsatz steigern und in neuen Bereichen erfolgreich sein. Das zeigt, dass wir mit unseren Produkten und Lösungen den Bedürfnissen unserer Kunden gerecht werden und uns erfolgreich am Markt behaupten können. Der Rekordumsatz ist für uns Ansporn und Verpflichtung zugleich, auch in Zukunft innovative und qualitativ hochwertige Produkte zu entwickeln“, kommentiert

Geschäftsführer Mario Haidlmair das erfolgreiche Geschäftsjahr. Für die Zukunft hat sich das Unternehmen ehrgeizige Ziele gesetzt. Haidlmair möchte auch weiterhin zu den führenden Herstellern von Spritzgießwerkzeugen weltweit gehören und seinen Kunden stets die besten Lösungen bieten. Die positive Entwicklung des vergangenen Jahres lässt das Unternehmen zuversichtlich in die Zukunft blicken. **BO**



BAUMANN/GLAS/1886 ist technologischer Markt- und innovativer Qualitätsführer bei ObjektBAU, GlasBAU, WinterGARTEN, LamellenFENSTER, HochwasserSCHUTZ und EnergieFASSADEN.

Die einen schätzen die planerische Vision. Die anderen das Wohngefühl.

LENZE AUSTRIA GMBH

Nach über 75 Jahren des Bestehens ist Lenze jung wie nie zuvor. Dank Know-how, Erfahrung und Hand-schlagqualität profitieren Maschinenbauer, die hochflexible, intelligente, vernetzte und kundenindividuelle Maschinen sowie die passenden digitalen Angebote schnell auf den Markt bringen wollen.

Automation für die digitale Welt



V.l.: Wolfgang Steinbart (GF Lenze Austria), Marco Gattringer-Ebner (GF Lenze Austria), Hermann Artmayr (GF Lenze Selection)

■ Lenze automatisiert Bewegung – und beweist Fingerspitzengefühl beim Stapeln und Palettieren von rohen Eiern, beim platzsparenden Aufbau der Antriebselektronik in voll automatisierten Webanlagen, in der horizontalen Fördertechnik in der Schokoladenfabrik oder beim Drucken in höchster Präzision. Hinter diesen Automatisierungslösungen „Made by Lenze“ stecken durchdachte Produkte und das geballte Know-how der Mitarbeiter. Mit bedienerfreundlicher Software, zukunftsorientierter Digitalisierung und der Performance einer hoch entwickelten Pro-

duktpalette gibt Lenze seinen Kunden die Sicherheit, für spezifische Automatisierungsanforderungen eine langfristig optimale Lösung zu implementieren. Dabei zielt Lenze auf die Bereiche Fördertechnik, Robotik & Handling sowie Verpackungstechnik insbesondere in den Branchen Intralogistik, Consumer Goods, Automotive, Textil und Industrial Equipment.

Mit den optimal auf die Kundenanforderungen abgestimmten Antriebselementen von Lenze Selection erweitert Lenze den Lösungsraum bis weit in den mechanischen Antriebsstrang. Das umfangreiche Portfolio, detailliertes Anwendungswissen, Branchen-Know-how und die Leidenschaft für Technik gewährleisten die passgenaue Beratung der Kunden.

Bewegung automatisieren

Hier stets am Puls der Zeit zu agieren und für den Kunden einen Mehrwert zu generieren, ist eine Herausforderung, der sich die Mitarbeiter von Lenze täglich stellen. Das Ergebnis dieser Neugier auf die Lösungen der Zukunft spiegelt sich laufend in Form von Innovationen: Und diese führen dank Digitalisierung zu mehr Nachhaltigkeit in der Industrie. Lenze unterstützt Maschinenbauer und -betreiber dabei, das maximale Potenzial an Energieeinsparung auszuschöpfen. Wie funktioniert das konkret? Mit dem digitalen Zwilling und der Nutzung laufend gewonnener Maschinendaten, die für die energetische Optimierung benötigt werden. Hochgerechnet auf alle Produktionsmaschinen und Förderanlagen kann die Industrie mit dem Ansatz von Lenze bis zu 50 Prozent Energie sparen. Dabei macht es Lenze dem Kunden leicht: Selbst hoch anspruchsvolle und komplexe Aufgabenstellungen werden so an der Maschine realisiert, dass der Anwender über kein eigenes Know-how



„Wenn Kunden am Ende einer Führung durch unsere Hallen sagen, sie wissen jetzt, warum Lenze-Produkte so zuverlässig funktionieren, ist das die beste Bestätigung, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden.“

Ing. Alfred Ritirc MBA, Werksleiter Lenze Asten

verfügen muss. Das generiert gerade in Zeiten des Fachkräftemangels einen enormen Mehrwert. So zeigt Lenze Technologie-Leadership.

Klimaneutral bis 2030

Da Energieeffizienz bei Lenze gelebte Praxis ist, hat sich das Unternehmen als Ziel die CO₂-Neutralität bis 2030 gesetzt, ein Fakt, der im Einklang mit den nachhaltigen, energie- und ressourcenschonenden Produkten und Lösungen steht. Diesen Weg hat Lenze schon vor vielen Jahren eingeschlagen und geht ihn konsequent weiter. Bereits 2016 wurde bei Lenze in Asten (Oberösterreich) eine erste Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 200 kW installiert. Diese soll nun massiv ausgebaut werden, sodass schlussendlich über 1,6 MW an aus Sonnenenergie gewonnenem Strom zur Verfügung stehen. Außerdem wird aktuell die Installation einer leistungsstarken Wärmepumpe geplant, um in Summe die primäre Energieautarkie zu erreichen.

Auf dem richtigen Weg

Wer in die rund 3.000 m² große Getriebemotorenmontage in Asten blickt, erkennt sofort: Hier ist alles bestens organisiert, alles befindet sich an seinem Platz, unnötige Wege oder Arbeitsschritte wurden eliminiert, niemand muss benötigtes Werkzeug oder Komponenten suchen. Diese Optimierung gelang Lenze dank der vor über zehn Jahren eingeführten Lean-Kultur. Mit Lean wurde die Führungskultur auf dem Shopfloor in eine neue Zeit geführt und unter Einbindung der Mitarbeiter verschiedene Methoden zur

laufenden Verbesserung und Arbeitsorganisation implementiert. Das konsequent und engagiert gelebte Lean-Konzept hat einen enormen Anteil am Erfolg des Unternehmens. Letztlich können die Anwender der Lenze-Technologie an diesem Erfolg teilhaben.

Ing. Alfred Ritirc MBA, Werksleitung bei Lenze in Asten, berichtet: „Wenn Kunden am Ende einer Führung durch unsere Hallen sagen, sie wissen jetzt, warum Lenze-Produkte so zuverlässig funktionieren, ist das die beste Bestätigung, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden.“

Vielfältig produktiv am Standort in Asten

Über 110.000 Getriebemotoren mit einem Drehmomentspektrum von 45 bis 20.000 Nm verlassen pro Jahr das oberösterreichische Lenze-Werk. Ergänzt wird die Getriebemotorenfertigung von einer Systemkabelproduktion bzw. -konfektion, einer Riemenkonfektion sowie einer Lackieranlage. Zudem befindet sich am Standort ein riesiges Logistikzentrum – ein automatisches Hochregallager mit 18.000 Kleinteileladungs-trägern (KLT) und 9.200 Europaletten-Stellplätzen.

Der beeindruckende Bau ist eines der modernsten und größten Antriebstechniklager in Mitteleuropa und beliefert neben Österreich auch die südosteuropäischen Länder. Um sämtliche Abläufe auf ein immer höheres Optimierungsniveau zu bringen, ist bei Lenze allerdings nichts in Stein gemeißelt: So unterliegen sämtliche Produktionsbereiche immer wieder einer Veränderung und Verbesserung – die Anregungen dafür kom-



Lenze-Kunden können sich jederzeit auf die maximale Produktqualität verlassen.

men in vielen Fällen von den Mitarbeitern (Stichwort Kaizen). Lenze-Kunden können sich so jederzeit auf die maximale Produktqualität verlassen.

Umsichtiger Arbeitgeber

Die Lenze Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Hameln (Deutschland) befindet sich in Familienbesitz und ist bereits seit 1971 in Österreich vertreten. Vom Hauptsitz in Asten und drei weiteren Vertriebsstandorten aus sind rund 330 Mitarbeiter für den österreichischen Markt im Einsatz. Zudem betreut die Lenze Österreich Gruppe die meisten Länder Ost- und Südosteuropas. Asten ist zugleich Hauptsitz von Lenze Selection, dem Spezialisten für Antriebselemente, und zentrales Vorratslager für Europa.

Lenze bietet seinen Mitarbeitern breit angelegte Benefits (Kinderbetreuung im Sommer, Zusatzversicherung, Fahrrad-Leasing und vieles mehr), unternimmt umfangreiche Anstrengungen für die Sicherheit im Unternehmen und um aktiv die Gesundheit der Mitarbeiter zu erhalten bzw. zu fördern. Der gesamten Lenze-Belegschaft werden Zukunftsaussichten für fortwährende Entwicklung im Unternehmen hinsichtlich Aufgabengebiet, Verantwortung, Gehalt und Arbeitszeit u. v. m. angeboten. Kurz: Lenze gibt seinen Mitarbeitern eine Vision für die gemeinsame, erfolgreiche Zukunft.



Lenze hat die Neugier auf die Technik der Zukunft zum Programm gemacht und begleitet seine Kunden auf dem Weg zur digitalen Transformation.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Lenze Austria GmbH

Ipf-Landesstraße 1, 4481 Asten
 Tel.: +43 7224 210-0
 Fax: +43 7224 210-999
 Info.AT@lenze.at, www.lenze.at

Der Verein Netzwerk Logistik (VNL) zeichnete heuer bereits zum 15. Mal das beste Logistikprojekt Österreichs aus. Das Siegerprojekt überzeugte durch Innovation und Effizienz. **Logistikpreis 2023 geht an Raiffeisen Ware Austria.**

Der Verein Netzwerk Logistik (VNL) organisiert seit 15 Jahren die Vergabe des Österreichischen Logistikpreises, um herausragende Leistungen in der Branche anzuerkennen und Best Practices zu fördern. Unternehmen aus Industrie und Handel können ihre innovativen Logistikprojekte einreichen. Eine hochkarätige Fachjury evaluiert sie und wählt die Top 3 sowie den Gesamtsieger aus. Dieses Jahr kamen die Logistikprojekte von Magna Steyr, RHI Magnesita und Raiffeisen Ware Austria (RWA) ins Finale.

Vollautomatisiertes Kleinteilelager Traun überzeugte die Jury

Im Rahmen der 30-Jahrfeier des VNL ging beim Sommerfest im Design Center in Linz der heurige Österreichische Logistikpreis an die RWA. Die herausragende Leistung von RWA bei der Optimierung der Logistikprozesse im Lager Traun hat die Jury überzeugt. Veit Kohnhauser, Juryvorsitzender und VNL-Geschäftsführer, betonte in seiner Laudatio: „RWA hat in kürzester Zeit und auf beeindruckende Weise ein Gesamt-



optimum aller Logistikprozesse im Lager Traun realisiert. Besonders beeindruckend war die Art und Weise, wie diese Innovationen zu einem extrem gut durchdachten und bis ins Detail optimierten Logistikkonzept zusammengefügt wurden. Wir gratulieren herzlich.“ RWA-Bereichsleiterin Logistik Ingrid Peraus freute sich über die Preisverleihung: „Wir freuen uns sehr über diesen renommierten Preis, weil wir alle mit Herz und Blut bei diesem Projekt dabei

waren. Es erfüllt mich mit Stolz, dass wir von einem manuellen Lager in die digitale Welt aufgestiegen sind.“ Das Kleinteilelager bietet auf über 2.000 m² Lagerfläche Platz für 47.000 Behälterplätze in 14 Meter hohen Regalen, die mit automatisierten Robotersystemen bedient werden. Das Lager wurde nach nur 16 Monaten Bauzeit im Oktober 2022 in Betrieb genommen. Insgesamt investierte die RWA 10 Mio. Euro in das Projekt.

„Das vollautomatisierte Lager in Traun ist Ausdruck der Zukunftsorientierung der RWA. Der digitale Ausbau unserer Logistik- und Lagerinfrastruktur stellt eine rasche und flächendeckende Versorgung aller Lagerhaus-Genossenschaften und ihrer Kund:innen sicher. Die Auszeichnung des VNL zeigt, dass die RWA zu den Innovationsführern in Österreich zählt“, so der Vorstandsdirektor der RWA, Stefan Mayerhofer. **BO**



Ausdruck der Zukunftsorientierung

»Das vollautomatisierte Lager in Traun ist Ausdruck der Zukunftsorientierung der RWA. Der digitale Ausbau unserer Logistik- und Lagerinfrastruktur stellt eine rasche und flächendeckende Versorgung aller Lagerhaus-Genossenschaften und ihrer Kund:innen sicher.«

Stefan Mayerhofer, Vorstandsdirektor RWA

Fotos: VNL cityfoto (1), RWA/Karl Schrotter (2)

ZOLLER AUSTRIA GMBH

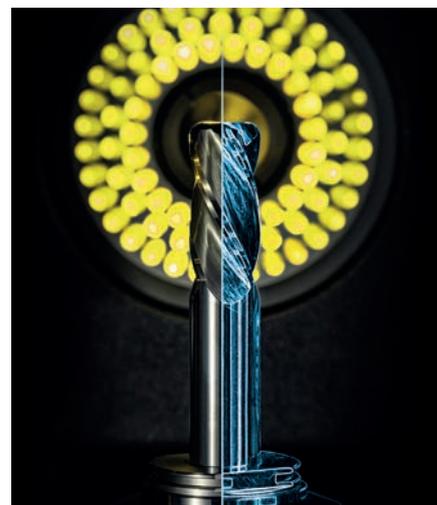
ZOLLER Solutions: Bereit für mehr – mit System zu mehr Effizienz im Fertigungsprozess.

ZOLLER »Erfolg ist messbar«

■ Die Anforderungen an moderne Fertigungselemente, wie Vernetzbarkeit und Digitalisierung, beeinflussen den gesamten Fertigungsprozess. ZOLLER Tool Management Solutions und hochpräzise Werkzeug-Einstell- und Messgeräte erfüllen die Anforderungen an Digitalisierung bestens und sind ein wichtiger Bestandteil einer Smart Factory.

Wenn es um die Digitalisierung von Fertigungsprozessen geht, bietet ZOLLER geballte Kompetenz zum Einstellen, Messen, Prüfen und Verwalten von Zerspanungswerkzeugen

Viele kleine und mittlere Unternehmen zögern bei der Digitalisierung ihrer Fertigung und verschenken dadurch hohe Effizienzvorteile. Oft sind es unbegründete Vorbehalte. Im Sinne einer zukunftsorientierten Fertigung ist es wichtig, diese Vorbehalte auszuräumen und passende Lösungen vorzustellen. Letzten Endes geht es bei Digitalisierung um Effizienzsteigerung. Digitalisierung ist immer dann ein Gewinn, wenn sie Abläufe einfacher, schneller, günstiger oder sicherer macht. Verschafft ein digitales Tool einem Unternehmen einen Effizienzvorsprung, lohnt sich die Investition. Manche Unternehmen schätzen den Aufwand für die Digitalisierung oft als zu groß und den Nutzen als zu gering ein. Tatsache ist: In nahezu jeder Fertigung gibt es Ansatzpunkte für Digitalisierung.



Smart auf der ganzen Linie – vom Auftragseingang bis zur Auslieferung fertiger Bauteile

„Erfolg ist messbar“ – so der Leitgedanke von ZOLLER, Komplettanbieter im Bereich „Werkzeugmanagement“. Hochpräzise Messgeräte und TMS Tool Management Solutions bieten prozesssichere Lösungen für eine durchgängig vernetzte Fertigung.

Digitalisierung erfordert Vernetzung. Manche Betriebe sehen Netzwerke auch als kritischen Punkt und stellen berechtigte Fragen wie: „Was passiert, wenn das Netzwerk ausfällt? Dann ist doch Stillstand.“ ZOLLER kennt aus der Praxis sichere und kostengünstige Lösungen, die sich einfach verwalten lassen und ihren Zweck zuverlässig erfüllen.

So kann beispielsweise für die Fertigung ein separates Netzwerk eingerichtet werden. Das ist übersichtlich und sicher, weil losgelöst vom Internet. Als Basis nutzt man dafür einen MS-Server, über den die ZOLLER TMS Tool Management Solutions betrieben und die Vernetzung der Maschinen realisiert wird – auch in kleinen Unternehmen. Kunden, die bereits vor dem Start ihres Digitalisierungsprojektes auf die umfangreiche Erfahrung von ZOLLER setzen, erhalten auf Anhieb praxiserprobte Lösungen.

Klein anfangen, groß rauskommen

ZOLLER ist Vorreiter in der Digitalisierung von Prozessen und um spanende Werkzeuge und begleitet die Kunden bei der Digitalisierung auf jeder Etappe – auf Wunsch bis hin zur automatisierten, datengestützten Smart Factory

Digitalisierungsprozesse mit ZOLLER zu realisieren, heißt also nicht, sofort alles auf einmal machen zu müssen. ZOLLER arbeitet modular mit Paketen und Ausbaustufen. Damit können auch kleine Unternehmen ihre digitalisierte Fertigung bedarfsgerecht Schritt für Schritt ausbauen.

Die positiven Effekte einer Digitalisierung, wie deutliche Kostenersparnis, höhere Sicherheit und mehr Produktivität sind heute kein Luxus mehr, sondern eine Notwendigkeit, um im täglichen Wettbewerb mithalten zu können.

ZOLLER bietet heute alles für effizientes und prozesssicheres Werkzeug-Handling im Zerspanungsprozess. Zum Einsatz kommen ZOLLER Einstell-, Mess- und Prüfgeräte und die effizienten Tool Management Lösungen im Maschinenbau, im Werkzeug-/Formenbau, in der Automobil- und Flugzeugindustrie, der Medizin- und Feinwerktechnik und in vielen anderen Sparten.

www.zoller-a.at





Die Keba-Gruppe wächst in einem dynamischen Umfeld um drei Prozent auf einen neuen Höchstwert von 553,5 Millionen Euro und stellt personelle Weichen für die Zukunft.

Generationswechsel bei laufendem Wachstumsmotor.

Die Keba-Gruppe mit Hauptsitz in Linz steigerte im vergangenen Geschäftsjahr (April 2022 – März 2023) ihren Umsatz von 537,7 Millionen Euro auf 553,5 Millionen Euro. Dies entspricht einem Umsatzwachstum von zirka 16 Millionen Euro bzw. 3 Prozent. Betrachtet auf die letzten fünf Jahre beträgt das durchschnittliche jährliche Wachstum rund 17 Prozent. Der internationale Geschäftsanteil lag beinahe unverändert hoch bei 87 Prozent. In die EU (ohne Österreich) wurden rund 64 Prozent und nach Asien zirka 13 Prozent geliefert.

Der Personalstand der Keba-Gruppe betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Basis einer Vollzeitbeschäftigung rund 2.050 Mitarbeiter:innen (FTE). Gut die Hälfte der Mitarbeiter:innen sind in Österreich beschäftigt, ein Drittel in Deutschland und an die 200 Mitarbeiter:innen in Asien.

Am Standort in Linz werden aktuell über 40 Lehrlinge in sechs verschiedenen Berufsbildern ausgebildet. Neu ist der Lehrberuf Applikationsentwicklung – Coding, mit dem man den Bedarf an Fachkräften im Zuge der Digitalisierung durch eigene Ausbildungsmaßnahmen

decken möchte. Auch in anderen Niederlassungen werden eigene Fachkräfte ausgebildet, wie beispielsweise in Deutschland, wo man zusätzlich rund 20 Jugendliche in unterschiedlichen Berufen ausbildet.

Mit 26 Niederlassungen in 16 Ländern weltweit und einer Reihe an Produktionsstandorten unterschiedlichsten Ausmaßes in Österreich, Deutschland, den Niederlanden und China hat die Unternehmensgruppe ein ausgeprägtes, länderumspannendes Netzwerk, ist stark in ihren Märkten verankert und nahe an ihren Kunden. Zusätzlich wurde An-



V.l.: CFO Andreas Schoberleitner, Vorstandsvorsitzender Gerhard Luftensteiner und designierter CEO Christoph Knogler

fang 2023 ein eigenes Büro in Wien eröffnet. Damit will Keba vor allem Fachkräfte wie z. B. Applikationsingenieur:innen und SW-Entwickler:innen dieser Region ansprechen und für sich gewinnen.

Generell profitiert Keba von der Breite und der Diversität ihrer Geschäftsfelder, die unterschiedliche Branchen bedienen und unterschiedlichen Wirtschaftszyklen unterliegen. Die Rahmenbedingungen waren aufgrund der hohen Inflation, steigender Bauteilkosten, hoher Energiepreise und der Unsicherheiten, bedingt durch den Ukraine-Krieg, im letzten Geschäftsjahr nicht einfach und sehr herausfordernd.

Drei strategische Geschäftsfelder als Wachstumsgarant

Die Keba-Gruppe hat drei operative Geschäftsfelder: Industrial Automation, Handover Automation und Energy Automation, welche seit mehr als einem Jahr in eigenständigen Gesellschaften organisiert sind. So kann Keba die verschiedenen Branchen mit ihren unter-

schiedlichen Markterfordernissen noch zielgerichteter bedienen.

Die drei Geschäftsfelder haben eine unterschiedliche Charakteristik. Industrial Automation hat ihren Schwerpunkt im Bereich OEM (Original Equipment Manufacturer), Handover Automation ist mit der Herstellung von SB-Automaten im Projektgeschäft tätig und Energy Automation ist mit ihren Wallboxen für E-Autos sowie Heizungssteuerungssystemen ein endkundennahe Seriengeschäft.

Die Gesellschaften treten gemeinsam unter der starken Marke Keba auf und nutzen die Synergien der Gruppe. Die Keba Group AG verantwortet die Gesamtausrichtung der Keba-Gruppe sowie deren strategische und finanzielle Steuerung.

Herausfordernde Materialversorgung im Elektronikbereich

Die Materialversorgung im Elektronikbereich war auch im ersten Halbjahr des vergangenen Geschäftsjahres wieder herausfordernd. Keba legte den Fokus klar darauf, lieferfähig zu sein. Eine bereits Anfang 2021 installierte, interne Taskforce beschäftigte sich laufend damit, die Versorgung den Umständen entsprechend optimal zu gestalten und gemeinsam mit Lieferanten und Kunden entsprechende Lösungen zu finden. Als sehr hilfreich erwiesen sich hier wieder einmal die agile Arbeitsweise und flache

Organisation der Keba, weil damit Entscheidungen schnell gefällt werden konnten. So konnte die Materialverfügbarkeit und damit die Produktionsversorgung weitgehend sichergestellt werden. Dies erfolgte allerdings auch durch Zukäufe zu höheren Preisen und teilweise waren auch Anpassungen bei den Produkten, sogenannte Redesigns, aufgrund der Nichtverfügbarkeit von Bauteilen erforderlich.

Die Reputation von Keba bei ihren Kunden konnte neuerlich gesteigert werden. Nach einer turbulenten Zeit entspannt sich seit einigen Monaten der Elektronikmarkt, die Lieferketten stabilisieren sich und die Verfügbarkeiten werden besser bzw. die Lieferzeiten kürzer. Jedoch ist das Preisniveau nach wie vor hoch – die Energiepreise und die Inflation halten die Kosten nach wie vor oben. Trotz der Verbesserungen bleibt die Supply Chain ein kritisches Thema und erfordert weiterhin ein entsprechendes Monitoring.

Investitionen in F&E sichern langfristiges Wachstum

Im letzten Geschäftsjahr investierte Keba 75,7 Millionen Euro in die Neu- und Weiterentwicklung ihrer Produkte und Lösungen.

Kontinuierlich in die Forschung und Entwicklung (F&E) zu investieren, fördert nicht nur den technologischen Fortschritt, sondern stärkt auch die Wettbewerbsfähigkeit und sorgt für langfristiges Wachstum sowie Zukunftsfähigkeit in einem sich stetig wandelnden globalen Geschäftsumfeld.

Ein Hauptaugenmerk lag im vergangenen Jahr auf dem Thema Künstliche Intelligenz. Die Entwicklung eines eigenen Keba-AI-Moduls oder die Nutzung von AI bei Predictive Maintenance und in der Maschinenoptimierung sind einige Beispiele für deren Einsatz. Weitere Entwicklungsschwerpunkte waren beispielsweise die Mensch-Roboter-Koexistenz, eine Safety-Plattform für Maschinen- und Robotersteuerungen oder Automaten, die zukunftsweisende digitale Services ermöglichen. Auch in die Entwicklung einer App für das Laden



Keba ist einer der Pioniere im Bereich Ladeinfrastruktur. Bereits seit 2009 werden in Linz innovative Ladelösungen als Wegbereiter für die Elektromobilität entwickelt und produziert.

an Keba-Wallboxen und in eine digitale Plattform wurde investiert. Man erweiterte das Wallbox-Portfolio um eine PV-Edition für optimiertes PV-Überschussladen und um eine sogenannte Dienstwagen-Wallbox, welche die korrekte Abrechnung von zu Hause geladenem Strom mit dem Arbeitgeber ermöglicht.

Breite und Diversität als langfristige Stabilisatoren

In der Industrial Automation war das Geschäftsjahr 22/23 von einer großen Nachfrage geprägt. Gleichzeitig spürte man nach wie vor die Auswirkungen der Chipkrise, die mit außerordentlichem personellem und finanziellem Einsatz bewältigt wurde.

Dass es der Keba-Industrieautomation trotz des dynamischen Umfelds – hohe Inflation, steigende Bauteilkosten und Energiepreise, Unsicherheiten durch den Ukraine-Krieg – gelungen ist, lieferfähig zu bleiben, hat eine entsprechende Reputation am Markt eingebracht. So konnte man eine Reihe an interessanten Firmen in verschiedenen Ländern von Keba und ihren Automatisierungslösungen überzeugen und als Neukunden gewinnen. Dass sich die Lage in China durch die Öffnung nach der Pandemie wieder entspannt hat, ist ebenfalls positiv zu bewerten. Die Möglichkeit, wieder an Messen teilzunehmen und damit die Kontakte zu Bestandskunden zu

intensivieren bzw. Neukunden zu gewinnen, unterstützt die weltweiten Vertriebsinitiativen.

Die Handover Automation ist mit ihren Geldautomaten und Paket- bzw. Übergabeautomaten ein klassisches Projektgeschäft. Insgesamt ist das Interesse an Paketautomatenlösungen weiterhin groß. Die neuen Automatentypen von Keba mit App-Bedienung wurden vom Markt gut angenommen. Außerdem ist es gelungen, bei wichtigen Kunden Folgeaufträge zu gewinnen und insgesamt Marktanteile auszubauen. Potenzial für weiteres Wachstum sieht Keba bei den Click-&Collect-Anwendungen im Handel.

Auch bei Übergabeautomaten, bei denen Gegenstände aufgrund eines RFID Chips eindeutig erkannt und identifiziert werden können, merkt Keba steigenden Bedarf. Sie helfen, Abläufe und Handlingprozesse zu automatisieren und zu digitalisieren. Der Einsatzbereich derartiger Automaten liegt beispielsweise in der Textilverwaltung im Gesundheitswesen oder in der Produktion für die Übergabe von Werkzeugen sowie bei der Verwaltung bzw. Ausfolgung und Rückgabe von Fahrzeugschlüsseln.

Im Bankautomationsbereich behauptet sich Keba als starker lokaler Partner von Geldinstituten. Kunden schätzen das technologische Know-how, die jahrzehntelange Erfahrung und vor allem auch

die Stabilität von Keba. So konnte man nach einem großen Rollout bei einer deutschen Großbank einige Ausschreibungen und Neukunden gewinnen, welche aufgrund des projekthaften Geschäftes über die nächsten Jahren wirksam werden.

Keba Energy Automation zählt zu den führenden Herstellern von Wallboxen. Seit 15 Jahren in diesem Sektor tätig, zählt das Keba-Geschäftsfeld zu den Pionieren von Ladelösungen für Elektrofahrzeuge. Neben den bekannten Wallboxen bietet Keba auch Softwarelösungen für den Betrieb und das Lastmanagement derselben an. Keba setzt mit ihren Ladelösungen auf die Kooperation mit Energieversorgern und Mobilitätsanbietern sowie vor allem auch auf Elektriker und Installationsbetriebe. Um die Dekarbonisierung der Mobilität voranzutreiben, gab es in den letzten Jahren in vielen europäischen Ländern entsprechende Förderungen – sowohl für Fahrzeuge als auch für Infrastruktur. Das führte im Bereich der Wallboxen zu einem Absatzturbo. Diese Entwicklung nutzte auch Keba entsprechend für sich. War der Zeitraum 2021 bis Mitte 2022 aufgrund der enormen Nachfrage nach Wallboxen davon geprägt, Lieferzeiten zu reduzieren und entsprechend lieferfähig zu sein, spürte man ab dem zweiten Halbjahr 2022 eine deutliche Abflachung der Nachfrage.

Generationswechsel im Vorstand

Der langjährige CEO und Vorstandsvorsitzende der Keba, Gerhard Luftensteiner, wird sich wie geplant mit Ende September aufgrund seiner Pensionierung aus seiner operativen Funktion zurückziehen und wechselt als Keba-Miteigentümer in den Aufsichtsrat. Bereits im Frühjahr hat Keba deshalb die personellen Weichen für die Zukunft gestellt und Christoph Knogler, bisheriger Geschäftsführer des Keba Geschäftsfeldes Energy Automation, per 1. August 2023 zum neuen Vorstandsmitglied bestellt. Knogler, der seit 2020 bei Keba tätig ist, konnte sich bereits zuvor einen guten Namen als erfolgreicher Manager in verschiedenen Industrieunternehmen >>

CTS GMBH

cts – more. than. automation. Für den mittelständischen Maschinenbauer und Automatisierungsspezialisten cts mehr als nur ein Slogan! Das Unternehmen bietet höchste Kompetenz in allen Bereichen der Prozess- und Fertigungsautomatisierung sowie Advanced Solutions in industrieller Datenverarbeitung und Energietechnik.

Hightech von cts setzt neue Standards

■ Für die wachsenden Branchen der Elektronik- und Halbleiterindustrie hat die cts GmbH umfangreiche Automatisierungslösungen entwickelt. Das AutoBagging-Tool (ABT) für die vollautomatische Verpackung von FOSB erhöht deutlich den Durchsatz und bietet außerdem eine beträchtliche Qualitätssteigerung und Sicherheit beim Verpacken. „Die luftdichte Verpackung der Produkte für den Transport in ein weiterverarbeitendes Werk ist ein aufwendiger Prozess und unterliegt strengsten Kriterien. Diesen Verpackungsvorgang konnte cts voll automatisieren“, berichtet Prokurist Alfred Pammer stolz. „Mit dieser innovativen Lösung erzielen wir eine signifikante Qualitätssteigerung und entlasten zudem die Mitarbeiter enorm. Unser Ziel ist es Hightechlösungen zu entwickeln und damit neue Standards zu setzen.“

Elektronikfertigung 4.0

Mit der cts „Smart Factory“ setzt die Firma neue Maßstäbe im Bereich der Automatisierung in der Elektronikindustrie. „Begonnen beim Wareneingang mit kompletter Reel-Erfassung und Speicherung im Gigaflex Storage Center, bis zum Puffern der Leiterplattenmagazine im Smart Warehouse und Mini Smart Warehouse bietet cts darüber hinaus Lösungen an“, erklärt Philipp Eberherr, zuständig für die Intralogistiklösungen bei cts. „Wir sind Experten in der smarten Intralogistik und begleiten die Kunden als zuverlässiger Partner bei der Transformation zur Smart Factory.“

lässiger Partner bei der Transformation zur Smart Factory.“

Mit den Speicherlösungen Gigaflex Reel Storage, cts Smart Warehouse und Mini Smart Warehouse bietet cts eine intelligente, modulare und hocheffektive Möglichkeit zur Einlagerung von Bauteilrollen und Leiterplattenmagazinen. Durch die signifikante Reduzierung der Shopfloor-Belegung ermöglichen diese die Einsparung wertvoller Fläche im Produktionsbereich. Die maßgeschneiderten Mini-Pufferlösungen (cts Transferstationen) gleichen kleine Asynchronitäten im Produktionsablauf zuverlässig aus.

Optimierter Materialfluss in der Smart Factory

„Mit der automatischen Belieferung der Lagerlösungen und Anlagen durch AMRs unterschiedlicher Größen und Traglasten kann der Materialfluss optimiert werden. Zudem wird dies im Prozess flexibler, zuverlässiger, und ermöglicht eine Rückverfolgbarkeit“, erklärt Alfred Pammer. Der Einsatz verschiedener AMRs, teilweise von mehreren Herstellern, ist durch die cts Middleware sloXis®



sloXis® vereint alle Elemente einer modernen Industrieanlage

problemlos möglich. sloXis® vereint alle Elemente einer modernen Industrieanlage: Angefangen bei den AMRs verschiedener Hersteller unterschiedlicher Funktionalitäten über kleine Puffer bis hin zum Smart Warehouse. Die Software bildet dabei die zentrale Schnittstelle zum MES/ERP. Der Umstellung der Elektronikfertigung zur Smart Factory steht also nichts mehr im Wege!



AutoBagging-Tool (ABT) für die vollautomatische Verpackung



Smart Warehouse: vollautomatische Bestückung der Produktionslinien



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

cts GmbH

Fuhrmannstraße 10
84508 Burgkirchen an der Alz
Tel.: +49 8679 916 89-0
office@cts-gmbh.de
www.group-cts.de

» machen. Als Geschäftsführer der Keba Energy Automation hatte er Gelegenheit, Keba ganzheitlich kennenzulernen, und er bringt sowohl hohe fachliche Expertise sowie Kontinuität für eine nachhaltige und erfolgreiche Weiterentwicklung der Keba mit. Finanzvorstand Andreas Schoberleitner ist bereits seit 1. April 2021 Mitglied im Vorstand des international tätigen Technologieunternehmens. Vor seinem Wechsel



sel zu Keba im Oktober 2020 war Andreas Schoberleitner in leitenden Funktionen im Bereich Finanz- und Rechnungswesen internationaler Industrieunternehmen tätig.

Ab 1. Oktober 2023 bilden Christoph Knogler als CEO und Sprecher des Vorstands, Franz Höller in der Funktion des CTO und Andreas Schoberleitner als

CFO das neue Vorstandsteam der Keba Group AG. Sie werden gemeinsam die Ausrichtung der Keba und ihre weitere erfolgreiche Entwicklung gestalten.

CEO Gerhard Luftensteiner blickt auf erfolgreiches Jahrzehnt mit Vervierfachung des Umsatzes zurück

Gerhard Luftensteiner war insgesamt 40 Jahre erfolgreich für Keba tätig – davon 25 Jahre in der Geschäftsleitung und seit 2006 als Vorstandsvorsitzender der Keba. Er prägte die Keba strategisch wie organisatorisch und in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung maßgeblich. Die Internationalisierung und der laufende Ausbau der Marktpräsenz, um den Erfolg von Keba langfristig zu sichern, waren ihm ein großes Anliegen. Keba ist mit 26 Standorten in 16 Ländern weltweit vertreten und hat Produktionsstandorte in Österreich, Deutschland, den Niederlanden und China.

In den letzten zehn Jahren erfolgten auch eine Reihe von strategischen Akquisitionen, die zum Wachstum der Unternehmensgruppe und zur Erweiterung des Portfolios beitrugen. Ein wichtiger Meilenstein war 2009 die Entscheidung, in die Elektromobilität, die damals noch in den Kinderschuhen steckte, einzusteigen und ein neues Geschäftsfeld – die Energy Automation mit dem Schwerpunkt Ladelösungen – aufzubauen.

Gerhard Luftensteiner war außerdem Initiator und Mitgestalter der agilen, flachen und hierarchiearmen Organisationsform von Keba, die eine hohe Wandlungsfähigkeit besitzt, um in einer immer dynamischeren und volatileren Welt auch zukünftig erfolgreich zu sein.

Gemeinsam mit seinem Vorstandskollegen Franz Höller und dem Keba-Team hat Gerhard Luftensteiner die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens massiv vorangetrieben und Keba auch erfolgreich durch dynamische Zeiten wie z. B. die Finanzkrise 2008/2009 oder die Coronapandemie gesteuert. So hat sich der Umsatz in den letzten zehn Jahren vervierfacht. Auch der Mitarbeiter:innenstand wuchs kräftig: Rund 1.200 Personen zählt die Keba-Gruppe heute mehr als noch vor zehn Jahren.

Optimistischer Blick in die Zukunft

Grundsätzlich ist Keba mit ihren drei Geschäftsfeldern breit aufgestellt und in Wachstumsmärkten tätig. Man geht davon aus, dass eine entsprechende Nachfrage nach Automatisierungslösungen von Keba besteht und es weitere Wachstumspotenziale gibt. Dazu investiert das Unternehmen laufend in die Internationalisierung und Forschung und Entwicklung sowie in langfristige Vorhaben wie z. B. den Keba-Technologiepark in Linz. Man rechnet wie in den letzten Jahren wieder mit einer gewissen Grunddynamik des Marktes, ist aber prinzipiell darauf vorbereitet, sich schnell auf geänderte Rahmenbedingungen einzustellen.

Die Planung des zusätzlichen Standortes im Süden von Linz – des Keba-Technologieparks – schreitet voran. Die Gesamtfläche des 2021 erworbenen Grundstückes beträgt rund 100.000 m².

Vorgesehen ist, in Etappen Büro- und Produktionsflächen zu errichten. Im letzten Jahr fand dazu ein Architekturwettbewerb statt. Kriterien wie Funktionalität, Qualität, Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit spielten dabei eine Rolle. Aktuell arbeitet das Planerteam am Vorentwurf. Der weitere Verlauf des Projektes bzw. Baubeginn hängt vom Verlauf der Behördengenehmigungsphase ab sowie von der Marktsituation und der Entwicklung der Baupreise.

Wo sich die Unternehmensgruppe langfristig hin entwickeln will und ihre Handlungsfelder sieht, hat sie in ihrer Vision 2030 festgehalten. Klar ist, dass die Internationalisierung weiter vorangetrieben und das globale Keba-Netzwerk ausgebaut wird. Ziel ist auch, neue Märkte zu erschließen und die Technologie- und Innovationsstärke von Keba zugunsten ihrer Kunden noch weiter auszubauen. Ein besonderes Augenmerk legt man weiters auf das Thema Menschen sowie auf die Weiterentwicklung der agilen Organisationsform. Und das Thema Nachhaltigkeit nimmt zusätzlich einen zentralen Stellenwert ein – bis dahin, dass man als Unternehmen 2030 klimaneutral sein will. **BO**

HABAU GROUP



the construction family

Unter dem Dach der HABAU GROUP liefern die einzelnen Unternehmen top Performance in allen Bereichen des Bauens – ob Hochbau, Tiefbau, Pipelinebau, Untertagebau, Fertigteilbau, Stahl- oder Anlagenbau. Mit Fokus auf eine ganzheitliche Projektumsetzung sorgen wir für eine optimale Vernetzung aller Schnittstellen und haben dabei stets das große Ganze im Blick. Kurze Wege, Handschlagqualität und ein gelebtes Miteinander innerhalb der Gruppe machen das möglich. Qualitäten, wie man sie in einer Familie findet.



Dank WFL Millturn Technologies hat sich Linz als Geburtsstätte von Komplettbearbeitungsmaschinen etabliert. Das renommierte Unternehmen gilt international als Pionier auf diesem Gebiet. **Flugzeughersteller setzen auf Linzer Know-how.**

Der Markenname „Millturn“ setzt sich aus den beiden Begriffen „Milling“ (Fräsen) und „Turning“ (Drehen) zusammen. Mehr als zwanzig verschiedene Bearbeitungsverfahren lassen sich mit den Maschinen ausführen. „Seit Anbeginn arbeiten wir bei WFL nach dem Slogan ‚Einmal Spannen – Komplett Bearbeiten‘. Das ist und bleibt das erklärte Ziel“, sind sich CEO Norbert Jungreithmayr und Günther Mayr, Ma-

naging Director Sales, Technologies and Services, einig. WFL beschäftigt sich am Standort Linz seit vierzig Jahren mit dem Thema Dreh-Bohr-Fräszentren und ist dieser Sparte treu geblieben: drehen, bohren, fräsen. Durch die Erfahrung und Expertise sieht sich WFL an der Spitze des Marktes für Komplettbearbeitung im Werkzeugmaschinenbau. Der frühe Einstieg in die Digitalisierung macht sich für Kunden bezahlt: Zu allen Anwendungsfällen bietet das Unternehmen die entsprechende Software.

bil-, Druckmaschinen-, Energie-, Kunststoff-, Maschinenbau- als auch der Öl- und Gasindustrie.

In allen Branchen, die WFL beliefert, laufen die Geschäfte gut. Die Luftfahrtindustrie nimmt aktuell wieder sehr gut Fahrt auf. Neue, leisere und effizientere Triebwerke werden produziert. Dafür setzen Flugzeughersteller die Maschinen von WFL ein. In Flugzeugen von Boeing und Airbus und sogar in Ariane-Raketen sind Teile verbaut, die auf Millturns gefertigt werden.

Die Energiewende löst bei WFL viele Aufträge aus. Egal, ob Windräder oder elektrische Antriebe für Fahrzeuge, die Kraft muss immer irgendwie übertragen werden. Alles, was mit Getrieben zu tun hat, ist für WFL-Maschinen prädestiniert. Auch im Bereich Automotive ist WFL vertreten, denn für die Elektromobilität müssen ebenso die entsprechenden Bauteile gefertigt werden. Die Systeme zur Komplettbearbeitung von WFL sind für kleinere bis mittlere Stückzahlen geeignet und kommen daher bei Spezialisten zum Einsatz. Etwa bei BMW in München, denn dort wird für den Rennsport gefertigt.

Das Konzept der MILLTURN-Maschinen

Benötigte man bisher mehrere Einzelmaschinen für die Herstellung von Werkstücken, geschieht dies bei WFL in nur einem Arbeitsgang mit einer Millturn-Maschine. Es entfallen aufwendige Wechsel von einer auf die nächste Maschine, die damit verbundenen Fehler beim Einspannen der Werkstücke und die vielen Liegezeiten. Zeiteinsparung und Qualitätssteigerung sind die wichtigsten Faktoren für effizientes und kostenoptimiertes Fertigen. Besonders interessante Kunden stammen aus den Hightech-Branchen, Luftfahrt-, Automo-



Auf den Maschinen der WFL Millturn Technologies GmbH & Co. KG entstehen u. a. Lande-beine und Turbinenteile für die Flugzeug-industrie oder Nocken- und Kurbelwellen für die Automobil- und Schifffahrtsindustrie.

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

Sicherheit für Mensch und Maschine beinhaltet, eine störungsfreie Stromversorgung und damit einen unterbrechungsfreien Betrieb zu gewährleisten. Maximale elektrische Sicherheit und damit verbundene störungsfreie Betriebsprozesse gehören zu den zentralen Aufgaben des technischen Managements.

Metallindustrie: Störungsfreier Betrieb

■ In der Metallindustrie werden sehr oft alte Hochöfen durch moderne Induktionsöfen ersetzt. Diese Öfen induzieren mittels individueller Spulen (Induktoren) Wirbelströme im Inneren des zu erheizenden metallischen Werkstücks. Dadurch ist keine indirekte Wärmeleitung mehr notwendig.

Solche Öfen finden unter anderem Verwendung beim Schmelzen, Schmieden und Härten. Um sie zu betreiben, wird eine hohe elektrische Leistung benötigt, die über spezielle Frequenzumrichter (z. B. Inverter) oder direkt aus dem Stromnetz bezogen wird. Dadurch ergeben sich verschiedene potenzielle Fehlerquellen, die die Produktion und Verarbeitung stören oder sogar stoppen können.

Die Lösungen, die das Unternehmen PRI:LOGY Systems von dem Hersteller Bender für die Überwachung der elektrischen Netze anbietet, wurden für genau diese Situation entwickelt und gewährleisten Ausfallsicherheit und Schutz, damit die Technik von heute auch morgen noch zuverlässig bleibt.

Frühzeitiges Erkennen von Isolationsverschlechterungen

Das Isolationsüberwachungsgerät Typ iso1685 wurde für Anlagen in der Metallindustrie, bei denen bei dem induktiven Erwärmen von Werkstücken oder Schmelzgütern sehr niedrige Isolationswiderstände im Netz auftreten, entwickelt. Ein weiteres Anwendungsgebiet ist im Bereich der Verarbeitung von Metallen, wie z. B. bei der Siliziumgewinnung. Das Isolationsüberwachungsgerät wird auch zur Überwachung von Stromversorgungen für CVD-Reaktoren eingesetzt.

Bei dieser Applikationen ist es wichtig, eine sichere und schnelle Erkennung von



ISOMETER® für IT-Wechselspannungssysteme mit galvanisch verbundenen Gleichrichtern oder Umrichtern und für IT-Gleichspannungssysteme

Isolationsfehlern zu erreichen und andererseits keine Fehlalarme zu provozieren. Diese Funktionalität ist sehr wichtig, um letztendlich das im Produktionsprozess befindliche Material und den Reaktor vor Beschädigungen zu schützen.

Von der Planung, Lieferung bzw. Inbetriebnahme bis zum Service

In dem Fachbereich Netzschutztechnik hat sich das Unternehmen PRI:LOGY Systems einen ausgezeichneten Ruf erarbeitet. Mit kompetenter Unterstützung bei der Planung, professionellem Support bei technischen Rückfragen und erstklassigen Serviceleistungen für die maximale Sicherheit der elektrischen Anlagen ist das Unternehmen schon seit mehr als 25 Jahren erfolgreich in Österreich tätig.

Schnelle, effiziente Hilfe und Beratung sind sehr wichtig für eine höchstmögliche Verfügbarkeit von Anlagen.

Eine effiziente Vertriebsorganisation sorgt dafür, dass die Auftragsabwicklung schnellstmöglich erfolgt und Lieferungen raschest an ihrem Bestimmungsort gelangen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Pri:Logy Systems GmbH

Neuhauserweg 12, 4061 Pasching
 Tel.: +43 7229 902-01
 Fax: +43 7229 902-51
 office@prilogy-systems.at
www.prilogy-systems.at



Anzeige

Die Miba ist im vergangenen Geschäftsjahr um 15 Prozent gewachsen und verteidigt mit 32 Patent-Neuanmeldungen ihre Innovationsführerschaft in Oberösterreich.

Umsatzmilliarde erstmals und deutlich überschritten.

Die Miba hat im vergangenen Geschäftsjahr 2022/23 einen wichtigen Meilenstein erreicht. Ihr Jahresumsatz hat erstmals und deutlich die Milliarden-grenze überschritten, er ist im Vergleich zum Jahr davor um fast 15 Prozent auf 1,114 Milliarden Euro gestiegen. Alle Geschäftsbereiche der Laakirchner Technologiegruppe haben zugelegt. Der überwiegende Teil der Erlöse kam mit 59 Prozent aus dem Industriegütermarkt, 41 Prozent ihres Umsatzes hat die Miba in der Automobilbranche erzielt.

Wachstumstreiber Dekarbonisierung und Elektrifizierung

Vor zehn Jahren war der Umsatz der Miba noch bei rund 600 Millionen Euro gelegen, seither hat er sich fast verdoppelt. „Als nächsten Meilenstein haben wir uns vorgenommen, bis ins Jahr 2027 auf einen Umsatz von 1,5 Milliarden Euro weiterzuwachsen“, sagt Miba-Vorstandsvorsitzender F. Peter Mitterbauer. Dazu will das Unternehmen Chancen nutzen, die aus den Megatrends Dekarbonisierung und Elektrifizierung entstehen. „Ausgehend von unserer Unternehmens-



mission ‚Technologies for a cleaner planet‘, wollen wir technologisch anspruchsvolle Komponenten für mehr Effizienz und Nachhaltigkeit entlang der gesamten Energie-Wertschöpfungskette entwickeln und produzieren – also für die Gewinnung, Übertragung, Speicherung und Nutzung von Energie“, erläutert Mitterbauer. Und er nennt ein Beispiel dafür, wie gut das bereits heute gelingt: „Allein im vergangenen Geschäftsjahr haben

sich unsere Umsätze mit Technologien für die Windkraft mehr als verdoppelt.“ Für Miba-Produkte gibt es in Windturbinen eine Vielzahl an Einsatzmöglichkeiten: Gleitlager für das Getriebe und das Rotorhauptlager, Reibbeläge zum sicheren Abbremsen der tonnenschweren Rotorblätter sowie Leistungswiderstände und Kühltechnologien zur Steuerung und zum Schutz der Elektronik. Zudem stellt die Miba Fräsanlagen für den Zusammenbau der großen Rohrelemente für Offshore-Windtürme her.



Nächster Meilenstein

»Als nächsten Meilenstein haben wir uns vorgenommen, bis ins Jahr 2027 auf einen Umsatz von 1,5 Milliarden Euro weiterzuwachsen.«

F. Peter Mitterbauer, Vorstandsvorsitzender Miba

100 Prozent Anteil an Miba Battery Systems übernommen – insgesamt bereits 80 Millionen Euro in die E-Mobility investiert

Auch in der E-Mobility kann die Miba viele Marktchancen nutzen. Das >>>

Rittal – Das System.

Schneller – besser – überall.

Die effizienteste Flüssigkeitskühlung der Welt Blue e+ Chiller – mehr chillen geht nicht!



Jetzt NEU mit
Free Cooling und
Outdoor Option

Damit die Maschinen- und Prozesskühlung nicht zum Energie- und Kostenfresser wird, bietet Rittal unter dem Motto „Mehr Energieeffizienz – weniger Kosten“ die perfekte Lösung: die kompakten Blue e+ Chiller!

- **Mehr Effizienz:** Bis zu 70 % Energieeinsparung durch DC-Inverter-Technologie
- **Mehr Flexibilität:** Weltweit einsetzbar durch Mehrspannungsfähigkeit, breites Temperaturspektrum von -5 °C bis $+50\text{ °C}$
- **Mehr Sicherheit:** Längere Lebensdauer aller Komponenten sowie hohe Regelgenauigkeit
- **Mehr Einfachheit:** Intuitive Bedienung durch Touchdisplay und intelligente Schnittstellen



Zum Chiller-Konfigurator:
www.rittal.at/chiller-configurator



SCHALTSCHRÄNKE

STROMVERTEILUNG

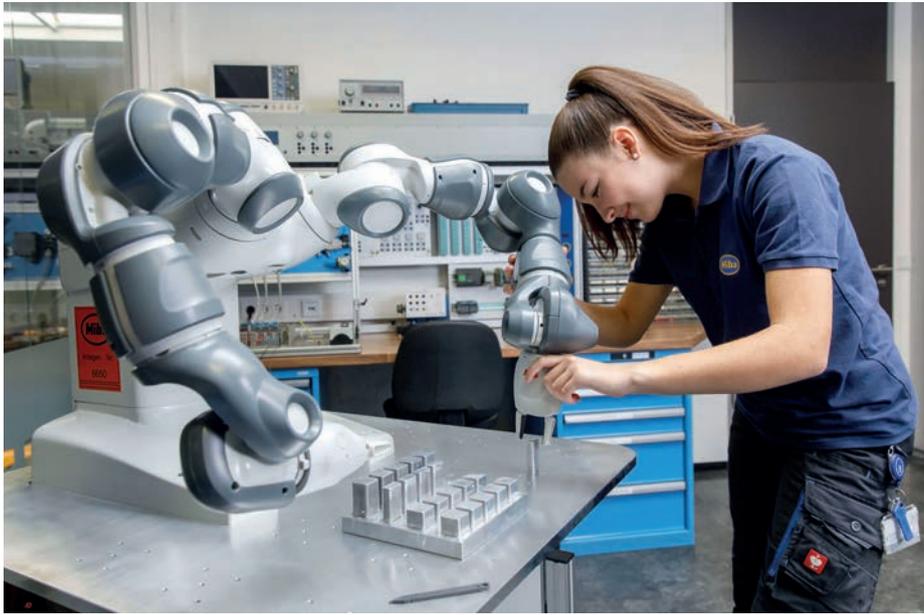
KLIMATISIERUNG

IT-INFRASTRUKTUR

SOFTWARE & SERVICE

FRIEDHELM LOH GROUP

www.rittal.at/chiller_blue_eplus



» Unternehmen hat schon 80 Millionen Euro in den Aufbau dieses neuen Geschäftsfelds investiert, bereits seit dem Jahr 2016 wurde ein breites Produktportfolio aufgebaut. Diese Strategie macht sich nun bezahlt: Die Umsätze mit Technologien für batterieelektrische Fahrzeuge haben sich innerhalb der vergangenen zwei Jahre mehr als vervierfacht. Um diesen Wachstumsweg weiter zu beschleunigen, hat die Miba im vergangenen Herbst in Bad Leonfelden ihr weltweit erstes Batterie-Produktionswerk eröffnet. Betreiber ist das Tochterunternehmen Miba Battery Systems – vormals Voltlabor –, an dem die Miba vor Kurzem sämtliche Geschäftsanteile übernommen hat und nun alleinige Eigentümerin ist.

Finanzielle Unabhängigkeit schafft Spielraum für große Investitionen

Eine wesentliche Voraussetzung für Zukunftsinvestitionen ist die finanzielle Unabhängigkeit der Miba. Eine wichtige Kennzahl dafür ist die Eigenkapitalquote, die sich auf 52,8 Prozent weiter erhöht hat. Dank dieser Finanzkraft konnte die Miba allein im vergangenen Geschäftsjahr 100 Millionen Euro investieren – 56 Millionen in Sachanlagen und 44 Millionen in Forschung und Entwicklung. Die F&E-Quote, also der Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Umsatz, lag mit rund 4 Prozent wiederum im Spitzenfeld.

2,6 Millionen Euro für Aus- und Weiterbildung

Nicht zuletzt hat die Miba auch im vergangenen Geschäftsjahr mit 2,6 Millionen Euro wieder stark in die Aus- und Weiterbildung ihrer Beschäftigten investiert. Zudem werden weltweit rund 240 Lehrlinge ausgebildet, rund die Hälfte davon in Österreich. Aufgrund des starken Wachstums der Unternehmensgruppe werden zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter laufend gesucht, aktuell werden allein in Österreich rund 100 Jobs vergeben. Neben einer von Innovation, flachen Hierarchien, offener Kommunikation und weltweiter Zusammenarbeit geprägten Unternehmenskultur bietet die Miba ihren Mitarbeiter:innen ein umfangreiches Angebot zur optimalen Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit eigener Krabbelstube und Kinder-Ferienbetreuung, zudem Gesundheits- und Fitnessprogramme sowie viele weitere Vorteile wie etwa ein vergünstigtes Leasingangebot für E-Bikes.

Innovationsführer in Oberösterreich

Das Österreichische Patentamt erhebt jährlich, welche Unternehmen die meisten neuen Patente angemeldet haben. Die Daten für das Jahr 2022 unterstreichen wieder einmal die große Innovationskraft der Miba: Mit 32 Patent-Neuanmeldungen ist die Laakirchner Tech-

nologiegruppe erneut Innovationsführer in Oberösterreich, und das nach 2021 bereits zum zweiten Mal in Folge. Auch im österreichweiten Ranking der Unternehmen mit den meisten Patent-Neuanmeldungen kam die Miba wie schon 2021 auch 2022 wieder unter die Top 3. Mit „Technologies for a cleaner planet“ hat die Miba bereits seit 2013 – also seit zehn Jahren – eine auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz ausgerichtete Unternehmensmission. „Wir arbeiten jeden Tag daran, mit unseren Produkten einen Beitrag zu einem saubereren Planeten und damit zu einer noch lebenswerteren Welt zu leisten“, beschreibt Mitterbauer das große Ziel, das hinter der Innovationskraft der Miba steht. Das Unternehmen richtet seinen Fokus dabei auf Energieeffizienz: Miba-Produkte sollen die Gewinnung, Übertragung, Speicherung und Nutzung von Energie effizienter und damit nachhaltiger und klimafreundlich machen.

Die große Innovationskraft der Miba zeigt sich auch an den 44 Millionen Euro, die das Unternehmen allein im vergangenen Geschäftsjahr in Forschung und Entwicklung investiert hat – das entspricht einer F&E-Quote, also einem Umsatzanteil, von rund vier Prozent. Zudem wurde die Miba erst im vergangenen Herbst erneut mit dem oberösterreichischen Landespreis für Innovation ausgezeichnet.

BO

Fotos: Miba



SCHENKER

From Austria to überall.

Let's go global:

mit den Export-Experten von DB Schenker in Österreich.

Kontaktieren Sie uns:
info.at@dbschenker.com | +43 (0) 5 7686-210900
www.dbschenker.com/at

Scan me





V. l.: Erik Leiss, Managing Director Österreich DB Schenker, Marc Grosse, VP Contract Logistics/SM Südosteuropa DB Schenker, Peter Ölsinger, GM BRP-Rotax / Member of the Management Board, VP Sales, Marketing RPS-Business & Communications, Verkehrslandesrat Günther Steinkellner, Wolfgang Rapberger, GM BRP-Rotax / Representative of the Management Board, VP Global Sourcing & Operations Powertrain, Marcus Bähr, Director Value Chain Planning & Control BRP Rotax, Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner, Bgm. Christian Schöffmann, Guns kirchen, Hannes Watzinger, Projektleiter für das Projekt AWARD, DigiTrans

Eine intelligente Ampel gibt grünes Licht für einen selbstfahrenden Lkw zwischen dem Werk von BRP-Rotax und dem Logistikstandort von DB Schenker in Guns kirchen.

Autonomer Gütertransport gewinnt an Fahrt.

Rund 600 Meter ist die Strecke zwischen dem Werk von BRP-Rotax und dem Logistikstandort von DB Schenker in Guns kirchen lang. Eine kurze Strecke mit dem LKW, aber ein langer

Weg, wenn dieser LKW ohne Fahrer unterwegs sein soll. Seit 2021 wird mit finanzieller Förderung der Europäischen Union und unter Leitung der DigiTrans GmbH als Testkoordinator an einem automatisierten Hub-to-Hub-Transport

geforscht. Zwei große Herausforderungen gilt es dabei zu bewältigen: Der Transport muss auch bei widrigen Wetterbedingungen wie Regen oder Schnee verlässlich funktionieren, was hohe Anforderungen an die Sensorik der Fahr-

Fotos: Stefanie J. Steindl

zeuge stellt. Und: Die Strecke führt über eine öffentliche Straße.

„Eine technische Voraussetzung für diesen Testbetrieb ist eine Ampelanlage, die das Befahren der öffentlichen Straße regelt. Erstmals kommt in Günskirchen dabei eine sogenannte C-ITS-Ampel zum Einsatz, die laufend mit dem Fahrzeug kommuniziert. Oberösterreich ist damit einmal mehr Vorreiter bei autonomen Transportlösungen“, freut sich Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner, der die Anlage gemeinsam mit Infrastruktur-Landesrat Günther Steinkellner kürzlich vor Ort besichtigt hat. „Die kommunizierende Infrastruktur in Verbindung mit autonomen Fahrzeugen eröffnet uns eine neue Ära der Mobilität. Durch die nahtlose Interaktion zwischen Fahrzeugen und der Infrastruktur ergeben sich zahlreiche Vorteile. Informationen werden

Mobile Revolution

»Wir stehen in Günskirchen vor einer weiteren mobilen Revolution – in Zukunft werden autonome Fahrzeuge aktiv am Straßenverkehr teilnehmen.«

Christian Schöffmann, Bürgermeister Günskirchen



in Echtzeit ausgetauscht, was zu einer effizienteren Verkehrsgestaltung und einer verbesserten Verkehrssicherheit führt. Staus, Unfälle und Verzögerungen können reduziert werden, während gleichzeitig der Verkehrsfluss optimiert wird. Hervorzuheben ist die sehr gute Zusammenarbeit mit den Behörden, vom Amt der OÖ Landesregierung über die Bezirkshauptmannschaft bis hin zur Gemeinde, die diesen Testbetrieb über-

haupt erst ermöglicht hat“, erklärt Landesrat Steinkellner.

„Autonomes Fahren ist ein zentrales Zukunftsfeld im Bereich der Mobilität. Oberösterreich hat sich hier auf den Bereich Autonomer Gütertransport fokussiert. Mit diesem Projekt wird unser Bundesland einmal mehr als Testregion für Autonomes Fahren auch international sichtbar. Denn hier wird konkret vorgezeigt, wie automatisierter >>

PANEL-PC ODER BOX-PC? SIE HABEN DIE WAHL!

Mit der „Spectra PowerTwin 120“-Serie bringt Spectra die neueste Generation der seit mehreren Jahren erfolgreichen Panel- und Box-PCs der PowerTwin-Serien auf den Markt.

Die Grundlage der PowerTwin-Serien ist ein intelligentes Baukastensystem. Dieses baut auf einem modularen Konzept auf, bei dem das Display durch eine rückseitig aufgesteckte PC-Einheit zum Panel-PC wird. Die aufgesteckte PC-Einheit kann aber auch ohne Display als klassischer Box-PC eingesetzt werden.

Bei den Displays hat man die Wahl zwischen Multi-Touch- und Single-Touch-Displays mit Diagonalen von 8,4 bis 24 Zoll. Je nach Modell im 4:3- oder 16:9-Format. Der Box-PC (PC-Einheit) der neuen „Spectra PowerTwin 120“-Serie basiert auf einem „Intel® Atom™ x6425E“-Prozessor der Elkhart-Lake-Familie. Dieser Prozessor verfügt über vier physische Kerne und unterstützt dank der Hyper-Threading-Technologie das Ausführen von bis zu acht Threads gleichzeitig. Er zeichnet sich durch einen niedrigen Stromverbrauch aus, was ihn ideal für energieeffiziente Systeme macht. Ein 8-GB-Arbeits- und ein 128-GB-Massenspeicher unterstützen die Leistungsfähigkeit des Systems. Es stehen zahlreiche Schnittstellen und Slots zur Verfügung, die an allen vier Seiten des



Box-PC angeordnet sind und so ausreichend Platz für sämtliche Stecker und Kabel bieten. Durch das bedienerfreundliche Steckprinzip der PowerTwin-Serie ist man sehr flexibel in der Planung. Bei Bedarf kann der Box-PC zum Panel-PC umgerüstet werden oder nur ein Element ressourcenschonend ausgetauscht werden. Das einheitliche „Look and Feel“ bleibt dabei immer erhalten.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Spectra GmbH & Co. KG

Tel.: +43 7240 201 90

info@spectra-austria.at

www.spectra-austria.at





Der automatisiert fahrende E-Lkw des deutschen Herstellers Kamag dreht noch bis Ende September seine Testrunden in Günskirchen.

INFO-BOX

Über das Projekt Award

28 Partner aus zwölf Ländern arbeiten unter der Konsortiumsleitung von easy-mile im Projekt Award zusammen, um autonome Transportfahrzeuge für Logistikanwendungen allwettertauglich und damit breiter nutzbar zu machen. Dafür werden Anwendungsbeispiele auf dem Flughafen Oslo, im Hafen nahe Rotterdam, beim AIT Austrian Institute of Technology in Seibersdorf sowie bei BRP-Rotax und DB Schenker in Günskirchen umgesetzt. Gefördert wird Award im Rahmen des europäischen Forschungs- und Innovationsförderungsprogramms HORIZON 2020.

Die österreichischen Projektpartner sind:

BRP-ROTAX GmbH & CO KG
 DB SCHENKER Österreich
 Linz Center of Mechatronics
 Logistikum der Fachhochschule OÖ
 Austrian Institute of Technology
 AustriaTech
 Automobil-Cluster OÖ
 Business Upper Austria
 DigiTrans GmbH – Testkoordinator
award-h2020.eu

» Güterverkehr allwettertauglich wird. Namhafte Hersteller und Zulieferer können so von unserem heimischen Know-how profitieren“, unterstreicht Landesrat Achleitner.

„Die kommunizierende Infrastruktur ermöglicht eine intelligente Routenplanung, die den Verkehr entlastet und Zeit spart. Diese innovative Verbindung schafft nicht nur eine effektive Mobilitätslösung, sondern ebnet auch den Weg für eine nachhaltigere und umweltfreundlichere Zukunft der Fortbewegung“, betont Landesrat Steinkellner.

Modernste Sensorik

Die Besonderheit an der Ampelanlage, die das automatisierte Fahren in Günskirchen überhaupt erst ermöglicht, ist die Vernetzung mit der Umwelt und dem Fahrzeug: Um ein sicheres automatisiertes Fahren gewährleisten zu können, ist das Forschungsfahrzeug, ein elektrisch betriebener LKW, mit modernster Sensorik und der dazugehörigen Hardware und Software ausgestattet. Darüber hinaus wird das Fahrzeug mit der umliegenden Infrastruktur vernetzt. Zum Beispiel der Wetterstation oder den Ein-

und Ausfahrtstoren der beiden Betriebsgelände. Das Fahrzeug erhält dadurch alle wichtigen Informationen seines Umfeldes. Einzigartig sind die beiden Ampelanlagen mit C-ITS-Schnittstellen im Bereich der „Kreuzung Grünbachtalstraße – Kieswerkstraße“ und der „Kreuzung Blockstraße – Mendelweg“ in Günskirchen. Diese C-ITS-Ampelanlagen ermöglichen erstmalig in Österreich eine bidirektionale Kommunikation zwischen dem Fahrzeug und der Infrastruktur. C-ITS bedeutet: Cooperative Intelligent Transport Systems. Mithilfe dieser Technologie wird es möglich, dass sich das Fahrzeug, noch bevor es zur Kreuzung mit der Ampelregelung kommt, dort anmelden und Bescheid geben kann, wo es sich befindet und wann es die Kreuzung erreichen wird. Weiters erhält das Fahrzeug von der Ampelanlage Informationen über deren Ampelphasen und die Kreuzung selbst. Der Informationsaustausch zwischen Infrastruktur und Fahrzeug ermöglicht es im Allgemeinen, komplexe Verkehrssituationen vorherzusehen und darauf rechtzeitig und sicher zu reagieren.

Tenor der Projektpartner: Weichen für autonomen Güterverkehr sind gestellt

„Innovationen und technologischer Fortschritt sind seit jeher fest in unserer Unternehmens-DNA verankert. Umso mehr freut es uns, bei diesem zukunftsweisenden Projekt als Partner mit an Bord zu sein. Vernetzte, vollautomatisierte Produktionsprozesse haben sich in unserem Werk in Günskirchen bereits fest etabliert, der nächste logische Schritt ist nun die Ausweitung auf andere Unternehmensbereiche wie die Logistik. Auch wenn natürlich noch ein Stück zu fahren ist, steht die Ampel für autonome Transportfahrzeuge in Oberösterreich im wahrsten Sinne des Wortes auf grün“, erklärt Wolfgang Rapberger, General Manager BRP-Rotax / Representative of the Management Board, Vice President Global Sourcing & Operations Powertrain.

„Es freut uns sehr, dass wir den Testbetrieb auf dem abgesicherten Testgelände von DigiTrans so erfolgreich abschließen konn-

ten und nun gemeinsam mit unseren Projektpartnern das vollautonome Fahren im Echtbetrieb auf Österreichs Straßen bringen können“, sagt Alexander Winter, CEO von DB Schenker in Österreich und Südosteuropa, und ergänzt: „Dieses Projekt treibt den realen Einsatz von autonomen Güterverkehrslösungen in Europa sowie in der ganzen Welt voran“.

Gunskirchens Bürgermeister Christian Schöffmann wünscht dem Projekt viel Erfolg: „Wir stehen in Gunskirchen vor einer weiteren mobilen Revolution – in Zukunft werden autonome Fahrzeuge aktiv am Straßenverkehr teilnehmen. Oberösterreich hat sich hier auf den Bereich autonomer Gütertransport fokussiert. Durch den Einsatz eines fahrerlosen Elektro-Lkw wird langfristig eine Reduktion unserer CO₂-Emissionen erreicht und die Flexibilität im Produktionsprozess der Firmen BRP-Rotax und

Automatisierte Logistik

»Vernetzte, vollautomatisierte Produktionsprozesse haben sich in unserem Werk in Gunskirchen bereits fest etabliert, der nächste logische Schritt ist nun die Ausweitung auf andere Unternehmensbereiche wie die Logistik.«

Wolfgang Rapberger, General Manager BRP-Rotax



DB Schenker erhöht. Ich gratuliere recht herzlich zu diesem Projekt mit dem Titel Award, das in Oberösterreich von der DigiTrans GmbH geleitet wird.“

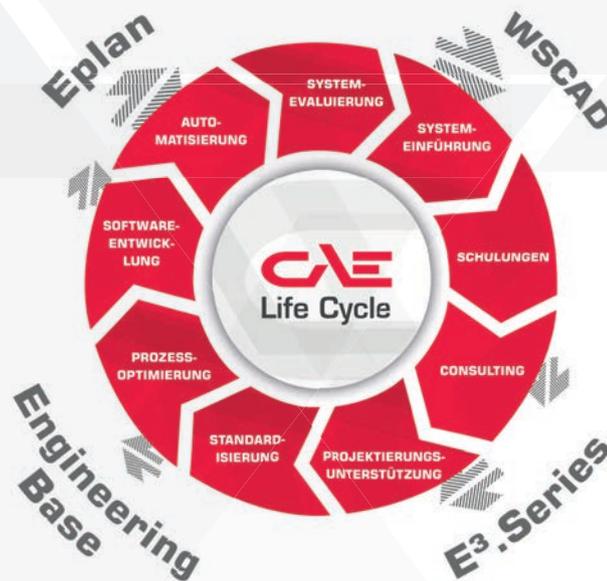
Testbetrieb mit Sicherheitsfahrer

Rund zwei Jahre lang wurde die Sensorik des Fahrzeugs entwickelt und seit Mai im DigiTrans-Testcenter für automatisiertes Fahren in St. Valentin getestet. Der nächste Schritt ist nun das Tes-

ten unter realen Bedingungen auf teils öffentlichen Straßen. Bis Ende August wird in den Abendstunden gefahren, für die zweite Phase bis Ende September ist eine Ausweitung angedacht. Bei allen Tests wird immer ein Sicherheitsfahrer im Fahrzeug sein, der im Notfall eingreifen kann. Im Oktober wird der Betrieb mit Teleoperation („Fernsteuerung“) auf der DigiTrans-Teststrecke demonstriert und getestet. **BO**

CAE EXPERT GROUP
THE ECAD FREAKS
 www.CAEexpert.group

IHR ECAD-SPEZIALIST
 seit **20** Jahren



CAE ist **Garant** für erfolgreiches und effizientes **Elektroengineering** und **digitale Schaltschrankfertigung**.



www.CAEexpert.group
 office@caeexpert.group

Kooperationspartner
 von TÜV SÜD



TERNBERG - SCHEIBBS - ENNS - STRAUBING - RATINGEN - USTER

APG investiert 150 Millionen Euro in die Modernisierung des Umspannwerks Ernthofen und spart bei der Stahlanlieferung mit dem Zug 97 Prozent CO₂ ein.

Megaprojekt für die sichere Stromversorgung.

Das Umspannwerk Ernthofen ist eines der größten und für die österreichische Stromversorgung wichtigsten im Netz der APG. In diesem Netzknoten an der Grenze zwischen Nieder- und Oberösterreich laufen wichtige überregionale und regionale Versorgungsleitungen zusammen. Damit die Stromversorgung weiter gewährleistet werden kann, investiert die APG insgesamt 150 Millionen Euro in die Modernisierung. Schon 2017 startete die Generalerneuerung der 110-kV-Anlage, sie konnte Ende 2022 erfolgreich abgeschlossen werden. Hierfür investierte die APG 50 Millionen Euro. Aktuell laufen die Bauvorbereitungen für die Generalerneuerung der 220-kV-Schaltanlage, in die die APG rund 100 Millionen Euro investiert. „Allein dieser Anlagenteil zieht sich über eine Fläche von 71.000 m², das entspricht in etwa zehn Fußballfeldern. Zusätzlich werden rund 22.000 m² für die Errichtung von Provisorien, Containerdorf und Lagerplätzen benötigt“, beschreibt Jürgen Pilgerstorfer, Projektleiter der APG, die Dimensionen des Projekts. Darüber hinaus werden bis zur Projektfertigstellung



2029 insgesamt drei neue 220/110-kV-Großtransformatoren im Umspannwerk Ernthofen errichtet – der erste ging bereits im Sommer 2022 in Betrieb. In Summe sorgen nach Projektende zehn dieser leistungsstarken Transformatoren für eine sichere Stromversorgung in der Region und in ganz Österreich.

Zugtransport für den Klimaschutz

Insgesamt werden für das Projekt circa 30.000 m³ Beton, 110.000 m³ Erdbewegung und 1.400 Tonnen Stahl benötigt.

Bisher war es üblich, diese Stahlmengen per LKW zu transportieren, was ineffizient war und die Umwelt mit hohen CO₂-Emissionen belastete. Dadurch, dass das Umspannwerk Ernthofen einen Gleisanschluss besitzt, wurde nun der Antransport erstmals mit dem Zug durchgeführt. Dadurch konnten weitaus größere Mengen Stahl auf einmal transportiert und gleichzeitig die CO₂-Emissionen deutlich reduziert werden. Beim letzten 87-Tonnen-Stahltransport ins Umspannwerk Ernthofen konnte die APG im Vergleich zum herkömmlichen Transportverfahren fast 97 Prozent CO₂ einsparen. Zum Schutz der Umwelt werden in den kommenden Jahren noch drei weitere Stahllieferungen mit insgesamt rund 1.400 Tonnen Stahl ins Umspannwerk Ernthofen per Zug durchgeführt. >>>



Milliarden-Investment

»APG investiert bis 2032 3,5 Milliarden Euro – davon 490 Millionen Euro 2023 – in die heimische Strominfrastruktur.«

Christoph Schuh, Unternehmenssprecher APG

Fotos: APG/Rudi Froese (1), Austrian Power Grid AG (2)

KAPPA FILTER SYSTEMS GMBH

Was der European Green Deal für österreichische Unternehmen bedeutet und welchen Beitrag die Lufttechnik dabei leistet, weiß der Spezialist für Luftreinhaltung Kappa Filter Systems.

Mehr Luft für den Green Deal

■ Vor wenigen Wochen hat jetzt auch die Schweiz beschlossen, bis 2055 klimaneutral zu werden – also netto keine CO₂-Emissionen mehr auszustoßen. Das Vorbild für dieses Vorhaben liefert die EU: Das Klimapaket Green Deal soll Industrieemissionen drosseln, nachhaltige Ressourcenwirtschaft verpflichtend machen, die Energieeffizienz bei Gebäuden verbessern und grüne Infrastrukturen weiter vorantreiben. Geschafft werden soll das vor allem durch die Reduktion von Emissionen. Aber nicht nur deswegen nimmt bei dieser „Aktion Grün“ die industrielle Lufttechnik eine zentrale Rolle ein.

Mehr Green Deal mit Zero Emissions

Unternehmen, die sich fit für den Green Deal machen, müssen sich in erster Linie auf die Reduktion von Emissionen fokussieren. Dabei ist es entscheidend, dies entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu tun. Das Greenhouse Gas Emissions Protocol unterscheidet dabei drei Kategorien von Schadstoffen: Emissionen, die durch die Produktion direkt freigesetzt werden. Zweitens Emissionen, die durch den für die Produktion benötigten Energieverbrauch entstehen. Und zu guter Letzt solche, die indirekt – beispielsweise durch den Kauf von Zukaufmaterialien – entstehen. Der Einsatz von modernen Filtertechnologien, Abscheidesystemen und Emissionskontrollmaßnahmen hilft Unternehmen somit sofort und direkt dabei, anfallende Schadstoffe zu reduzieren. Das weiß auch das oberösterreichische Lufttechnik-Unternehmen Kappa Filter Systems. Es bietet für das von der EU geforderte moderne und schlagkräftige Emissionsmanagement die entsprechenden Werkzeuge: Von innovativen Plug-and-Play-Lösungen für effizientes Luftqualitätsmonitoring bis hin zu hoch individualisierten industriellen Hallenluftreinigungssystemen. „Wir verstehen uns nicht erst seit dem Green Deal als Kompetenzzentrum für alle Belange der Luftreinhaltung. Aber natürlich kommt uns das geschärfte Bewusstsein rund um das

„Fit for 55“-Paket zugute. Unternehmen sind aufgrund von zwei Rahmenbedingungen jetzt dazu angehalten, etwas zur Emissionsreduktion beizutragen: aus Gründen des Arbeitnehmerschutzes und aus Gründen des Klimamanagements“, erklärt Maximilian Hauer, Marketingleiter von Kappa.

Grünes Wunder Energieverbrauch

Auch in Bezug auf die Energiebetrachtung ist die sogenannte Zeitenwende bereits im vollen Gange: kaum ein Unternehmen, das sein Energiemanagement nicht dauerhaft auf Herz und Nieren analysiert. Hier kann die Lufttechnik ebenfalls eine aktive Rolle einnehmen. Essenzielle Bausteine hierfür sind Frischluft-Rezirkulationslinien, die Verwendung von Wärmetauschern, der Einsatz von besonders stromsparenden Komponenten und die Luftregelung on demand. In Bezug auf Letzteres hat das Zero-Emissions-Unternehmen Kappa ein Fallbeispiel parat: Einen Maschinenproduzenten in Deutschland stellte die permanente Einhaltung des produktionsnotwendigen Temperaturbands vor eine Herausforderung. Kappa nutzte den Synergieeffekt und integrierte eine lastabhängige lufttechnische Regelung in die vorhandene Gebäudetechnik. Seitdem sorgt diese Synchronisation von Produktionsvolumen und Lufttechnik für eine bessere Energiebilanz und ermöglicht die Einhaltung der Produktionsqualität. Die Bereitstellung der Heiz- und Kühlenergie erfolgt im Betrieb jetzt mithilfe von Freecooling, Direktkühlung per Erdwärmesonden und hocheffizienten Wärmepumpen. Die Energie für die geothermischen Wärmepumpen wird durch eine leistungsfähige Photovoltaikanlage bereitgestellt. So viel Nachhaltigkeit führte dann sogar den oberösterreichischen Landeshauptmann Thomas Stelzer nach Deutschland. Es sind nur einige Beispiele, wie der Green Deal als Chance verstanden werden kann. Das neue EU-Paket bietet aber nicht nur die Chance, Generelles neu zu denken, sondern konkret Emissionen zu reduzieren



und ressourcenschonend zu handeln. Damit das gelingt, braucht es viele Hände. Und eine davon kommt eben aus Oberösterreich.

Unternehmensprofil Kappa

Kappa wurde im Jahr 1993 von Klaus Krüger gemeinsam mit der Familie Hainzl gegründet. Das oberösterreichische Unternehmen befasst sich seit jeher mit der Abscheidung von Emissionen, Ölnebeln und Feinstaub. Ein besonderer Fokus von Kappa liegt auf der Steigerung der Energieeffizienz von lufttechnischen Anlagen – sowohl beim Kühlen als auch beim Beheizen von Hallen und Räumen. Seit drei Jahrzehnten kanalisiert Kappa seine gesammelten Erfahrungswerte in modernste Lufttechnik für eine emissionsfreie Zukunft, innovativen Umweltschutz und einen verbesserten Energieverbrauch.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Kappa Filter Systems GmbH

Im Stadtgut A1, 4407 Steyr
Tel.: +43 7252 220-500
Fax: +43 7252 220-555
office@kappa-fs.com
www.kappa-fs.com



APG investiert 150 Millionen Euro in die Modernisierung des Umspannwerks Ernthofen.

» **Wesentliche Bedeutung für die Region**

„Das Umspannwerk Ernthofen ist die energiewirtschaftliche Verbindung zwischen Niederösterreich und Oberösterreich, und gerade der Großraum Linz ist eine zentrale Region für die österreichische Wirtschaft und Industrie. Auch der überregionale Transport von überschüssiger Windenergie aus dem Osten Österreichs zu den Pumpspeicherkraftwerken in den Alpen läuft über diese Strominfrastruktur. Darüber hinaus ist dieser Kapazitätsbedarf an Strom auch durch die zunehmende Elektrifizierung aller anderen Sektoren von höchster Priorität“, erklärt Christoph Schuh, Unternehmenssprecher der APG. Durch die Investition der 150 Millionen Euro wird die Transportkapazität und -fähigkeit im gesamten APG-Netz verbessert. Stark schwankende Energieflüsse können von der APG damit besser gesteuert werden, wodurch die Versorgungssicherheit nicht nur in der Region, sondern für ganz Österreich erhöht wird. Durch den Einsatz aufwendiger Hochspannungsprovisorien bleibt die Strom-

versorgung auch während der Umbauarbeiten bis 2029 durchgehend gewährleistet.

Zeitgerechte Umsetzung

Das Projekt in Ernthofen ist eines der wichtigsten im Bereich Umspannwerke des insgesamt 46 Netzausbauprojekte umfassenden aktuellen APG-Netzentwicklungsplans bis 2032. Deren zeitgerechte Umsetzung ist Voraussetzung für die versorgungssichere Transformation des Energiesystems. Investitionen wie diese sind notwendig, um eine sichere Stromversorgung auch unter den Anforderungen der Energiezukunft gewährleisten zu können. „APG investiert bis 2032 3,5 Milliarden Euro – davon 490 Millionen Euro 2023 – in die heimische Strominfrastruktur. Nur durch eine zeitgerechte Umsetzung all dieser Investitionsprojekte kann die versorgungssichere Energiewende bzw. die notwendige Elektrifizierung aller gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und industriellen Prozesse im Sinne unserer Generationenverantwortung gelingen“, so Schuh abschließend. **BS**

INFO-BOX

Über Austrian Power Grid (APG)

Als unabhängiger Übertragungsnetzanbieter verantwortet Austrian Power Grid (APG) die sichere Stromversorgung Österreichs. Mit seiner leistungsstarken und digitalen Strominfrastruktur sowie der Anwendung von State-of-the-Art-Technologien integriert das Unternehmen die erneuerbaren Energien, ist Plattform für den Strommarkt, schafft Zugang zu preisgünstigem Strom für Österreichs Konsument:innen und bildet so die Basis für einen versorgungssicheren sowie zukunftsfähigen Wirtschafts- und Lebensstandort. Das APG-Netz erstreckt sich auf einer Trassenlänge von etwa 3.400 km, welches das Unternehmen mit einem Team von rund 733 Spezialist:innen betreibt, instandhält und laufend den steigenden Anforderungen der Elektrifizierung von Gesellschaft, Wirtschaft und Industrie anpasst. Auch 2022 lag die Versorgungssicherheit, dank der engagierten Mitarbeiter:innen, bei 99,99 Prozent und somit im weltweiten Spitzenfeld.

www.apg.at

Foto: APG/Rudi Froese

HTU-DIRISAMER GMBH

Als langjähriger Spezialist in der Metallbearbeitung verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über erfahrene Mitarbeiter, bestes Know-how und über das notwendige Werkzeug, um individuelle Ansprüche zu erfüllen.

Formvollendet, funktional & individuell

■ Die HTU-Dirisamer GmbH wurde aus dem Einzelunternehmen von Hubert Dirisamer im Frühjahr 2008 in Kematen am Innbach gegründet. Innerhalb kurzer Zeit platzte die Erstiniederlassung aus allen Nähten, und so übersiedelte der Familienbetrieb an seinen jetzigen Standort in Günskirchen.

Heute zählt der 30 Mann starke Metallbearbeitungsspezialist zu den erfahrenen Anbietern der Branche. Mit der Mission kompetenter, flexibler und zeitgerechter Auftragsabwicklung setzt HTU-Dirisamer neue Maßstäbe in der individuellen Metallbearbeitung.

Starke Leistungen

Zu den besonderen Stärken des Unternehmens zählen Blechbearbeitung, Oberflächentechnik, Montage sowie Baugruppenfertigung. Vom individuellen Kleinauftrag bis hin zu Serienbauteilen wird jeder Auftrag erfüllt – just in time. Ein qualifiziertes Team und bestes technisches Equipment garantieren eine präzise und qualitativ hochwertige Abwicklung.

Als Komplettanbieter kümmert sich das Expertenteam von der Planung bis hin zur Montage um die Verwirklichung der Kundenwünsche.

Neben einem umfangreichen Maschinenpark zur Metallbearbeitung verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über eine eigene Lackiererei und seit Oktober 2013 auch über eine automatisierte Laserschneidanlage sowie eine Abkantpresse der Marke Trumpf. Darüber hinaus ist der Familienbetrieb seit



2014 für tragende Stahlkonstruktionen nach EN 1090-2 bis EXC2 zertifiziert.

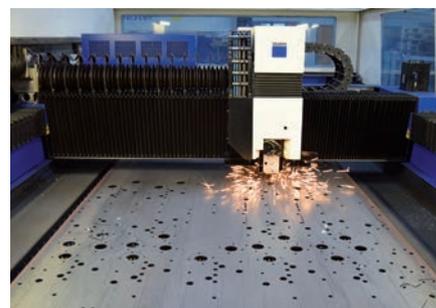
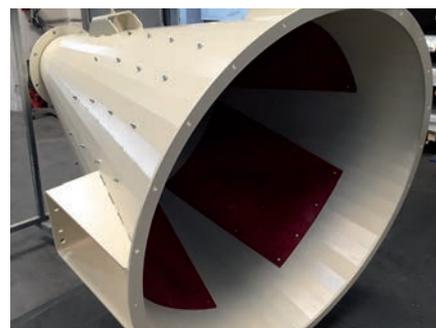
Qualität verpflichtet

Ein Unternehmen muss gute Qualität liefern, denn nur so kann ein Kunde zufrieden sein und es besteht die Möglichkeit der Werbung durch Mundpropaganda. Diesem Grundsatz folgend stellt HTU-Dirisamer Schnelligkeit, Verlässlichkeit und hohe Qualitätsansprüche in den Fokus seines Leistungsangebots.

Zusammen mit umfassenden Serviceleistungen sorgt der Metallbearbeitungsspezialist für höchste Zufriedenheit. Namhafte Kunden wie Fill Gurten, VAP-Wintersteiger, SML – Maschinengesellschaft mbh, Pöttinger, Rübiger, Wildfellner Fördertechnik, Hierzer, Pfeiffer Metallbau, ETA, Oberndorfer, LET Sonnensegel u. v. m. vertrauen bereits auf die Fähigkeiten des Unternehmens.

VERSTÄRKUNG GESUCHT!

Die HTU-Dirisamer GmbH ist aktuell auf der Suche nach einem Mitarbeiter für die Arbeitsvorbereitung und freut sich auf Ihre Bewerbung!



METALLBEARBEITUNG. JUST IN TIME.

„Unser Team baut auf Erfahrung, Kompetenz und Motivation auf. Die Zusammensetzung macht es aus – so können Sie individuelle und qualitativ hochwertige Lösungen Ihrer Metallanforderungen erwarten. Just in time.“

Thomas Dirisamer,
Geschäftsführer HTU-Dirisamer GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

HTU-DIRISAMER GMBH

4623 Günskirchen, Liedering 4

Tel.: +43 7246 200 46

Fax: +43 7246 200 46-46

office@htu-dirisamer.at

www.htu-dirisamer.at





I.K.-Hofmann-CFO Roland Fürst und CEO Helmut Herzog können für 2022 einen Rekordumsatz vermelden.

Hofmann Personal Österreich erzielt 2022 mit 252 Millionen Euro einen Rekordumsatz. Ein Erfolg, den das oberösterreichische Unternehmen mit Gesellschaft und Umwelt teilt.

Erfolg kommt allen zugute.

Mehr als eine viertel Milliarde Euro hat die I.K. Hofmann GmbH 2022 umgesetzt. Das ist ein Rekordergebnis. Der Personaldienstleister mit Sitz in St. Florian (OÖ) gehört mit seinen über 4.800 Mitarbeitern zu den größten seiner Branche. Geschäftsführer Helmut Herzog sieht für den Rekord mehrere Gründe: „Zum einen konnten wir für zahlreiche Kunden den Fachkräftemangel entschärfen, zum anderen haben wir viel in die Qualifizierung des Personals investiert. Damit bereiten wir unsere Mitarbeiter auf ihre jeweiligen Einsätze punktgenau vor.“

Soziales Gewissen

Den Erfolg des Rekordjahres will Hofmann mit der Gesellschaft teilen. „CSR liegt dem Unternehmen in den Genen und geht auf die Philosophie der Unternehmensgründerin Ingrid Hofmann zurück. Ihr ist CSR seit jeher ein Anliegen, schon als es noch keinen Begriff dafür gab.“ So werden Spenden für soziale und kulturelle Zwecke verdoppelt. Bis 2025 will das Unternehmen mehr als 10.000 Stunden bezahlte Arbeit für soziale und Umweltprojekte stiften. Apropos Umwelt: Hofmann setzt seit Jahren auf Green Recruiting, einen Prozess, bei dem die gesamte HR-Kette so nachhal-

tig wie möglich abgebildet wird. So wird mit einer neu errichteten PV-Anlage am Stammsitz ein Großteil der benötigten Energie gewonnen. „Nachhaltigkeit beginnt bei der Beziehung zu unseren Kunden und Mitarbeitern und zieht sich bis zum ökologischen Footprint.“

Wandel am Markt

Für 2023 sieht Helmut Herzog allerdings einen Wandel im Markt kommen. „Der Markt wird von einem Bewerbermarkt zu einem Vertriebsmarkt. Diesen Wechsel gibt es in unserer Branche laufend, je nach Konjunktur. Da braucht man teilweise neue Ansätze und Ideen im Team.“ **BO**

Fotos: I.K. Hofmann GmbH (1+3), Jaugstetter (2)

LINZ CENTER OF MECHATRONICS GMBH

Autonome mobile Roboter entleeren vollautomatisch Abfallbehälter im öffentlichen Raum. Keine Zukunftsmusik, sondern eine von LCM für Brantner green solutions entwickelte Lösung im Praxistest für Passanten im Musterhauspark.

LCM-Entwicklung im Praxistest!

■ Es braucht mehr Nachhaltigkeit in der Wirtschaft, um den Klimawandel zu bremsen und eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Automatisierung und Optimierung der Wertstoffkreisläufe.

Autonome Abfallentsorgung

Das Entsorgungs- und Recyclingunternehmen Brantner Österreich GmbH in Krems (NÖ) verfolgte die Idee, mittels autonomer mobiler Roboter die Entleerung von Abfallbehältern im öffentlichen Raum zu automatisieren. Dazu lagen keinerlei Erfahrungen vor. Das nach dem Mistkäfer Scarabäus SCARAB benannte System war daher von Grund auf zu entwickeln, mit allen Aspekten einschließlich einer sicheren Software, einer zuverlässigen Sensorik und einer sympathischen design-technischen Umsetzung, um die noch nicht vorbereitete Öffentlichkeit langsam an das neue, autonome Fahrzeug zu gewöhnen. Zentral waren Anforderungen an die Wetterfestigkeit und die Personensicherheit.

Dynamische Lösungsentwicklung

Den passenden Partner dafür fand Brantner in der Linz Center of Mechatronics GmbH (LCM). Das Unternehmen unterstützte Brantner von Beginn an und arbeitete bereits ab der Anforderungsdefinition mit. LCM untersuchte mehrere Modelle. Die Wahl fiel auf ein Fahrzeug mit der nötigen Robustheit und Personensicherheit für den ganzjährigen Betrieb im Freien. Dessen Bordelektronik bietet hinreichend Schnittstellen und Erweiterungsmöglichkeiten für die Integration des



Roboterarms, der Bildverarbeitung und der Schutzhaube. Diese entwickelte LCM gemeinsam mit der Kunstuniversität Linz. Sie schützt SCARAB vor Starkregen oder unbefugtem Zugriff und öffnet sich bei Bedarf wie die Flügel des Scarabäus.

Umfassendes Gesamtsystem

Den Weg zu den Abfallbehältern findet SCARAB anhand einer digitalen 3D-Karte mit ganzjährig gleichbleibenden Landmarken für die autonome Navigation. Er fährt nur Behälter an, deren integrierte Sensoren über das Internet der Dinge (IoT) einen entsprechenden Füllstand melden. Während die Navigationssoftware im Basisfahrzeug bereits integriert war, entwickelte LCM die Softwaremodule für alle anderen Aufgaben. Unter anderem sorgt ein Dashboard am User-Interface für die übersichtliche Darstellung aller Aspekte der Anlage einschließlich der aktuellen Position des Fahrzeugs und dessen Ladezustand.

Strategiewechsel inklusive

Um in der ersten Version das Handling der Abfallbehälter zu vereinfachen, empfahl LCM-Projektleiter Dr. Johannes Schröck, die Behälter vor Ort durch leere zu ersetzen. Entleerung und Reinigung der Behälter erfolgen daher in der Zentrale, während die Akkus von SCARAB nachgeladen werden. Zum Aufnehmen des Abfallbehälters entwickelte LCM für den Roboterarm einen Greifer ohne für Menschen gefährliche bewegliche Teile. Ein ebenfalls von LCM entwickeltes Feinpositionier-

system mit einer Kamera am Handgelenk des Roboters ermöglicht den punktgenauen, reibungslosen Behältertausch. Neben den Bewegungen des Roboterarms steuert die LCM-Software auch das Öffnen und Schließen der Haube. „LCM realisierte eine innovative und zugleich zukunftstaugliche Lösung. Diese hilft uns, die Nachhaltigkeit der Kreislaufwirtschaft weiter zu erhöhen“, so Ing. Christoph Pasching, geschäftsführender Gesellschafter, Brantner Digital Solutions.

Pilotanlage in Musterhaussiedlung

In der „Blauen Lagune“, einem Musterhauspark nahe Wien, absolviert die Pilotanlage einen einjährigen Demonstrations- und Probetrieb. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden in die Serienüberleitung einfließen. „Durch den Brückenschlag zwischen Forschung und Entwicklung gelang es LCM, auf unbekanntem Terrain eine praxistaugliche Lösung zu schaffen“, erklärt Ing. Christoph Pasching. „Diese ermöglicht uns einen technologischen Sprung und hilft uns, mit neuen Prozessen die Nachhaltigkeit der Kreislaufwirtschaft weiter zu erhöhen.“

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Linz Center of Mechatronics GmbH

Altenberger Straße 69, 4040 Linz
Tel.: +43 732 24 68-6001
Fax: +43 732 24 68-6005
office@lcm.at, www.lcm.at



Dipl.-Ing. Gerald Schatz, CEO Linz Center of Mechatronics GmbH

Södra und Lenzing erhalten die größte EU-Life-Förderung für ihr gemeinsames Recyclingprojekt. Damit steht die langjährige Partnerschaft der beiden auch für einen systemischen Wandel.

Weltpremiere für die Kreislaufwirtschaft.

Die Lenzing Gruppe hat gemeinsam mit dem schwedischen Zellstoffproduzenten Södra einen erfolgreichen Schritt in eine kreislauffähige Zukunft gesetzt. Das Projekt wird im Rahmen des Programms „Life 2022“ mit einem Zuschuss der EU in Höhe von zehn Millionen Euro unterstützt, um das Recycling von Textilabfällen im industriellen Maßstab weiterzuentwickeln. Im Zuge ihres Projekts „Life Treats (Textile Recycling in Europe AT Scale)“ bündeln beide Unternehmen ihre jahrzehntelange Erfahrung, ihr Wissen und ihre Technologie, um das einzigartige OnceMore-Verfahren in diesem EU-mitfinanzierten Projekt weiterzuentwickeln, wobei Lenzing vor allem mit Know-how im Bereich Recycling und der innovativen Refibra-Technologie einen entscheidenden Beitrag leistet. „Heutzutage wird nur ein Prozent des weltweiten Textilabfalls recycelt, was eine enorme Belastung für die Umwelt darstellt. Mithilfe dieser bedeutenden Finanzierung sind Södra und Lenzing bereit, eine der wichtigsten



Åsa Degerman, Managerin von OnceMore bei Södra (l.), und Sonja Zak, Head of Textile Sourcing & Cooperations bei der Lenzing Gruppe (r.)

Lösungen im Bereich des Recyclings anzubieten und eine Kreislaufwirtschaft für Textilien zu ermöglichen“, betont Åsa Degerman, Managerin von OnceMore bei Södra.

Erst durch die neue Technologie wird es künftig möglich sein, eine Vielzahl komplexer farbiger Textilien zu verarbeiten und zu recyceln, die eine Mischung aus Baumwolle, Polyester und anderen Komponenten, einschließlich Elastan, enthalten. Dieser nächste Schritt, der im zweiten Quartal 2023 gemacht wurde und viereinhalb Jahre laufen wird, verwaltet und umfasst, neben der Errichtung einer Zellstoffanlage und der gemeinsamen Prozessentwicklung, eine Erweiterung des OnceMore-Prozesses. Dadurch können im schwedischen Södra-Werk in Mörrum 60.000 Tonnen

Zellstoff produziert werden, die zu 50 Prozent aus recyceltem Material und zu 50 Prozent aus erneuerbarem Zellstoff aus nachhaltiger Forstwirtschaft bestehen. Zudem leistet dieses gemeinsame Projekt einen bedeutenden Beitrag zum EU-Aktionsplan für Kreislaufwirtschaft, der von der Europäischen Exekutivagentur für Klima, Infrastruktur und Umwelt unterstützt wird.

Erstes Projekt seiner Art

Kommende Gesetze wie die EU-Abfallrahmenrichtlinie, die erweiterte Nutzerverantwortung, der Rückgang der Exportmärkte für gebrauchte Textilien und die beobachtete Verschlechterung der Qualität von gesammelten Textilien deuten auf erhebliche Veränderungen im Umfeld der Textilabfallbehandlung >>

MASS FLOW CONTROL

#REDEFINED

JETZT HIER ENTDECKEN



Für Sie gehen wir völlig neue Schritte in der Massendurchflussreglung: Entdecken Sie unseren "Flexi-Flow" - das kompakteste Gerät seiner Klasse mit einem Durchflussbereich von 0,5 l/min bis zu 20 l/min.

Der österreichische Vertriebspartner von Bronkhorst High-Tech B.V.

- Thermische Massendurchflussmesser / -regler mit Bypass-Sensor
- Thermische Massendurchflussmesser / -regler mit Direktstrom-Sensor
- Coriolis Massendurchflussmesser / -regler
- Ultraschall Volumenstrommesser / -regler
- Elektronische Druckmesser / -regler

hl-trading gmbh

Rochusgasse 4
5020 Salzburg

☎ +43 (0)662 - 43 94 84
✉ sales@hl-trading.at

www.hl-trading.at



Im Zuge des Projektes „Life Treats“ wollen Södra und Lenzing ihre jahrzehntelange Erfahrung und ihre Technologien bündeln.

hin. Lenzing und Södra erkennen die Abfallhierarchie an und verpflichten sich zu ihr. Ihre Beschaffung wird sich nur auf die Fraktionen konzentrieren, die nicht anderweitig wiederverwendet werden können. Die Projektpartner wollen die Wiedernutzung von Alttextilien nicht untergraben, sondern die Deposition oder Verbrennung wertvoller Faserressourcen verhindern. „Die Bewältigung des Textilabfallproblems erfordert neben technologischen Lösungen im industriellen Maßstab einen systematischen Ansatz. Das ‚Life Treats‘-Projekt verfolgt daher einen integrierten Ansatz, um einen echten Wandel zu ermöglichen und die negativen ökologischen und sozialen Auswirkungen der Textilindustrie in der EU und darüber hinaus zu reduzieren“, erklärt Sonja Zak, Head of Textile Sourcing & Cooperations bei der Lenzing Gruppe. Åsa Degerman ergänzt „Als erstes Projekt dieser Art in großem Maßstab wird ‚Life Treats‘ einen positiven Einfluss auf die gesamte Textilindustrie haben, neue zirkuläre Geschäftsmöglichkeiten eröffnen und den Anteil an recycelten Fasern in neuer Kleidung erhöhen.“

Partnerschaft für systemischen Wandel

Um zu einer echten Kreislaufwirtschaft überzugehen, müssen mehrere beteiligte Parteien zusammenarbeiten. Lenzing stellt nur einen Teil der Wertschöpfungskette von Textilien und Vliesstoffen dar und fördert die Kooperation mit Partnern aus der gesamten Kette. Partnerschaften und Projekte wie diese helfen Lenzing dabei, den systemischen Wandel zu fördern und zu beschleunigen. Lenzing und Södra bündeln seit 2021 ihre Kräfte im Textilrecycling und leisten damit einen entscheidenden Beitrag zur Förderung der Kreislaufwirtschaft in der Modebranche. Im Rahmen der Kooperation beabsichtigen die Unternehmen, ihr Wissen miteinander zu teilen und gemeinsam Verfahren zu entwickeln, um eine breitere Nutzung von cellulosehaltigen Alttextilien in großtechnischem Maßstab zu ermöglichen. Der gemeinsam weiterentwickelte Zellstoff Once-More wird anschließend unter anderem als Rohmaterial für die Produktion von Lenzings Spezialfasern der Marke Tencel mit Refibra-Technologie mitverwendet.

Ziel von „Life Treats“ ist es, bis 2027 in der Lage zu sein, 50.000 Tonnen Textilabfälle pro Jahr zu verarbeiten. „Dieses Projekt ist ein großartiges Beispiel dafür, wie wir zusammen unsere Kräfte bündeln können, um Unternehmen entlang der Textilrecycling-Wertschöpfungskette miteinander zu verbinden“, sagen Sonja Zak und Åsa Degerman.

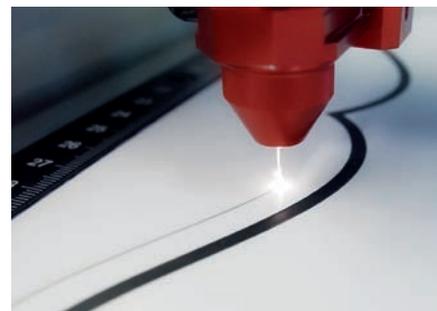
Neues Leben für Abfälle

Im Sinne ihrer Vision der Kreislaufwirtschaft „Wir geben Abfall ein neues Leben. Jeden Tag“ treibt Lenzing die Industrie in Richtung einer vollwertigen Kreislaufwirtschaft voran, indem das Unternehmen danach strebt, Abfällen in allen Aspekten seines Kerngeschäfts ein neues Leben zu schenken. Lenzing entwickelt seit Jahren zukunftsfähige Innovationen im Bereich Recycling, darunter ihre Refibra- und Eco-Cycle-Technologien. Neben der Verwendung reinen Faserzellstoffs ermöglichen diese Technologien die Verarbeitung eines erheblichen Anteils von Recyclingmaterial, das aus Zuschnittresten aus der Baumwollproduktion und Alttextilien gewonnen wird.

TROTEC LASER GMBH

Trotec Laser, der österreichische Entwickler und Hersteller innovativer Lasersystemlösungen, veranstaltet am 20. Oktober ein Open House in der Firmenzentrale in Marchtrenk/Oberösterreich, um den Kunden und Interessenten das volle Potenzial der Lasertechnologie noch näher zu bringen.

Das volle Potenzial der Lasertechnologie



■ Beim Open House von Trotec Laser am 20. Oktober in der Firmenzentrale in Marchtrenk geht es um das volle Potenzial der Lasertechnologie. Neben professioneller Beratung zum Thema Laser und deren Anwendungsmöglichkeiten, zeigt Trotec Laser weitere spezielle Programmpunkte wie Führungen durch Produktion und Lager, spannende Vorträge und vieles mehr.

Anwendungsfelder der Technologie

Mit einem Laser kann man unterschiedliche, auch großflächige Materialien, schneiden, gravieren und markieren und damit verschiedenste Produkte erzeugen und aufwerten. Für die Laserbearbeitung sind Kunststoffe, organische Stoffe, aber auch Metalle geeignet. Laserschneiden ist ein Verfahren, das ohne aufwendige Vor- und Nachbereitung auskommt. Branchenspezifische Anwendungen im Produktionsbereich sind unter anderem Zuschnitte von technischen Folien und Textilien für Automobilindustrie und Maschinenbau, Grafikendverarbeitung von bedruckten Materialien im Ladenbau und der Werbetechnik sowie komplexe Schnitte von Designs in der Textilindustrie. Darüber hinaus können zahlreiche Schneidanwendungen bei Holz, Karton und anderen Kunststoffen realisiert werden.

Vorteile des Laserschneidens

Laserschneiden ist gegenüber anderen Schneidverfahren kostengünstiger, da Bearbeitungsschritte, wie Werkzeugwechsel und Rüstzeiten, wegfallen. Es können bis zu

50 Prozent der Bearbeitungszeit eingespart werden. Mit dem Lasercutter können präzise Schnittkanten und feinste Geometrien ohne zusätzliche Nachbearbeitung und mit hoher Geschwindigkeit umgesetzt werden. Da Motive sehr eng zueinander gesetzt und geschnitten werden, reduziert sich der Materialverbrauch bzw. der Verschnitt. Es kann bis zu 25 Prozent Einsparung des Materials erreicht werden. Speziell in der Acrylbearbeitung bietet der Laser den Vorteil, dass der Laserschnitt glasklare Schnittkanten und Innenkonturen produziert. Eine zusätzliche Nachbearbeitung – das Flammenpolieren – ist daher nicht notwendig.

Genauso entfällt das Entgraten, wenn gegossenes PMMA geschnitten wird. Eine Integration des Lasers in den Daten-Workflow ist nahtlos möglich. Daten aus der Druckvorstufe oder Arbeitsvorbereitung können an den Laser gesendet werden, eine zeitintensive Aufbereitung der Schneidaten entfällt. Lasern ist um ein Vielfaches geräuscharmer als andere Schnitttechnologien und noch dazu staubfrei, was einen wesentlichen positiven Faktor für die Gesundheit am Arbeitsplatz darstellt. Trotec Laser entsprechen der Laserklasse 2, sodass ein separater Laserraum entfällt. Auch die kompakte Bauform erleichtert die einfache Integration in praktisch jede Arbeitsumgebung.

Gemacht für professionelles Arbeiten

Die Lasersysteme von Trotec Laser sind für den 24/7-Betrieb entwickelt. Über digitale Schnittstellen lassen sich sowohl externe

Steuersignale als auch externe Daten übertragen. Daten können so direkt aus Excel, SAP, E-Commerce-Systemen oder Datenbanken übernommen werden. Selbst Einzelteile können so schnell, automatisch und datenkonsistent individualisiert werden.

Zuverlässigkeit von Laser und Partner

Für viele Branchen bietet ein Laser eine produktive, universelle und berührungslose Lösung zur Bearbeitung und Veredelung ihrer Produkte. Deshalb sind diese oft unentwegt im Einsatz. Die Verarbeitungsqualität der Maschine und natürlich die Erreichbarkeit und lokale Nähe des Partners sind für Unternehmen wesentlich, um langfristig von einer solchen Investition zu profitieren.

Die Spezialisten von Trotec begleiten ihre Kunden umfassend von der Bedarfsanalyse bis lange nach dem Laserkauf. Interessenten können in einem der zahlreichen Demoräume in Deutschland, Österreich und der Schweiz das Unternehmen, die Personen dahinter und natürlich die Laseranlagen kennenlernen und eigenes Material zum Testen mitbringen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Trotec Laser GmbH

Freilinger Straße 99

4614 Marchtrenk

Tel.: +43 720 115 344

austria@troteclaser.com

www.troteclaser.com



BLUHM SYSTEME GMBH

Kennzeichnung wie ein Schweizer Uhrwerk: Kennzeichnungssysteme von Bluhm garantieren eine zuverlässige und reibungslose Abwicklung der Logistikprozesse in der Coop-Verteilzentrale Schafisheim.

Logistische Meisterleistungen



Vollautomatische Kennzeichnung von Tiefkühlprodukten

■ Coop ist weit über die Schweizer Landesgrenzen hinweg bekannt. Die Detailhändlerin hat schweizweit das dichteste Verkaufstellennetz. In der Verteilzentrale Schafisheim befindet sich die größte Bäckerei der Schweiz. Von hier aus werden die Filialen täglich mit frischem Brot beliefert. Kennzeichnungssysteme von Bluhm garantieren die reibungslose Abwicklung dieser logistischen Meisterleistung.

„In mehr als 150 Jahren ist aus einer kleinen Konsumgenossenschaft ein internationales Unternehmen im Detail- und Großhandel sowie in der Produktion geworden“, erklärt Mahendran Neshanth, Instandhaltungsplaner Technik UHB am Coop-Standort Schafisheim. Die Coop-Gruppe beschäftigt etwa 95.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In Schafisheim befindet sich nicht nur die Coop-Bäckerei, sondern auch eine Verteilzentrale für Tiefkühlprodukte. Allein vom hiesigen Hochregallager aus werden täglich etwa 200 Paletten voller Waren an die Coop-Läden ausgeliefert.

Zweiseitige Palettenetikettierung

„Unsere Paletten müssen zuverlässig mit allen relevanten Informationen gekennzeichnet sein“, erklärt Nebojsa Vasic, Gruppenleiter Logistik. „Daher etikettieren wir sie zweiseitig mit SSCC, Mindesthaltbarkeitsdatum, Empfänger, Absender, Rampennummer, Tourennummer und Gesamtgewicht.“ Neben der Klarschrift werden die meisten Informationen zudem maschinenlesbar in Form eines Code-128-Barcodes verschlüsselt und auf die Etiketten aufgedruckt. Teil dieses 18-stelligen Codes ist der SSCC – Serial Shipping Container Code. Mithilfe dieser Angaben lassen sich die Paletten GS1-konform kennzeichnen und weltweit eindeutig identifizieren. Aber auch für intralogistische Zwecke ist der SSCC geeignet. Er hilft bei der internen Palettenverwaltung.

Dazu verwendet Coop zwei Palettenetikettierer Legi-Air 4050 P von Bluhm Systeme. Sie kennzeichnen in Schafisheim etwa 20

Paletten pro Stunde im Teamwork gleichzeitig von vorne und hinten. Hinsichtlich der Etikettiergeschwindigkeit richtet sich der Legi-Air 4050 P ganz nach der Förderbandgeschwindigkeit. Er könnte in Spitzenleistung bis zu 240 Paletten pro Stunde zweiseitig etikettieren. Das entspricht vier Paletten pro Minute. Dafür müssen die Paletten nicht anhalten. Die Etikettierung erfolgt im Durchlauf.

Damit jede Palette mit den korrekten Daten gekennzeichnet wird, schickt das ERP-System von Coop die individuellen Druckinformationen an die in den Etikettierern verbauten Druckmodule. Sie drucken die Daten in Klarschrift und als SSCC-Barcodes auf die Palettenetiketten und schieben diese auf den jeweiligen Spendestempel vor. Ist die entsprechende Palette in Position, fahren die Stempel aus und etikettieren die vorbeifahrende Palette an der Stirnseite und an der Rückseite. Anschließend fährt die Palette weiter zum Versand.

Der Legi-Air 4050 P ist mit zahlreichen Sicherheitsfeatures ausgestattet. Käme es zum Beispiel während des Etikettierungsprozesses zu einem Stromausfall, würde eine viele hundert Kilo schwere Palette langsam weiterrollen und dabei den ausgefahrenen Applikator beschädigen. Daher ist der Schwenkarm des Legi-Air 4050 P so konstruiert, dass ihn eine vorbeifahrende Palette nicht beschädigen, sondern lediglich zur Seite schieben würde. Diese Technik wurde von Bluhm Systeme patentiert.

Produktkennzeichnung mit QR-Code

In der nationalen Verteilzentrale für Tiefkühlprodukte herrschen Umgebungstemperaturen von minus 5 bis minus 23 Grad Celsius. Und auch die Kennzeichnung der tiefgekühlten Produkte erfolgt vollautomatisch. Dazu kennzeichnen vier Etikettendruckspender vom Typ Legi-Air 4050 E die Kartonagen mit einem QR-Code. Während die verpackten Produkte auf dem Förderband am Etikettierer vorbeifahren, bedruckt das Druckmodul das Etikett, der Spendestempel taucht ab und bläst das Versandetikett berührungslos auf die Kartonage auf. Ein Sensor an der Stempelplatte erkennt dabei die jeweilige Oberfläche und lässt den Applikator in einigen Millimetern Abstand stoppen. Die große Etikettenvorratsrolle von bis zu 450 laufenden Metern sorgt für eine hohe Verfügbarkeit.



Palettenkennzeichnung mit allen relevanten Informationen



Die Legi-Air 4050 E sind für den Dauerbetrieb und daher besonders zur Etikettierung von Versandeinheiten wie Kartons oder Paletten geeignet. Das System kann Druckmodule aller führenden Hersteller ansteuern und Etiketten somit mit einer Auflösung von bis zu 600 dpi bedrucken. Eine hohe Auflösung ist zur Gewährleistung der automatischen Auslesbarkeit der QR-Codes wichtig.

Bei Coop wurde ein Zebra-Druckmodul integriert, das die Etiketten mit einer Geschwindigkeit von mehr als sechs Millimetern pro Sekunde bedrucken kann. Neben dem rasanten Druck kann das System auch blitzschnell etikettieren: Bis zu 80 Etiketten pro Minute bringt es auf die Produktoberflächen auf.

Folienbedruckung in der größten Bäckerei der Schweiz

Coop betreibt am Standort Schafisheim die größte Bäckerei der Schweiz. Auch hier kommt Kennzeichnungstechnik von Bluhm Systeme zum Einsatz. Ein Linx-Continuous-Inkjet-Drucker kennzeichnet die Folien, mit denen die Backwaren umwickelt werden, mit einer SSCC-Nummer in alphanumerischer Form. Der Drucker muss hier nicht nur mit Temperaturschwankungen zurechtkommen, sondern zudem ein abriebfestes Druckergebnis auf der glatten Folie erzielen und gleichzeitig lebensmittelsicher kennzeichnen. „Es kann sein, dass der Druck mit den Backwaren in Berührung kommt – das muss daher natürlich absolut lebensmittelecht sein“, weiß Thomas Stöhr, Mechaniker Technik UHB.

Tinten, die mit Lebensmittel in Berührung kommen könnten, dürfen keine Bestandteile enthalten, die auf der sogenannten Rohstoff-Ausschussliste stehen. Daher muss jede einzelne Tintenzusammensetzung von

unabhängigen Instituten und Laboren entsprechend geprüft und für unbedenklich erklärt werden. Die lebensmittelechten Tinten der Linx-Continuous-Inkjet-Drucksysteme enthalten ausschließlich von der EU zugelassene Lebensmittelzusatzstoffe und Farben und gelten daher als unbedenklich.

Der Continuous-Inkjet-Drucker vom Typ Linx verwendet eine mit Solvent gemischte lebensmittelsichere Tinte. Dieses Gemisch hat den Vorteil, dass die Tinte sofort zuverlässig auf der glatten Oberfläche haftet. Der Druckkopf des Kennzeichnungsgerätes wurde direkt in die Verpackungsmaschine montiert. So werden die Folien automatisch gekennzeichnet, während sie sich in den noch unverschlossenen Kartonagen auf dem Förderband vorbeibewegen.

Der Linx ist für seine Produktionssicherheit bekannt. Das Gerät kontrolliert nicht nur kontinuierlich die Füllstände von Tinte und Solvent, sondern ermittelt zudem permanent die Viskosität der Tinte, um sie je nach Umgebungstemperatur automatisch anzupassen. Darüber hinaus verhindert ein Überdruck in der Druckkopfhülle das Eindringen von Feuchtigkeit.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Bluhm Systeme GmbH Österreich

Rüstorf 82, 4690 Schwanenstadt

Tel.: +43 7673 4972

info@bluhmsysteme.at

www.bluhmsysteme.at



Mit 400 Windrädern hat Oberösterreich ein hohes Windstrompotenzial. Bis 2030 könnten bereits 200 Windräder errichtet sein, dafür bedarf es aber einer Änderung der Rahmenbedingungen.

Windstromland Oberösterreich.

Ein halbes Prozent der oberösterreichischen Landesfläche mit Windparks zu belegen, wobei 99 Prozent dieser Fläche nach wie vor land- oder forstwirtschaftlich nutzbar bleiben, ist wohl keine übergebührliche Veränderung des oberösterreichischen Landschaftsbildes“, bemerkt Joachim Payr, Obmann der IG Windkraft Oberösterreich. Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft, ergänzt: „Oberösterreich muss zur Absicherung des Wirtschaftsstandortes alle erneuerbaren Potentiale nutzen, um das wichtigste Industriebundesland Österreichs bleiben zu können. Der Windkraft kommt durch das Erzeugungsmaximum im Winter eine besondere Bedeutung zu.“ Mit einem Potenzial von 400 Windrädern und einer Stromerzeugung von 6 TWh könnte Oberösterreich ein Drittel seines

derzeitigen Stromverbrauches durch Windstrom bereitstellen. „Damit zählt Oberösterreich zu den windstarken Bundesländern Österreichs“, bemerkt Payr. Um diese Windstrommenge zu erzeugen, würden lediglich auf einem Prozent der oberösterreichischen Landesfläche Windparks stehen. 99 Prozent der von den Projekten belegten Fläche bleibt dabei nach wie vor land- oder forstwirtschaftlich nutzbar. „Windkraft und ein schönes Landschaftsbild in Oberösterreich sind daher kein Widerspruch, selbst wenn man Windräder nicht schön finden würde“, bemerkt Payr.

200 Windräder bis 2030

Bis 2030 könnte in Oberösterreich bereits die Hälfte des Windpotenzials gehoben werden, das wären 200 Windräder mit einer jährlichen Erzeugung von 3 TWh.

Diese Strommenge entspricht 18 Prozent des derzeitigen Stromverbrauchs. „Dieses Ziel ist anspruchsvoll, aber bei politischem Willen erreichbar“, bemerkt Moidl: „Voraussetzung dafür ist die Änderung einzelner Rahmenbedingungen für den Windkraftausbau in Oberösterreich.“ Der Windmasterplan sollte abgeschafft werden und bei Naturschutz und Landschaftsbild braucht es einen pragmatischen und fachlich fundierten Zugang wie in anderen Bundesländern. Abstände zu Wohngebäuden sollten sich an fachlichen Kriterien orientieren. „Elf Länder in Europa haben gar keine Mindestabstände implementiert und der Durchschnitt liegt zwischen 300 und 750 Meter“, berichtet Moidl: „Die überschießenden Mindestabstände in Oberösterreich sollten daher angepasst werden.“ Derzeit ist es auch nicht möglich,

Fotos: EWS Consulting (1), Astrid Knie (2)

Einzelanlagen oder einen Windpark mit zwei Windrädern in Oberösterreich zu errichten. Darüber hinaus bedarf es rechtlicher Änderungen beim Repowering, damit alte Windräder in Oberösterreich wirklich ersetzt werden können. „Dies alles sind keine großen Änderungen und es geht darum, sich den aktuellen Stand der anderen Windbundesländer in Österreich zum Vorbild zu machen“, so Payr. Wie schnell Änderungen vorgenommen werden können, sieht man auch im Nachbarland Bayern. Erst kürzlich hat Ministerpräsident Söder den Ausbaustillstand in Süddeutschland beendet und bis 2030 mehr als 1.000 neue Windräder angekündigt. 40 Windräder in einem einzigen Windpark sollen dabei das bayrische Chiemgäubereich mit sauberem Strom versorgen. Kein anderes Bundesland verfügt über eine so große Dichte an Industriebetrie-

Absicherung des Wirtschaftsstandortes

»Oberösterreich muss zur Absicherung des Wirtschaftsstandortes alle erneuerbaren Potenziale nutzen, um das wichtigste Industriebundesland Österreichs bleiben zu können. Der Windkraft kommt durch das Erzeugungsmaximum im Winter eine besondere Bedeutung zu.«

Stefan Moidl, Geschäftsführer IG Windkraft



2

ben wie Oberösterreich. Im letzten Jahr stellte die Energiekrise eine hohe Belastung für die Betriebe dar und ein dauerhaftes Ende der Krise ist nicht in Sicht. Um die Firmenstandorte abzusichern, braucht es in Oberösterreich leistbaren erneuerbaren Strom. „Gerade für Oberösterreich als wichtigstes Industriebundesland mit dem höchsten Stromverbrauch in Österreich ist der zusätzliche Windstrom von besonderer Bedeutung“,

bemerkt Moidl und weist einmal mehr darauf hin, dass die Windkraft zwei Drittel ihres Stroms im Winterhalbjahr erzeugt, wo derzeit die Winterlücke hohe Stromimporte notwendig macht und die Kosten in die Höhe treibt. „Der Ausbau der Windkraft ist die Lebensversicherung für den Wirtschaftsstandort in Oberösterreich und ein Garant für eine leistbare Stromversorgung der Bevölkerung“, so Moidl abschließend. **BO**

Profis vertrauen GEDORE. Werkzeuge, die höchsten Ansprüchen genügen und einen präzisen, sicheren und leichten Einsatz ermöglichen. Das verstehen wir unter Qualitätsführerschaft, Innovationskraft und Servicekompetenz.

GEDORE
WERKZEUGE FÜRS LEBEN



Der oberösterreichische Marktführer für Batterietechnologie-lösungen Kreisel Electric und die Hamburger Cut Power AG schließen Partnerschaft für 250 neue Ladesäulen bis Jahresende. Mehr Speed für die Mobilitätswende.

Kreisel Electric und CutPower schließen eine wegweisende strategische Partnerschaft zur Förderung der Elektromobilität. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit werden bis zum Jahresende insgesamt 250 Chimero Ladesäulen in Betrieb genommen. Den erfolgreichen Startschuss bilden die ersten in Betrieb genommenen sogenannten CutPower-Tower bei Burger King in Flensburg.

zugleich das Licht- und Dachsystem integriert. Diese innovative Lösung minimiert den Bedarf an herkömmlichen, tonnenschweren Betonfundamenten und konventionellen Tiefbauarbeiten. Ausgestattet mit zwei CCS-Ladepunkten können pro Charger zwei Elektroautos gleichzeitig laden – die Leistungsverteilung erfolgt dabei dynamisch je nach Aufnahmekapazität und Ladezustand. Eingesetzt wird der CutPower-Tower

Managing Director zur Zusammenarbeit: „Die langfristig angelegte strategische Partnerschaft mit CutPower ist ein Meilenstein für uns und die weitere Expansion dieser Sparte unseres Unternehmens. Wir freuen uns, mit CutPower einen zuverlässigen Partner gewonnen zu haben, bei dem Interessenten unsere Systeme künftig direkt samt Betrieb, Service, Investment etc. ordern können: Charging as a Service ist die Lösung“. Karl Eberhard Hunke, CEO der Cut Power AG, zeigt sich beeindruckt: „Wir sind begeistert von der Partnerschaft mit Kreisel Electric. Diese Innovation ist ein bedeutender Erfolg für CutPower zur weiteren Beschleunigung des Roll-outs. Wir müssen in Deutschland viel schneller beim Ausbau der Ladeinfrastruktur werden – die Mobilitätswende bringen wir nur mit mehr Speed ins Ziel. Lieferzeiten von Komponenten, hoch bürokratische Genehmigungsverfahren bis hin zu verzögerten Anschlussbereitstellungen sind die Bremsen.“ **BO**



Chimero als CutPower-Tower bei Burger King in Flensburg

Diese Partnerschaft ebnet den Weg für den weiteren Ausbau der Ladeinfrastruktur in Deutschland und Österreich. Der innovative CutPower-Tower basiert auf dem bewährten Kreisel High Power Charger, Chimero, der durch seine integrierte Batterie eine Schnellladeleistung bei geringem Netzanschluss ermöglicht. Im Gegensatz zum herkömmlichen Chimero werden die CutPower-Tower mit einer speziell entwickelten Träger-Bodenplatte aus recyceltem, klimaneutralem Beton kombiniert, die

ganz besonders dort, wo regional oder aufgrund der örtlichen Situation die ansonsten erforderlichen hohen Netzlasten nicht bereitgestellt werden können.

Vereintes Fachwissen und gebündelte technologische Expertise

Diese Partnerschaft von Kreisel Electric und CutPower vereint das Fachwissen und die technologische Expertise beider Unternehmen, um den Ausbau von Ladeinfrastruktur und Elektromobilität voranzutreiben. Markus Kreisel, Gründer und

INFO-BOX

Über Kreisel Electric

Kreisel Electric ist ein renommierter globaler Marktführer für Batterietechnologielösungen mit Sitz in Rainbach im Mühlkreis, Österreich. Das Unternehmen wurde 2014 gegründet und nutzt die neueste Lithium-Ionen-Technologie, um modernste Batterieprodukte für verschiedene Branchen, wie Marine, Industrie, Baumaschinen, und stationäre Anwendungen zu entwickeln.

JOHANN WEINBERGER METALLBEARBEITUNG GMBH

Die oberösterreichische Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH besticht als Spezialist in der Metallbearbeitung vor allem durch rasche Reaktionszeiten sowie die Flexibilität eines hoch qualifizierten Teams.

Schnell und zuverlässig

■ Wer anspruchsvolle Teile aus Metall benötigt – und das innerhalb kürzester Zeit –, findet im oberösterreichischen Kronstorf einen idealen Ansprechpartner. Die dort seit November 2009 ansässige Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH (JWM) hat sich auf die Fertigung solcher Teile spezialisiert und produziert diese nicht nur äußerst schnell, sondern vor allem auch in Top-Qualität. 1997 als Einpersonnenunternehmen gegründet, fertigt JWM nach Konstruktionszeichnungen der Auftraggeber Bauteile für Maschinen und Anlagen.

Pünktlich und hochprofessionell

Seit damals, als die Firma noch mit konventionellen Maschinen ausgestattet und in einem Bauernhaus in Hargelsberg (OÖ) untergebracht war, setzt Firmengründer Johann Weinberger auf Flexibilität und Termintreue. „Wir leben davon, dass wir schnell und flexibel sind. Unsere Kunden schätzen die kurzen Reaktionszeiten bei Anfragen und wissen, dass Liefertermine eingehalten werden“, betont Weinberger im Interview mit NEW BUSINESS. Als größte Stärke sieht der Firmenchef die hohe fachliche Qualifikation des insgesamt zehnköpfigen Teams (davon zwei Lehrlinge): „Entscheidend sind der Einsatz und das Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters. Denn Innovationen entstehen dann, wenn man den Markt gut kennt. Außerdem gehen wir bei jedem Auftrag mit der gleichen Sorgfalt und Präzision ans Werk.“

Innovationen am laufenden Band

Spezialisiert hat sich der Lohnfertiger vor allem auf CNC-Fräsen und -Drehen von Kleinserien und Einzelteilen. JWM zeichnete sich bereits durch einige Innovationen aus, so etwa durch die Entwicklung einer Einpaakmaschine zum Einspielen von Klavieren bei Klavierherstellern. Für die Fertigung des von Porsche Design entworfenen Bösendorfer-Flügels liefert man beispielsweise sämtliche Sondermetallteile.

„Bezogen auf die Anzahl unserer Mitarbeiter, haben wir einen großen und vor allem modernen Maschinenpark. Unser Maschinenpark umfasst Drehautomaten mit bis zu neun Achsen und 5-Achs-Bearbeitungszentren mit Palettenwechsler“, erklärt Weinberger.

Stabiles Wachstum

Wohl ihrer hohen Qualität und Verlässlichkeit hat es die Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH zu verdanken, dass man in den letzten Jahren ein kontinuierliches Wachstum erzielen konnte.

Mitte 2012 kaufte JWM mit der Firma Geiger GmbH einen seiner größten Kunden in Traun. Das Unternehmen produziert Zählersteckleisten für die Elektroindustrie. Bereits seit vielen Jahren fertigt JWM die Messingkontaktteile für Geiger. „Die Produkte der Firma Geiger genießen in der Elektrobranche hohes Ansehen. Geiger ist eine seit über 40 Jahren eingeführte Marke“, erzählt Weinberger.



JWM hat sich auf die Fertigung anspruchsvoller Teile spezialisiert.

Der Kundenstock von JWM wächst seit der Gründung stetig und umfasst heute mehr als 100 Unternehmen wie weba Werkzeugbau, TMS, EREMA, Bösendorfer, BMW Steyr, Magna, CNH-Österreich, Salvagnini und viele andere. Sie alle vertrauen dem oberösterreichischen Unternehmen nicht zuletzt wegen einer Eigenschaft, die heute mehr denn je gefragt ist: Handschlagqualität.



JWM bürgt seit mehr als 20 Jahren für besondere Sorgfalt und hohe Qualität.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Johann Weinberger

Metallbearbeitung GmbH

Pappelstraße 4, 4484 Kronstorf

Tel.: +43 7223 850 04, Fax: -11

office@jwm.at

www.jwm.at

Mit „Underground Sun Storage“ wird Sonnenenergie mittels Elektrolyse in grünen Wasserstoff umgewandelt und unterirdisch gespeichert. Ein Prestigeprojekt der RAG Austria AG.

Erster geologischer Wasserstoffspeicher geht in Betrieb.

Zwei Jahre nach Projektstart wurden Anlage und Speicher von „Underground Sun Storage“ der RAG Austria AG – Renewables and Gas Ende April feierlich in Betrieb genommen. Markus Mitteregger, CEO der RAG Austria erklärt: „In unserer richtungsweisenden Demonstrationsanlage bringen wir 4,2 Mio. kWh Sommerstrom in Form von Wasserstoff in den Winter und machen die Erneuerbaren damit versorgungssicher. Wir bilden die gesamte Wertschöpfungskette ab und setzen auf ein perfektes Zusammenspiel zwischen Erzeugung, Umwandlung, Speicherung und künftiger Nutzung von grüner Energie.“ In diesem geologischen Speicher soll künftig der Sonnenstrom-Überschuss von rund 1.000 Einfamilienhäusern aus dem Sommer in Wasserstoff umgewandelt und saisonal gespeichert werden. „Im oberösterreichischen Gampern zeigen wir vor, was möglich und notwendig ist, um die sichere Versorgung mit grüner Energie das ganze Jahr über zu gewährleisten und damit die Energiewende zu stemmen“, betont Mitteregger.



Absicherung der Energiezukunft

Die Pionierarbeit der RAG und ihrer Partner ist von großer Bedeutung für Unternehmen, politische Entscheidungsträger und Behörden zur strategischen Weiterentwicklung der Energiesysteme. Durch die Ergebnisse des Demonstrationsprojekts „Underground Sun Storage“ wird es möglich, die Gasspeicher mit ihren enormen Speichervolumina im

Energiesystem der Zukunft auch als Wasserstoff- und Grünstromspeicher neu zu positionieren. Gerade in Österreich gibt es mit seinen idealen geologischen Strukturen und bestehenden, modernen Speicherkapazitäten ein großes Potenzial. So wird es möglich, die Erzeugung von erneuerbarer Energie und ihren kurzfristigen Verbrauch zu entkoppeln und Versorgungssicherheit ganzjährig zu ermöglichen.



Energiewende stemmen

»Im oberösterreichischen Gampern zeigen wir vor, was möglich und notwendig ist, um die sichere Versorgung mit grüner Energie das ganze Jahr über zu gewährleisten und damit die Energiewende zu stemmen.«

Markus Mitteregger, CEO der RAG Austria

Wasserstoff macht Sonne und Wind speicherbar

Wasserstoff ist der wesentliche Baustein zur Erreichung der Klimaziele und zur Erhöhung der Versorgungssicherheit mit Energie. Wasserstoff kann ohne CO₂-Emissionen erzeugt werden und lässt sich sauber und flexibel in allen >>

Fotos: film-plan.net (1), RAG (2)

GEMEINSAM STARK: HENNLICH ALS LEITBETRIEB

Eine starke Unternehmenskultur und nachhaltiges Engagement prägen HENNLICH als führenden Leitbetrieb.

In den letzten 101 Jahren hat sich HENNLICH als Lösungsanbieter für Industrietechnik etabliert. Das europaweit agierende Familienunternehmen wird mittlerweile vom Urkel des Gründers, Mag. (FH) Markus Zebisch, in der vierten Generation geführt. Ein Schlüsselfaktor für den Erfolg von HENNLICH liegt in der wertschätzenden Unternehmenskultur, die das Unternehmen pflegt. Hier wird ein Arbeitsumfeld geschaffen, in dem sich die Mitarbeiter wohlfühlen und ihre Stärken voll einbringen können. Flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege fördern den respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander. Diese Unternehmensphilosophie bildet die Basis für ein herausragendes Betriebsklima und beeinflusst das Handeln von HENNLICH in alle Richtungen positiv.

Die Zufriedenheit der Mitarbeiter ist HENNLICH besonders wichtig. Deshalb bietet das Unternehmen zusätzliche Anreize wie Geburtstagsurlaub, regionale Vergünstigungen und gemeinsame Events.

Soziale und ökologische Nachhaltigkeit
HENNLICH nimmt auch seine gesellschaftliche Verantwortung ernst. Das Unternehmen engagiert sich aktiv und konzentriert sich vor allem auf die Unterstützung von Menschen in der Region und lokale Institutionen. Neben dem sozialen Engagement legt HENNLICH auch großen Wert auf ökologische Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Der Fokus liegt darauf, einen positiven Beitrag zur Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks zu leisten. Ein gutes Beispiel dafür ist die nachhal-



Bei der HENNLICH-Geschäftsführung steht der Mensch im Fokus.

tige Nutzung eines Gewerbegrundstücks in St. Marienkirchen bei Schärding. Anstatt eine neue Fläche zu erschließen, errichtete HENNLICH dort ein Leistungszentrum für Industrietechnik. Damit schützt HENNLICH Bodenressourcen und setzt auf eine verantwortungsvolle Nutzung vorhandener Flächen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

HENNLICH

Schnelldorf 51, 4975 Suben

Tel.: +43 7712 31 63

office@hennlich.at, www.hennlich.at

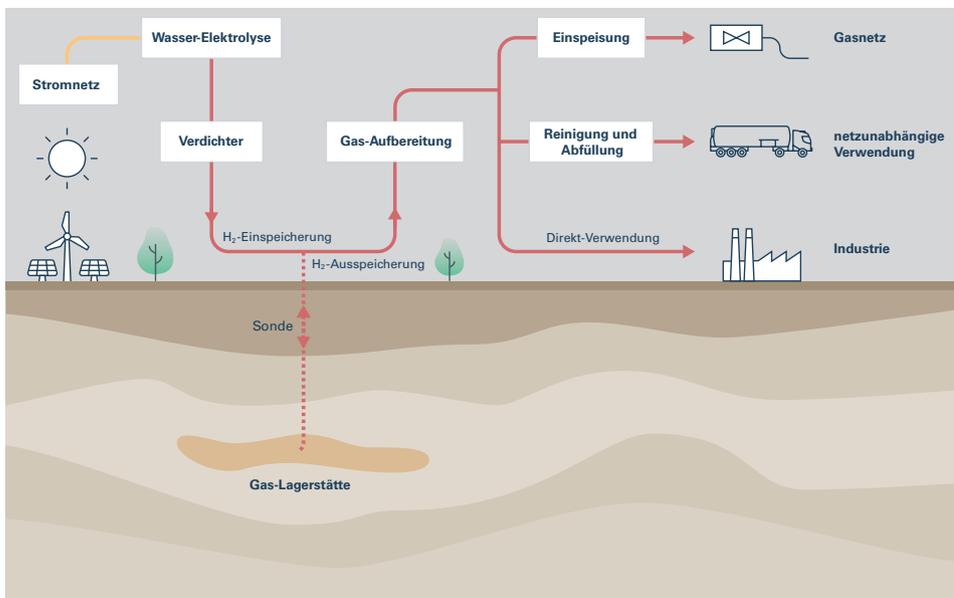
Anzeige



DIE MEHRWERT MACHER.

Als „Leistungszentrum Industrietechnik“ erzeugen wir mit unseren technischen Produkten und Leistungen einen deutlichen Mehrwert bei unseren Kunden, Lieferpartnern und MitarbeiterInnen. Mit tausenden Kunden aus nahezu allen Branchen und Industrien arbeiten wir täglich daran, Sie mit den richtigen technischen Komponenten auszustatten.





re Versorgung mit Energie zu gewährleisten.

Leuchtturmprojekt mit renommierten Partnern

Unter der Leitung der RAG Austria als Initiator und Technologieführer wird bis 2025 in der maßgeschneiderten Demonstrationsanlage Wasserstoff erzeugt und unterirdisch in einer Gaslagerstätte gespeichert, um künftig in der Region stofflich oder energetisch genutzt zu werden oder auch direkt über Wasserstoffkraftwerke der Versorgungssicherheit mit Strom und Wärme zu dienen. Die Projektpartner Axiom Angewandte Prozesstechnik GmbH, Energie AG Oberösterreich, Energieinstitut an der Johannes-Kepler-Universität Linz, EVN AG, HyCentA Research GmbH, K1-MET GmbH, Technische Universität Wien, Universität für Bodenkultur Wien, VERBUND, Verein WIVA P&G und voestalpine Stahl GmbH begleiten das Projekt mit interdisziplinär technisch-wissenschaftlichen Untersuchungen für die Energiezukunft. Ergänzt werden diese Untersuchungen durch die Entwicklung von geeigneten Aufbereitungstechnologien, die Modellierung von künftigen Energieszenarien und von technoökonomischen Analysen. Dazu gehören: Wasserstoff als Ersatz für fossiles Erdgas, Direktverwendung in der energieintensiven Industrie, Aufbereitungsbedarf und -technologie sowie Verwertungsmöglichkeiten des Wasserstoffs mit hoher Reinheit.

Gefördertes Projekt

„Underground Sun Storage“ ist Teil der Energie-Vorzeigeregion WIVA P&G und eine Grundvoraussetzung für den Aufbau einer gesicherten Wasserstoffwirtschaft. Die Nutzung unterirdischer Porenspeicher zur Wasserstoffspeicherung findet sich auch in der Langfriststrategie 2050 des Europäischen Parlaments und des Rates über das Governance-System für die Energieunion und den Klimaschutz. Das Projekt wird im Rahmen des Energieforschungsprogrammes des „Klima- und Energiefonds“ gefördert.

BS

Fotos: film-plan.net

In dem geologischen Speicher soll künftig der Sonnenstrom-Überschuss von rund 1.000 Einfamilienhäusern aus dem Sommer in Wasserstoff umgewandelt und saisonal gespeichert werden.

» Sektoren einsetzen – ob für Anwendungen in der Industrie, in der Wärme- und Stromerzeugung oder in der Mobilität. Das Entscheidende aber ist seine großvolumige Speicher- und Transportierbarkeit in einer bestehenden, nahezu unsichtbaren Infrastruktur. „Ein rascher Wasserstoffhochlauf ist unabdingbar. Es reicht nicht, den Ausbau erneuerbarer Energien zu forcieren. Der Sonnen- und Windstrom der Sommermonate muss speicherbar gemacht und so in den Win-

ter gebracht werden, wenn Wind nicht konstant, Sonne und Wasser nicht ausreichend Energie liefern, um den erhöhten Bedarf zu decken. Experten gehen bis 2030 allein in Österreich von einem saisonalen Energietransfer von 10 TWh pro Jahr aus. „Underground Sun Storage“ ist der erste Schritt in diese Richtung, auf den weitere folgen müssen“, erläutert Mitteregger die Notwendigkeit, erneuerbare Energien in Form von Wasserstoff speicherfähig zu machen, um die siche-

NEUSON HYDROTEC GMBH

Neuson Hydrotec: Vier Business Units, die alle an einem – meist hydraulischen – Strang ziehen, um Lösungen zu erarbeiten, die für ihre Kunden signifikante Wettbewerbsvorteile schaffen!

Hydraulik-Sonderlösungen vom Experten

■ Mit Know-how aus über 40 Jahren Hydraulik-Erfahrung entwickelt Neuson Hydrotec Sondermaschinen und Anlagen in Serienfertigung auf weltweiten Kundenwunsch. Der branchenspezifischen Lösungsorientierung wird seit vielen Jahren mit weiteren Unternehmen, wie dem Baumaschinenhersteller Wacker Neuson und der auf Forstbearbeitungsmaschinen spezialisierten Neuson Forest Rechnung getragen.

Kompetenter Ansprechpartner, wenn der Standard versagt

Wenn Standardlösungen an ihre Grenzen stoßen, hat sich der Name Neuson Hydrotec, als kompetenter Ansprechpartner herumgesprochen. Die vier Business Units Spezialmaschinen, Hydraulische Anwendungen, Lohnfertigung und Aufbereitungstechnik schaffen Lösungen für Kunden aus allen Märkten und Anwendungsbereichen – von der Stahlindustrie, wo besonders langlebige und robuste Anlagen und Maschinen ihren Einsatz finden, bis zur Flugzeugindustrie, wo auf höchste Präzision und Einsatzsicherheit Wert gelegt wird. Ein Paradebeispiel für internationale Kooperationen ist das TBD400, das zusammen mit Partnern und LD-Stahl-Erzeugern in aller Welt entwickelt wurde und im Werk in Linz endgefertigt wird, um die Präzision beim Abstich des LD-Stahls zu erhöhen und die anschließende Wartungszeit massiv zu verkürzen.



Paradebeispiel der Kooperation: das TBD400 – entwickelt in aller Welt, endgefertigt in Linz

Eine Sonderlösung wurde auch für die Salzgitter Flachstahl GmbH entwickelt und gefertigt. Es handelt sich dabei um einen hydraulischen selbstfahrenden Schiebermanipulator mit hydraulisch-elektrischer Steuerung zum Wechseln eines Interstop-Konverterschiebers im Stahlwerk.

Einzigartige Lösungen garantieren Wettbewerbsvorteile

Im Geschäftsfeld der Hydraulik werden komplette hydraulische Aggregate, Ventilblöcke und Komponenten für Hydraulikzylinder nach Kundenwunsch entwickelt, gefertigt und geliefert. Für die Montage und Inbetriebnahme sorgt ein engagiertes Serviceteam.

In der Aufbereitungstechnik hat sich Neuson Hydrotec des Themas Schlackenrecycling angenommen. Das Unternehmen entwickelt und fertigt Backenbrecher und Siebanlagen

auf stationärer und mobiler Basis, die speziell für das Recycling dieses wertvollen Sekundärrohstoffs ausgestattet sind. Der patentierte Öffnungsmechanismus des Brechers verhindert das Verblocken und schafft dadurch Ausfallsicherheit und hohe Kapazität. Das in der Branche einzigartige Schwerlastsieb ist mit seinen kompakten Abmessungen, der hohen Produktionskapazität und seinen vier Fraktionen, davon drei mit Magnetabscheidern, für die Aufbereitung der Eisenhütten-schlacke und die hohen Ansprüche im industriellen Umfeld konzipiert.

Der Bereich Lohnfertigung ist auf kundenspezifische Produktion von Anlagenteilen spezialisiert. Dank einem umfangreichen Maschinenpark und dem langjährigen Know-how profitieren Kunden von einer großen Fertigungstiefe sowie kurzen Rüstzeiten und Fertigungszyklen.



Sonderlösung für Salzgitter Flachstahl: hydraulisch selbstfahrender Schiebermanipulator



Backenbrecher und Siebanlagen für das Schlackenrecycling aus der Business Unit Aufbereitungstechnik



**neuson
hydrotec**

solution partner in motion

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Neuson Hydrotec GmbH

Gaisbergerstraße 52, 4030 Linz

Tel.: +43 732 904 00

office@neuson-hydrotec.com

www.neuson-hydrotec.com

Die Loxone-Gruppe hat über ihre Muttergesellschaft Loxone GmbH die Mehrheit der deutschen TES-Gruppe übernommen und erwartet dadurch Synergien für beide Unternehmen.

Loxone übernimmt Mehrheitsanteil an Hidden Champion.

Die deutsche TES-Gruppe mit Hauptsitz in Leinfelden-Echterdingen ist ein klassischer Hidden Champion. Sie wurde 1999 als Unternehmen der Thales-Gruppe gegründet und 2005 in die TES ausgegliedert. Das mittelständische Unternehmen mit vier Niederlassungen in ganz Deutschland sowie rund 100 Mitarbeitern bietet ein breites Spektrum an Technologien und Dienstleistungen im Bereich der Halbleiter, Chipdesign bzw. Elektronik- und Embedded-System-Entwicklung an. Im Halbleitersegment ist TES ein anerkannter Branchenprofi, Halbleiter-IP des Unternehmens ist in fast jedem Auto der Welt integriert. Zu Elektronik- und Embedded-System-Entwicklung zählen professionelle Elektronikdesign-Dienstleistungen in den Bereichen integrierte Schaltungen, Embedded-Hardware und -Software sowie Hochfrequenzentwicklungen bis zu 120 GHz. Intelligente Grafikbeschleunigungslösungen von TES findet man beispielsweise derzeit in 12,5 Prozent aller weltweit hergestellten Fahrzeuge. Durch die Übernahme der Mehrheitsanteile an TES erweitert Loxone sein

Know-how im Bereich Halbleiter- und Embedded-System-Entwicklung erheblich.

Thomas Moser, Miteigentümer von Loxone, erläutert den Grund für die Übernahme der Mehrheitsanteile: „TES ist wie Loxone eine Ideenschmiede. Durch die Übernahme der Mehrheitsanteile werden wir unser Tempo in Sachen Innovation noch einmal steigern und unser Angebot an Lösungen weiter ausbauen. Auch wenn viele Entwicklungen von TES häufig unter dem Radar der allgemeinen Wahrnehmung liegen, dürfen unsere Kunden durch den gemeinsamen Weg deutliche Impulse, insbesondere auch im Halbleiterbereich unserer Lösungen erwarten.“

Der Miteigentümer von Loxone betont, dass das anorganische Wachstum zur Strategie von Loxone gehöre. Thomas Moser: „Wir sichern durch solche strategischen Beteiligungen und Übernahmen wie etwa der Entwicklerfirmen Trigo, Ameisenhaufen und DigitalSunray 2022 sowie des Audiospezialisten Quadral im Jahr zuvor, das starke Wachstum von Loxone ab. Wir unterstreichen damit zugleich unseren Innovationsvorsprung als Pionier der intelligenten Automatisierung. Die starke Expertise von TES wird uns helfen, unser Ziel zu erreichen. Und das lautet: Weltmarktführer im Be-

reich intelligenter Automatisierungslösungen für jeden Anwendungsfall werden.

Jürgen Zeller, CEO von TES, erläutert die Gründe und Folgen der Übernahme der Mehrheitsanteile durch Loxone: „Wir haben uns im vergangenen Jahr auf die Suche nach einem potenten Partner gemacht, um unser Unternehmen langfristig weiter zu stärken und schneller wachsen zu können. Die klaren Zielvorstellungen von Loxone und das tiefe technische Verständnis sorgten dafür, dass wir uns schnell einig wurden. Mit dem Verkauf unserer Mehrheitsanteile an Loxone bin ich überzeugt, dass wir die Kontinuität und Stabilität von TES gewährleisten und uns künftig stark weiterentwickeln können. Ich bin mir sicher, dass wir durch diese Partnerschaft die 24-jährige Erfolgsgeschichte von TES fortschreiben, das Wachstum beschleunigen und gemeinsam eine erfolgreiche Zukunft gestalten werden. Wir freuen uns auf diese Partnerschaft.“

TES wird dabei weiterhin unter dem eigenen Namen und als eigenständiges Unternehmen arbeiten. Dabei fließen zukünftig innovative Technologien und Entwicklungspower von TES auch in smarte Loxone-Produkte ein. Eine Integration in Loxone ist nicht vorgesehen. Für die Kunden von TES ändert sich daher nichts – weder in Bezug auf bestehende noch auf neue Projekte sowie Auftragsakquise und Auftragsabwicklung. Auch die Ansprechpartner bleiben dieselben.

Gegenstand der Transaktion sind 80 Prozent der Anteile an TES. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.



Gesteigertes Innovationstempo

»Durch die Übernahme der Mehrheitsanteile werden wir unser Tempo in Sachen Innovation noch einmal steigern und unser Angebot an Lösungen weiter ausbauen.«

Thomas Moser, Miteigentümer Loxone

ALBATROS ENGINEERING GMBH

Zielstrebig, zuverlässig, zukunftsfähig – die Erwartungen an Engineering-Leistungen in der Baubranche und Industrie sind weiterhin hoch. Mit 30 Jahren Erfahrung ist Albatros diesen Anforderungen bestens gewachsen.

30 Jahre Welterfolge aus Herzogsdorf



Portalanlage mit Elektrobagger im Sägewerk



Aufstellung einer Seilwinde

■ Fachliche Kompetenz, langjährige Erfahrung und eine schlanke Struktur – der Name Albatros Engineering hat sich im Laufe der vergangenen 30 Jahre in der Baubranche und Industrie herumgesprochen. Zu Recht! Zufriedene Kunden rund um den Globus loben die Leistungen des Herzogsdorfer Spezialisten. „Eine Empfehlung ist die höchste Anerkennung, die ein Kunde einem Lieferanten zuteilwerden lassen kann. Diese Tatsache macht uns stolz, denn Albatros lebt und wächst seit der Gründung hauptsächlich aufgrund von Empfehlungen“, freut man sich im Hause Albatros.

Das Erfolgsrezept von Albatros besteht insbesondere aus Liebe zum Detail. Sämtliche Anlagen werden in enger Abstimmung mit dem Kunden akribisch geplant. Und auch im nächsten Schritt wird nichts dem Zufall überlassen. Nach interner und externer Fertigung sowie Beschaffung sämtlicher zugekaufter Komponenten beginnt in der 800 m² großen Montagehalle der Vorzusammenbau und die Vorinbetriebnahme.

Das engagierte Team ist darauf bedacht, jede Funktion einer Maschine im Vorhinein zu testen, ehe sie in fernen Ländern der Erde zum Einsatz kommt. Denn Anpassungen oder Reparaturen auf der Baustelle bedeuten lange Warte- und Stillstandszeiten, die meist hohe Kosten und Zeitverluste nach sich ziehen.

Albatros Seilwinden und Befahranlagen: Das sicherste Transportmittel für Mensch und Material

Speziell bei der Entwicklung und beim Bau von elektrisch oder elektrohydraulisch betriebenen Seilwinden, Rohrtransportwägen, Schachtbefahranlagen und Inspektionsanlagen wird Albatros gerne weiterempfohlen. Als häufigste Einsatzgebiete sind hier der Bau und die Sanierung von Druckrohrleitungen bei Speicherkraftwerken zu nennen.

Albatros baut Seilwinden mit Zugkraft von 10 bis über 1.000 kN (über 100 Tonnen) mit einer Seillänge von über 3.000 m.

Überzeugen konnte das Team von Albatros zum Beispiel beim Prestigeprojekt an den Linzer Donaubrücken. Mit insgesamt zwölf Brückeninspektionswägen wurden die Linzer Voestbrücke und die neue Eisenbahnbrücke über die Donau in Linz ausgestattet.

Albatros revolutioniert den Materialumschlag nachhaltig

Sowohl in der Säge-, Zellulose- und Faserindustrie als auch im Hafenbetrieb hat Albatros gemeinsam mit Liebherr große Erfolge im Bereich Materialumschlag gefeiert. Dabei handelt es sich um Schienenportalanlagen, auf welchen elektrisch angetriebene Bagger aufgebaut sind. Mit dem Einsatz dieser effizienten Technologien eröffnen sich Unter-

nehmen neue Möglichkeiten, Energie, Platz und Kosten zu minimieren und klimaschädliche Auswirkungen zu vermeiden.

Albatros „JETWASH“: Österreichischer Marktführer für Reifenwaschanlagen

Im Geschäftsbereich LKW-Reifenwaschanlagen hat sich Albatros als österreichischer Marktführer etabliert. Die Anlagen der Eigenmarke „JETWASH“ werden bei Großbaustellen, Deponien sowie Kieswerken eingesetzt. Sie verhindern die Verschmutzung von Straßen und erhöhen dadurch die Verkehrssicherheit.

Das umfangreiche Sortiment ist auf verschiedenste Anforderungen ausgerichtet und reicht von stationären bis hin zu vollmobilen Anlagen, die sich insbesondere für Kurzeinsätze eignen. Diese Vielfalt stellt Albatros seinen Kunden auch in einem großen Mietpark zur Verfügung.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Albatros Engineering GmbH

Rohrbacher Straße 6, 4175 Herzogsdorf

Tel.: +43 7232 345 52-0

Fax: +43 7232 345 52-213

office@alba.at, www.alba.at



Die FACC AG wurde vom Institut für Management und Wirtschaftsforschung (IMWF) zum innovativsten Unternehmen Österreichs in der Kategorie „Luftfahrtindustrie“ gekürt.

FACC als Innovationssieger ausgezeichnet.

Die FACC AG zählt zu den weltweit führenden Luft- und Raumfahrtunternehmen und entwickelt, designt bzw. fertigt hochinnovative Leichtbausysteme für die Luft- und Raumfahrt. Die konsequente Entwicklung und Verwendung neuester Technologien, Produktionsverfahren und Werkstoffe ist maßgeblich für den Erfolg. Nun wurde FACC vom Institut für Management und Wirtschaftsforschung (IMWF) als innovativstes Unternehmen Österreichs in der Luftfahrtindustrie gekürt. Die Ermittlung basiert auf einer umfassenden empirischen Analyse der rund 1.800 größten Unternehmen Österreichs und führt dabei Daten der öffentlichen Reputation zu Forschung und Innovation, zu Forschungsprojekten und zu bereits erhaltenen Preisen und Auszeichnungen zusammen. „Mit der Entwick-

lung neuer Materialien trägt FACC dazu bei, die Luftfahrt effizienter und grüner zu machen. Zudem forscht das Unternehmen an spannenden Zukunftstechnologien wie autonomen Flugtaxi und Werkstoffen für die Raumfahrt,“ unterstreicht Axel Maireder, IMWF-Geschäftsführer Österreich, die Gründe für die Vergabe des Preises an die FACC AG. „Die Auszeichnung als innovativstes Unternehmen Österreichs in der Flugzeugindustrie ist für uns ein motivierender Auftrag, unseren Innovations- und Wachstumsweg konsequent fortzusetzen“, ist Robert Machtlinger, CEO der FACC AG, stolz auf die Kür des Unternehmens zum Innovationssieger 2023. „Ich möchte mich an dieser Stelle auch bei unserer gesamten FACC-Crew bedanken, denn sie macht die Innovationskraft und den Spirit unseres Unternehmens aus!“

INFO-BOX Über FACC

Die FACC AG zählt zu den weltweit führenden Aerospace-Unternehmen und entwickelt, designt und fertigt fortschrittliche Leichtbausysteme für die Luft- und Raumfahrt. Als Technologiepartner aller großen Hersteller arbeitet FACC gemeinsam mit ihren Kunden an Lösungen für die Mobilität der Zukunft. Weltweit startet jede Sekunde ein Luftfahrzeug mit FACC-Technologie an Bord. Im Geschäftsjahr 2022 erzielte FACC einen Jahresumsatz von 607 Mio. Euro. Weltweit werden rund 3.000 Mitarbeiter:innen aus 45 Nationen an 13 internationalen Standorten beschäftigt. Das Unternehmen notiert an der Wiener Börse.

www.facc.com

Die Bodner-Gruppe als Investor feierte Mitte Mai einen weiteren Meilenstein beim Großbauprojekt „Quadrill“ auf dem Gelände der Linzer Tabakfabrik: die offizielle Grundsteinlegung.

Höchster Büro- und Hotel tower außerhalb Wiens.



Die Hochbauarbeiten gehen zügig voran. Bis Ende dieses Jahres soll bereits eine Turmhöhe von 60 Metern erreicht sein.

Im Zuge der feierlichen Grundsteinlegung beim prestigeträchtigen Großbauprojekt „Quadrill“ unterzeichneten Vertreter der Stadt Linz, Projektentwickler und -eigentümer eine Urkunde, die nach schöner Tradition in einer Zeitkapsel für immer im Bauvorhaben eingebaut wird. „Für die Stadt Linz ist die Erweiterung der Tabakfabrik mit dem Quadrill-Projekt ein Symbol für Modernität, Offenheit und Zukunftsorientierung. Gleichzeitig wird das Quadrill die Wirtschafts- und Innovationskraft des Technologie- und Industriezentrums Linz weiter stärken“, ist Bürgermeister Klaus Luger überzeugt. Planungsreferent Dietmar Prammer unterstreicht, dass damit „ein neuer, offener Stadtteil entstehe, der neben Hotel, Büro- und Handelsflächen sowie Gastronomie vor allem auch Mietwohnungen mit Platz für rund 370 Menschen bietet.“

Kreativ-Hotspot wächst und gedeiht

Markus Eidenberger von der Tabakfabrik: „Mit der Errichtung und Fertigstellung des Quadrill verändert sich für die Tabakfabrik nicht nur baulich etwas – sondern das Areal wird komplettiert. Es war von Anfang an unser Ziel, hier einen kleinen Stadtteil zu gestalten. Wir machen Ende 2025 einen Riesenschritt, denn der Charakter des Geländes verwandelt sich: Das Areal wird sieben Tage, 24 Stunden bespielt, bewohnt und belebt sein.“

„Ich freue mich mit den Linzerinnen und Linzern auf das Quadrill, das jetzt Stück für Stück sichtbarer wird. Die Hochbauphase des Quadrill-Towers schreitet zügig voran. Nach drei Tiefgaragengeschossen, sind nun die ersten rund 20 Meter nach oben geschafft. Bis zum Jahresende wird der Tower bereits eine Höhe von rund 60 Metern erreichen. Auch die Arbeiten an den Häusern „Virginia“, „Memphis“ und „Boston“ laufen

auf Hochtouren. Wir sind stolz, mit dem Quadrill ein Stück Erfolgsgeschichte des Kreativ-Hotspots Tabakfabrik mitschreiben zu dürfen“, so Thomas Bodner, der geschäftsführende Gesellschafter der Bodner-Gruppe. Das gesamte Investitionsvolumen beträgt 190 Millionen Euro. Das neue vierteilige Gebäude-Ensemble ist mit einer Bruttogeschossfläche von 85.000 m² eine der aktuell größten Baustellen in Österreichs Landeshauptstädten. Der 109 m hohe Quadrill-Tower wird Österreichs höchster Büro- und Hotel tower außerhalb Wiens.

Raum für zusätzliche 1.000 Arbeitsplätze entsteht

Die Bodner-Gruppe ging mit ihrem Entwurf einstimmig als Sieger im EU-weiten Bieterverfahren der Stadt Linz hervor, um die sensible Transformation des bestehenden und nicht denkmalgeschützten Bereichs der alten Tabakfabrik Linz in einen modernen Lebens-, Wohn- und Arbeitsraum zu realisieren. Das insgesamt vierteilige Gebäude-Ensemble wird nach den Plänen des Architekturbüros Zechner & Zechner ZT GmbH umgesetzt. Es umfasst neben einem Hotel und Wohnungen für die Tabakfabrik Linz dringend benötigten Raum für Büros, Gastro- und Geschäftsflächen für neue Betriebsniederlassungen. Schon jetzt sind im oberösterreichischen Kreativ-Hotspot mehr als 250 Unternehmen und Organisationen ansässig. Mit dem Neubau entsteht Raum für rund 1.000 zusätzliche Arbeitsplätze in der Tabakfabrik. Die bauliche Umsetzung, mit einer geplanten Fertigstellung für Ende 2025, erfolgt durch die Arbeitsgemeinschaft Dywidag Bodner. **BO**

Die Invest AG und OÖ Invest ermöglichen dem erfolgreichen burgenländischen Unternehmen und Hidden Champion Melecs mit Genussrechtskapital den nächsten Wachstumsschub.

Wachstumskapital aus Oberösterreich.



Die Melecs EWS GmbH mit Sitz in Siegendorf im Burgenland ist ein international führendes Innovationsunternehmen im Bereich Elektronik. Der EMS-Provider bietet seinen Kund:innen von Entwicklung, Validierung und Industrialisierung über Produktion bis hin zur Logistik alle Wertschöpfungsstufen aus einer Hand. Mit rund 1.800 Mitarbeiter:innen erzielt das Unternehmen auf mehreren Kontinenten einen konsolidierten Umsatzerlös von rund 460 Millionen Euro.

Das Genussrechtskapital und die Wachstumsfinanzierung der Invest AG und der Raiffeisen OÖ Invest ermöglichen dem unabhängigen Entwicklungs- und Fertigungsdienstleister in der Elektronik die nächsten Schritte zum internationalen Marktführer in ausgewählten Seg-

menten. „Mit unserem Investment stellen wir Kapital für ein international führendes Unternehmen ‚made in Austria‘ bereit. So stärken wir nicht nur den Wirtschaftsstandort Österreich, sondern auch die notwendige heimische Technologieentwicklung in der stetig wachsenden Elektronikindustrie. Das verdeutlicht einmal mehr unseren Fokus, heimische Innovationsplayer und Hidden Champions maßgeblich in ihrem Wachstum zu unterstützen“, sagt Philipp Schupfer, Vorstand der Invest AG.

Verlässlicher Allrounder im Bereich Elektronikfertigung

Melecs entwickelt und produziert maßgeschneiderte elektronische Systeme in verschiedenen Bereichen, wie Automotive- und Bahntechnik, Industrieanwendungen sowie Haushaltsgeräte. Bereits

im Jahr 2009, nach dem erfolgreichen Management-Buy-out aus der Siemens AG Österreich, stellten die Gesellschafter Friedrich Pressl, Ernst Mayrhofer und Bernhard Pulferer die Weichen auf Expansion. Neben den österreichischen Standorten in Siegendorf (Elektronikwerk), Wien (Forschung & Entwicklung) und Lenzing (Vertriebsbüro) wurden Elektronikwerke in Ungarn, China und Mexiko aufgebaut und ein Vertriebs- und Entwicklungsbüro in den USA etabliert.

Konsequente Vergrößerung des Marktanteils

„Anfänglich konzentrierten wir uns besonders auf den Ausbau unserer Expertise sowie auf die Diversifizierung in zukunftssträchtige Elektronikmärkte durch laufende Innovationen. Mittlerweile sind wir mit Produktionsstandorten auf drei Kontinenten ein etablierter Player, beliefern weltweit agierende Partnerunternehmen und bieten unseren Kund:innen hohe Flexibilität bei einem hohen Grad an Versorgungssicherheit. Der logische nächste Schritt ist die konsequente Vergrößerung unseres Marktanteils, um noch mehr Kund:innen von unseren smarten Produkten und Lösungen überzeugen zu können“, so Bernhard Pulferer, CEO bei Melecs. Über die Investitionshöhe wurde Still-schweigen vereinbart. **BO**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima, Julia Theresa Friehs • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH

MESSTECHNIK- NEUHEITEN

stip



Kontinuierliche Staubmessung und Filterbruchüberwachung von Envea Process. Detektiert alle Staubarten in Reingas- und Staubkanälen. Schnelle und einfache Nachrüstung.



Druckmessumformer Pascal CV4 und Temperaturmessumformer GV4 für Pharma-, Chemie- und Lebensmittelindustrie sowie Biotechnologie von Labom.



Millionenfach bewährte Drehflügelwächter für Maximalabschaltung und Bedarfsmeldung in granularen Medien von UWT.

Messkompetenz. Von der Beratung bis zur Inbetriebnahme



Schüttgut

- + Durchfluss
- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Flow-NoFlow
- + 3D Volumen / Halden
- + Feuchtigkeit
- + Filterbruch
- + Partikelmessung
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



Prozess

- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Druck
- + Temperatur
- + Durchfluss
- + Trennschicht
- + Viskosität
- + Abfüll-/Dosierschlauch
- + Oberflächenbeheizung
- + Normgebindebeheizung



Analyse

- + Beheizte Schläuche
- + Phasenseparation
- + Trennschicht
- + Oberflächenbeheizung
- + Schaumdetection
- + NIR Feuchtemessung
- + Trübungsmessung
- + Viskosität
- + Hg Quecksilber Emissionsmessung nach QAL1
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



Dem Fortschritt keine Grenzen setzen



LINZ AG
TELEKOM

Wir kombinieren die modernsten Technologien: 5G & Glasfaser.

Mit der fortschrittlichsten Infrastruktur für 5G-Anwendungen in Oberösterreich sind Ihren Unternehmensideen keine Grenzen gesetzt.

Wir sind bereit für die digitale Zukunft in Oberösterreich. Sie auch?

Tel. 0732/3400-9455, www.linzag-telekom.at